

Z B 13568


 Deutsche
Bücherei

Mitteilungen

der Sektion Barmen
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorstand: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 1150. Kassier: Julius Weis, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Zanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Postenwart: Prof. P. Kochsch, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 4257. W. Weisfel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Fotograf: Postfachamt Essen Nr. 24168 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 1.

Januar 1926.

5. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Der heutigen Nummer liegt ein Exemplar der neuen Satzungen bei, welches wir gut aufzubewahren bitten.

Beiträge für 1926.

In der Hauptversammlung vom 11. Dezember wurden die Beiträge für 1926 wie folgt festgesetzt:

Vollmitglieder	Mk.	15.—
Familienmitglieder B	"	6.—
Gastmitglieder C	"	8.—
Eintrittsgeld	"	15.—

In dem A-Beitrag ist die kostenlose Lieferung des Jahrbuches 1926 eingeschlossen; für Mitglieder, welche auf das Jahrbuch verzichteten, ermäßigt sich der Beitrag auf Mk. 12.—.

Zur Erleichterung der Kassengeschäfte richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, baldmöglichst die entsprechenden Beiträge auf unser Postkonto Nr. 24168 Essen oder auf unser Konto Nr. 3281 bei der städtischen Sparkasse Barmen zu überweisen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß jahungsgemäß diejenigen Familienmitglieder (Söhne und Töchter), welche inzwischen das 20. Lebensjahr erreicht haben, als Vollmitglieder angemeldet werden müssen.

Fahrtenberichte 1925.

Wir bitten unsere Mitglieder, baldmöglichst einen kurzen Bericht über die im vorigen Jahre gemachten Hochtouren und Wanderungen an die Geschäftsstelle einzusenden.

Einladung zur 228. Sitzung

am Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Reichstr. 21.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Oscar Erich Meyer aus Breslau:

Berge und Steppen Ostafrikas.

Mit Lichtbildern.

3. Verschiedenes.

Der Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Den durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Eintritt gegen Zahlung von einer Mark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Um pünktliches Erscheinen wird besonders gebeten.

Einladung zur 70. Wanderung am Sonntag, den 17. Januar 1926.

Treffpunkt um 9 Uhr auf dem Bahnhofsplatz in Rittershausen.

Erst Straßenbahnfahrt, dann Wanderung ins Heisenbedertal, Rüggeberg usw. je nach Witterung. Gehzeit 6-7 Stunden.

Führer: H. Fischer.

Einladung zur 71. Wanderung am Samstag, den 30. Januar 1926.

Nachmittags-Wanderung.

Treffpunkt um 3 Uhr Haltestelle der Straßenbahn Penneber Straße. Wanderung über den Ehrenberg—Waldbuß—Winterberg zum Mädchen (Kafferaß). Zurück über Wildport—Steinhäuserberg—Barmen.

Führer: H. Fischer.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 17. Wanderung am Sonntag, den 17. Jan. 1926.

Treffpunkt um 8 Uhr am Markt. Wanderung: Lobachtal—Reinshagen—Müngsten—Rohlfurt—Luc—Leuzelsbrücke—Burgholz—Küllenbahn—Gelpetal.
Führer: Wittke.

Neuanmeldung:

Herr Arthur Danielsmeyer, Solingen vorgeschl. v. H. Wickenberg u. Brill.

Vergütete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Neueinrichtung der Hütte.

Um unseren Hüttenbau recht wohnlich und behaglich ausstatten zu können, bitten wir um Stiftungen dafür. Nachstehend geben wir eine Uebersicht darüber, welche Dinge gestiftet werden können. Hierbei muß darauf hingewiesen werden, daß natürlich alle Gegenstände sich dem einheitlichen Charakter der Hütten-einrichtung anpassen müssen, jedoch die Stiftungen am besten in Geld erfolgen. Die endgültige Entscheidung muß daher dem Unterezeichneten überlassen werden. Es können sich für die Stiftungen einzelner Gegenstände mehrere Mitglieder zusammenschließen. Zu empfehlen ist, eine Mitbestimmung an den Unterezeichneten über die Art der Stiftung zu geben, auch können dort nähere Auskünfte eingeholt werden. Nach Möglichkeit sollen die Gegenstände eine kleine Tafel mit dem Namen der Stifter tragen.

Je 1 Schlafzimmern für Gäste bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschischen, 2 Sitzstühlen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, zusammen ca. 300.— Mk.

1 Schlafzimmern für die Hüttenwirtschaft, Einrichtung wie vor.

Für das neue Gastzimmer: 1 runder Tisch ca. Mk. 100.—, 1 ediger Tisch ca. Mk. 60.—, 3 Armstühle je Mk. 25.—, 6 Stühle je Mk. 15.—, 1 Tischdecke aus bedrucktem Baumwollenen Mk. 50.—, 9 Paar Fenster-vorhänge aus farbig bedrucktem kräftigen Stoff je Mk. 20.—, 6 Bettvorleger je Mk. 15.—, Bettwäsche, Handtücher, Waschlgeschirre, Seifenjalousen, Flaschen usw.

Für den Matratzenraum 15 Federmatratzen.

Ferner brauchen wir ca. 25—30 Wandbilder (künstlerische Photos, mögl. Motive aus der bergischen Heimat), Bauerntüpfereien wie bemalte Teller, Vasen und Krüge, Zinneller, Zinn-Kaffeekannen (Dreppel-mina).

Die Gegenstände, bei denen der Preis nicht genannt ist, sind für verhältnismäßig geringe Summen zu haben. Es dürfte sich vor allem empfehlen, nur einen gewissen Geldbetrag zu nennen und alles andere dem Unterezeichneten zu überlassen.

Zeltleben in den Bergen.

Von Walter Hofmeister.

Befahren wie die Mauleisel stapften wir zu viert den steilen Weg von Saas-See zur Nischabel-Hütte hinauf, an einem späten Augustabend vorigen Jahres. Nach der Theorie und den weisen Worten aller anderen Lehrbücher ist es ja wohl nicht erlaubt, abends um 7 Uhr erst aufzubrechen, wenn man nach 1500m auf schweizerischem Hüftenweg zu steigen hat, in völlig fremdem Gebiet auf 3300 m Höhe kommen will und sich dazu außer 50 Pfund Gepäck noch eine Neumondnacht ausbedenkt. Aber die unerschütterliche Ruhe der Schweizer Post gab das Gepäck nicht eher heraus, und unser Auftrieb aus der subalpinen Umgebung der Hotels und englischen Misses war am ersten Tage noch unbegrenzt. Bekanntlich ist der Unterschied zwischen Theorie und Praxis ja auch nicht gerade eine Eigenheit des Bergsteigens. So fühlten wir uns denn über alle Bänderweisheit erhaben, füllten mit den Messbeständen von Saas-See noch unsere wandelnden Kramkisten nach und marschierten ab. In vollen Vertrauen natürlich auf unseren Siegfriedskraut, auf Taschenlampen und Laternen — überhaupt die alpine Erfahrung auf so einem Hüttenweg! Das größte innere Vertrauen aber hatte ich doch auf unser neuestes Zusatzstück: die Hütten, das zu unterst in meinem Rucksack schlummerte und diesem eine bemerkenswerte Rundung verlieh.

In mechanischem Gleichschritt folgten wir dem Weg über die endlosen Lehnen des Steilhangs hinauf Alle 60 Minuten kurze Pause; mit Vertiefung wird ein Tempo von je fast 150 m Steigung festgestellt.

Schon sinkt das Tal in die Dämmerung zurück; Lichter beginnen unten aufzuglimmen. Zimmer gewaltiger breitet sich das weite Rund des waldreichen See-Gletschers zur Linken aus. Die riesigen eindrucksvollen Steilwände der Ofenflanken von Dorn und Lätzchhorn rücken näher. Schon träumen wir davon, wie in einer knappen Stunde zur Abwechslung einmal wir die Speckseiten im Rucksack zum Schwitzen bringen werden, was ja wesentlich zweckmäßiger sein soll als umgekehrt. Doch mit des Geschicktes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen — und das Unglück schreitet schnell. Während wir uns noch über den unerwartet guten Weg freuen, kommt plötzlich eine kleine Nebelwolke, der Weg tritt in eine riesige Sandreife über und — natürlich — im gleichen Augenblick wird es endgültig dunkel. Quer über uns liegt eine breite, plattige Felswand; die Karte zeichnet den Weg mitten hindurch. Also suchen wir erst links, dann rechts nach einer Stelle, die ein Durchkommen ermöglicht. Ohne Erfolg. In kürzester Zeit ist es völlig finster, „wie in einer Kuh“, und die elektrische Lampe versagt wie alle Taschenlampen, die man einmal wirklich nötig braucht. Die treue „Alpina“ mit ihren verrosteten Scheiben genügt kaum, um in dem Trimmerfeld die abgelegten Rucksäcke wiederzufinden. Ein Suchen in der Sandreife nach den schwachen Wegspuren ist zwecklos, die Streitwände aber können wir mit Gepäck im Stockdunkeln nicht angehen. Ein Versuch endet mit Steinrutsch, der fast die Rucksäcke mitnimmt. Unsere

Stimmung sinkt auf den Nullpunkt, die Speckseite triumphiert. Da kommt endlich einem der rettende Gedanke: „Eigentlich geschieht es ja dem Weg gerade recht, wenn wir hier liegen bleiben; warum läßt er sich auch nicht finden.“ Und der nächste meint: „Wir haben doch wirklich Glück gehabt, daß wir unser neues Zelt schon so bald einmal anwenden können.“ Gesagt, getan. Nun hat allerdings dieses siebte Zelt bei all seinen Vorzügen nur eine Voraussetzung, und das ist eine halbwegs ebene Unterlage von 4 Quadratmeter Größe, die auf einer Sandreife nicht ganz leicht zu schaffen ist. Nach erfolgloser Vertragung von einigen Kilometern Geröll versuchen wir uns auf einem Felsvorsprung anzusiedeln. Mit den Nadeln werden die Zeltenden festgesteckt, die Mittelstange aufgerichtet — und bald liegen wir beim Schein der Lampe in unserem „Heim“ und lassen neben der qualmenden Erbsuppe den Speck in der Flamme des Feldkochers schmoren. So hatten doch wir zuletzt noch recht behalten.

Aber bald zeigte sich unser Mangel an Erfahrung in der Zelttechnik. Die Grundfläche war noch zu klein; links und rechts hing je einer von uns mit den Längsseiten des Zeltes herunter. Vor allem hatten wir im Vertrauen auf den starken Buchboden die Unterlage nicht genügend gereinigt, mußten aber sehr feststellen, daß gegen scharfe Steinanten alle schützenden Hüllen versagen. In drangvoller jülicher Enge gab es kein Ausweichen, und die Möglichkeit eines austretenden Feltpostlers für gewisse Körperteile wurde uns recht eindringlich vor Augen geführt.

Das erste Morgenrauschen zeigte uns dann natürlich kaum 30 m von unserem Wäuselplatz entfernt den Weg, der von dort nach im weiten Bogen nach links unser Nachtgeheimnis, die Felswand, umgeht.

Der nächste Anlauf zur Verwendung des Zeltes ergab sich bald genug. Einige Tage später fanden wir eben bei Dunkelwerden in einer kleinen Gletschermulde auf 3300 m, dicht westlich unter dem Dürrenhorn. Zweieinhalb Tausend Meter unter uns lag unser Ziel, Nanda. Von dem fast ebenen Hohenberg-Gletscher, der weiter hinunterfließt ins Tal, trennen uns nur noch 400 m. Doch ein wildgerissener Ruch liegt zwischen unserer Mulde und ihm, von oben ist er nicht zu übersehen, ein Durchkommen unmöglich. Die steilen, brüchigen Flanken des Hohenbergs zur Linken und des Dürrenhorns zur Rechten können wir jetzt in der Dämmerung nicht mehr auf ihre Gangbarkeit prüfen.

Verschiedene Umstände hatten uns tagsüber aufgefallen. Wechselndes Wetter, Schneefall während der Nacht hatten unseren Aufbruch von der Nischabel-Hütte um Stunden verzögert. In den Gletscherbecken mußten wir knietief durch den weichen Neuschnee waten. Der Wunsch nach einer etwas alpineren Unterbrechung des Gepäckmarsches führte uns mittags noch auf das Nadelhorn (4173 m), trotz Nebel und verschneitem Fels. Und der Südhang des Hohenbergs zeigte blankes Eis unter dem lohlen Schnee, die Umgebung in der brüchigen Steilflanke zur Rechten kostete viele kostbare Stunden und schwere Arbeit. Es gibt eben in den Westfalen keinen Verlass auf irgendeine bestimmte Zeitangabe in Nahrung. So erreichten wir den Paß dicht unter dem Gipfel des Dürrenhorns erst als eben die Sonne sank.

Also ein Gletscherbiwak. Rechts wird vor Dunkelwerden noch ein Platz am rechten Rand dicht oberhalb des Bruches gewählt, vier Nadeln schaffen in kürzester Zeit eine ebene Fläche auf dem Eis. Die Gerüsthalbe neben uns liefert dünne und flache

Steinplatten als gleichmäßige Unterlage. Nadeln hauen und Steine halten die Ecken fest, und in vier Viertelstunden ist unser Haus aufgestellt und kann bezogen werden. Schmelzwasser zum Kochen liefert der Gletscher, Feldbocher und Laterne sorgen für Heizung. Der Eingang wird luftdicht verschlossen, und allmählich entwickelt sich im Innern eine fast greifbar echte Hüttenluft. Für die wunderbare Schönheit unseres Zeltplatzes hatten wir allerdings wenig Zutreffendes. Bei einem letzten Ausblick nach dem Wetter erschienen die Niesen jenseits des Tals im schwarzen Mondlicht zwischen jagenden Wolken, von der stolzen Poramide des Weisshorns gerade gegenüber bis zum tauchenden Maffelhorn im Süden. Aus der dunklen Erdbipalle zu seinen Füßen, weit über 2000 m unter uns, grüßten die Pizater von Zermatt hinauf.

Ein lebhafter Wind während der Nacht konnte dem Zelt nichts anhaben, trotz der schlechten Befestigung im Eis. In alle wolkigen Sachen gehüllt, die Hüfte im Rucksack, legten wir uns schlafen. Für einige Stunden hielt die Wärme noch vor, doch gegen Morgen drang die feuchte Kälte des Eises doch durch die Schuhhülle der Steinplatten herauf. Besonders mein linker Ellenbogen schien mir merkwürdig feucht zu werden; bei näherer Untersuchung am Morgen ergab sich, daß er, zwischen zwei Steinen aufgestellt, ein tiefes Loch in das Eis geschmolzen hatte! Immerhin kamen wir doch zu leidlichem Schlaf; in einer empfindlich kalten, windigen Nacht kann man auch wohl nicht mehr verlangen. Am Morgen machten wir dann übrigens die interessante Feststellung, daß einer der Nideln gerade in der dünnen Eisrinne eines schmal zulaufenden Spaltenrandes steckte!

Ein anderes Mal gingen wir langsam vom Gornit aus in gaupeischem Dummel über die aperce Niesenfläche des unteren Theodulgletschers. Beim einsamen Wandern, weit den Freunden voraus, quillt in mir die Erinnerung an vergangene Stunden auf, wohl der wertvollste Schatz in der reichen Fülle der Gaben des Bergeslebens: an jenen Vorabend meiner ersten Maffelhornfahrt, an dem ich in stummer Ergriffenheit hier zu Füßen des gewaltigen Klotzes lag, hinter dessen Gipfelgrat eben die Sonne versank, so daß der ungeheure Dreikant sich als scharfe Silhouette vom blendenden Abendhimmel abhob wie eine Erscheinung aus einer fremden überirdischen Welt. Und an saubere Schlußfahrt im Winter im staubenden Kristallschnee über hinder-nislose Flächen. Heute tauchen wieder die Gletscherbäche über den mürben Firn, leuchten schimmernd grün und blau die Gründe der Spalten heraus, die der Fuß überpringt, spiegelt sich die Sonne in der Anzahl von winzigen Wasserkrümpeln, bricht sich an Millionen von feinsten Eiskristallen.

Doch wir müssen eilen. Gewaltige Wolkensallen steigen im Westen auf, verschlingen Dent Flanche und Gabelhorn, wälzen sich über das Tafelbeden herüber. Die übliche leichte Rauchjähne am Gipfel des Maffelhorns wird zu einem fenerartigen Vulkan, Wolkensberge quellen aus den tiefen Flanken. In eiligem Schritt streben wir nach dem „Reihenbrettern“, den weit ausgedehnten Trümmersfeldern am Strand des Gletschers. Wohl gewährt hier wenig oberhalb die Sandweg-Hütte ein schüßeres Obdach. Doch wir verzichten auf die Einfahrt in dieser Privatwirtschaft, deren Preise selbst bei Schwelgern und in Hermetik gestiegen sind. Wir tragen unser Haus mit uns, auch für eine Sturmnacht. Eben fallen die ersten Tropfen, als wir das Zelt aufschlagen, dicht neben einem kleinen Eis mit

ten im gewaltigen Trimmerfeld des Hochwerks. Der Boden ist eben und noch trocken, die Eingangsseite durch einen Heberhang leicht geschützt. Nach wenigen Minuten hat sich schon innen von den dampfenden Kocher, während draußen das einformige Rauschen eines Dauerregens auf die Zeltwand trommelt. Da der Speisezeit freigestellt ist und jeder seine eigenen Kocherzeugnisse selber essen muß, herrscht allseitige Zufriedenheit, denn man schimpft besänftlich auf Turen immer nur über fremde Kochkunst.

Weniger erfreulich war die Nacht, wenigstens für mich. Bei der Platzverteilung ergab sich, daß ich die Außenseite nach Westen hatte. Die Begründung, „weil es das letzte Mal ja auch so gewesen war“, und, „daß der Wetter des Zeltes doch keine Regenfestigkeit erproben müße“, klangen allerdings sehr überzeugend. Außerdem heißt es ja auch: Gelag sind die Einfältigen, denn sie werden ins Himmelreich eingehen. Eingegangen bin ich ja zwar in dieser Nacht, aber nicht in das Himmelreich. Bei vier nebeneinanderliegenden Zuspäßen werden stets die äußeren gegen die Zeltwand gepreßt. Man hält diese zwar jeden Regen aus, aber der Stoff wird allmählich unten feucht, besonders unten durch das Hinfließen des Wassers. Langsam jagt sich so auch die prall aufliegende Kleidung voll bis auf die Haut. Nach vergeblicher Gegenwehr wagt ich nacheinander meine sämtlichen wärmenden Hüllen zwischen mich und die Wand, Wolljacke, Schal, Socken, schließlich den halben Rudschuk. Umsonst! Nach einigen Stunden ist alles triefend naß wie ich selbst. Der gemeinsame Druck der ruhig schnarchenden Nachbarn preßt mich unentzerrbar nach außen. Fast die ganze Nacht schlägt Regen und Sturm gegen die Zeltwand; gegen Morgen wird es kalt. Mit lebhaftem Verstand ist es sehr große Wärmemenge entzieht, die dann durch Temperaturausgleich vom Nachbarkörper (Beine) ersetzt wird. Leider konnte ich den Versuch nicht auf meine eigenen Nachbarkörper ausdehnen, die sich die ganze Nacht in ihrem Schlaf nicht hören ließen. Mein hoffendes Angebot eines Wollschafes begegnete nur ostentativ verstärktem Schrecken. Ich kann also nach dieser Erfahrung den Außenplatz im Zelt bei solchem Wetter über 3000 m nur für diejenigen empfehlen, die entsprechend obiger Verfassung dringende Wünsche nach dem Himmelreich haben.

Seine volle Bewahrung fand das Zelt aber erst, als wir vor dem bauernben Scherfeld in subalpinen Gegenden des Südens flohen. An den schönen Ufern des Comersees dicht bei Menaggio erlebten wir nochmals ein Gewitter. Doch wir waren hier nur noch zu drei u. b. hatten daher mehr Platz, auch stand das Zelt auf dem weichen we. e. Aase: positiver viel besser als bisher auf Geröll, Eis und Fels. So bleiben wir samt unseren Sachen diesmal völlig trocken, obwohl sich in der Nacht ein schweres Gewitter mit wolkenbrütigen Regen über uns entlud. Kein Tropfen Wasser kam heute in das Zimere, und ich erwachte aus süßen Schlammern nur einmal durch das kalte Grollen des Donners. Mit der zufriedenen Ruhe des Geborgenen konnte ich jetzt dem Trömmeln des Regenregens lauschen und das Aufzucken der Blitze beobachten, welche durch das dünne Zeltuch hindurch unser Lager taghell erleuchteten.

Zuletzt möchte ich noch einige Bemerkungen über Bau und Verwendbarkeit des Zeltes in den

Bergen anschließen. Es wird bei uns leider noch viel zu wenig gebraucht, da die Höhe der Fixation und die Ausrichtung auf das Notwendigste beschränkt liegen. Heute muß es aber wieder möglich sein, für kleine, billige Zelte einen genügenden Abzug zu finden.

Die Forderung, die der Bergsteiger an ein Zelt zur Verwendung in den Alpen stellt, sind vor allem: möglichst kleines Gewicht, geringer Raumbedarf, sehr einfache Aufstellung, regen- und windstichtiger Stoff, völlige Abstreifbarkeit gegen außen, Standfestigkeit bei Sturm. Die ganz andersartigen Anforderungen für Expeditionen in außeralpine Gebiete bleiben hier außer Betracht. Sie verlangen natürlich eine wesentlich stärkere Ausföhrung.

Ich habe selbst bisher nur ein Spitzzelt der bayerischen Hattbohrwerke verwendet, das ungefähr dem wünschenswerten Normaltyp entspricht und auf das sich die folgenden Angaben beziehen.

Sehr vorteilhaft ist es, wenn das ganze Zelt aus einem Stück besteht. Ein kräftiges Segeltuch von etwa 2 zu 2 m Größe (an der Innseite etwas schmaler) bildet den Boden. Das ganze Oberteil aus dünnem Velbarst ist daran fest vernäht und wird mit einem Geiß durch Einsetzen des Mittelstabes fest aufgestellt, nachdem vorher die vier Ecken des Bodentuches durch Schlaufen festgepflocht sind. Der Stab von 2 m Höhe wird aus 6 Gängefüßen zusammengeklebt. Die halbe Vorderseite ist offen und bildet den Eingang, ein sehr praktischer Verschluss mit Schmitzen ermöglicht von innen einen völlig dichten Abschluß. Nur die üblichen hölzernen Heringe sollten durch leichte Metallstifte ersetzt werden. An ihrer Stelle können übrigens auch Manerhaken verwendet werden. Das Gewicht meines großen Zeltes für 3—4 Personen ist nur 4 Pfund, dazu noch etwa 3 Pfund für Stab und Heringe. Die Belastung für den einzelnen ist also viel geringer als gewöhnlich angenommen wird.

Die geschätzte Bauart ist für ein Spitzzelt die günstigste, da sie den kleinsten Bedarf an Haltefüßen mit der größten Einfachheit beim Aufstellen verbindet. Eine Höhe von 2 m ist aber im Gebirge schon fast zu groß; der Idealtyp wäre wohl ein Zelt für nur zwei Personen, mit etwa 1,30 zu 2 m Grundfläche und 1,20 m Höhe. Gewicht und Kosten für den Einzelnen werden aber dann etwas größer.

Das Zeltmaterial hat Flug in der Mitteleuropäer des D. u. D. V. 1923 S. 481 gehend besprochen. Wichtige Verbesserungen zeigt dagegen das neueste Zelt von Adolf Deye, das, da selbst von einem Bergsteiger herrührend, den besonderen Anforderungen alpiner Verwendung wohl am besten entspricht.

Die Verwendungsmöglichkeit ist fast unbegrenzt. Zu recht dient es als Unterkunf. ist vor oder nach sehr langen Turen. Weiter als „fliegende“ U. werksstätte in Gegenden, die von der Erziehung noch nicht allzu sehr heimgesucht sind. Wichtig ist auch die Verwendung als Stabsquartier für mehrere Turen in einem bestimmten Gebiet; hier macht das Zelt unabhängig vom Hüttenbetrieb und verleiht den Ausgäspunt der Fahrten in weit größere Höhe. Dafür kämen z. B. manche einsamen Täler des Karwendels oder der Ledtaler, die stillen Gründe des Illertals, und zahlreiche hohe Gletscherbeden der Westalpen in Betracht. Auch etwa das Schneeschild im Wilden Kaiser oder die Terrassen des Sotensicht sind zu empfehlen!

Besonderen Vorteil gewährt das Zelt aber bei langen Durchquerungen von Berggruppen und Ueberquerung von Pässen, zu Fuß oder mit dem

Rad. Mit ihm bin ich an keinen Ort gebunden, kann bis zum späten Abend wandern oder an einem schönen Platz bleiben, wie es mir gerade gefällt. Auf grünem Rasen in einer Sommernacht ziehe ich mein lustiges Heim im freien den meist dampfenden Wirtshuben entlegener Alpenländer vor. Für Reisen in fremden Gebieten, für Sonntagsfahrten aus der kauligen Großstadt kann es kaum etwas Schöneres geben als ein Zeltlager in der freien Natur.

So eröffnen sich der Phantasie unbegrenzte Möglichkeiten für eine weitere Erschließung der Alpen. Alle Hütten werden sich leeren und müssen geschloffen werden. Im Winter werden sich ohnehin schon nicht mehr bemüht, denn jeder Schiläufer und Bergsteiger wohnt ja nur noch in selbstgebaute oder schon vorbereiteten Schneehütten (Mitteilungen des D. u. D. V. 1923, S. 35). Deren für den Sommer ungeeignete Material wird nun dort durch das Zeltuch ersetzt. An Stelle einer einseitigen Hütte können baufähige Vereine jetzt Hunderte von Zeltplätzen bauen, jeder zementiert mit 4 Quadratmeter Fläche, mit einem Belag von Stahlblech, mit laufendem (vorläufig nur kaltem!) Wasser, bezeichnet tagsüber mit roten Fähnchen, nachts mit farbigen Signallampen. Statt wie heute nur

alle zwei Stunden auf eine Hütte zu treffen, wird man in Berg und Tal zwischen Meilen von solchen besetzten Zeltplätzen wandern. Umhuden und geschlossene Are bleiben für größere Besetzungen und Selbstausfahrten reserviert. Für die besten Nummern werden an den Sportigen der Geographie Plakarten durch die Bergwacht ausgegeben.

Ich hoffe, ich werde es nicht mehr erleben. Man wird selten mehr als hundert Jahre alt, und alpine Vereine gewöhnen sich ja leider nur langsam an neue Zeiten. Ich persönlich werde es jedenfalls vorziehen, zunächst mit meinem Zelt allein in die entlegenen Täler der Alpen zu ziehen. Dort wird auch heute die Bergsteigerjugend noch das finden, was sie in unseren Alpen fast überall vergeblich sucht: die Romantik des Lebens der ersten Erörterer der Alpen, malte Berggruppen ohne jede Spuren menschlicher Tätigkeit, ausgeblühte Kiefernflanken, die noch kein Fuß betreten, kein Spezialkletterführer beschreiben. Mit einem Wort: die einarme ewige Bergwelt selbst, ohne alle Erschließung und Zivilisation. Und für uns Jüngere wird dies stets das Ideal sein, das wir suchen in unseren heiligen Bergen.

(Aus der empfehlenswerten illustrierten Subnormaltschrift „Alpenfreund.“)

Zur Hochgebirgsphotographie.

Von Dr. Kuhfahl, Dresden.

Aus der Monatschrift „Der Caray“. Verlag der Chem. Fabrik (E. Schering).

Langsamem und gleichmäßigen Schrittes wandert eine Bergsteigergruppe auf schmalen, vielgewanderten Pfaden durch den Birkenföhrenwald aufwärts, der die freien Fänge in ihren unteren Teilen überzieht. Nach und Strahe, Wiese und braune Föhrenbäume versinken mehr und mehr hinter der kleinen Kolumne; der Wald wird lichter und verliert sich schließlich auf dem flacker werdenden Boden einer blumenreichen Alm in einzelnen Baumgruppen. Gleichzeitig hört auch der Abgebau auf und die Alpinkisten kehren durch die Tür des Viehhalters ein paar Ställen und Schmütten zu, die mitten auf dem ebenen Wiesenplan am Rande liegen. Hell und sonnig zieht sich der Gang hinauf. Der Bildschweif frei über die gegenüberliegende Talwand und über den breiten, verglüherten Föhrenwald. Ein kurzer Halt wird zu fotografischen Aufnahmen benötigt, denn es ist heutzutage selbstverständlich, daß sich bei drei Bergsteigern wenigstens eine Kamera befindet.

Im Gebirge, wo der gesamte Reisebedarf im Ausmaß verlust werden muß und daher den eigenen Rücken beschwert, spielt sich auch die photographische Arbeit mit ihren verschiedenartigen technischen und künstlerischen Erwägungen inmitten der großen körperlichen Anstrengungen unter anderen Verhältnissen als in der flachen Umgebung unserer Großstädte. Der Bergsteiger muß während der knappen Zeit kurzer Marzchpausen und oft sogar auf unebenem oder gefährlichem Stande seine Arbeit verrichten. Deshalb gilt leichtes Gewicht und klare, übersichtliche Behandlungsweise von Kamera und Zubehör als unentbehrliche Voraussetzung bei der Hochgebirgs- und Winterphotographie. Ueber die Ausrüstung im einzelnen mag man in den Spezialwerken nachlesen, die auf breiterem Raum darüber erschoßende Auskunft geben; dagegen sei hier auf einige Ausrüstungs- und Neuerungen hingewiesen,

mit denen der Photograf den besonderen Schwierigkeiten in den Bergen begegnen kann.

Für gute Bilder aus dem Hochgebirge ist neben einer genügenden Vorbildung in der Landschaftsphotographie in erster Linie die bergsteigerische Gewandtheit und körperliche Leistungsfähigkeit mitbestimmend. — Unbeholene und schwächliche Wanderer sind niemals imstande, in den ureigenen Bereich der alpinen Reisekisten einzubringen und sich dort in voller Frische und Sicherheit zu bewegen. Der photographische Erfolg ist aber ferner noch davon abhängig, daß die ungewohnten Lichtverhältnisse der Hochregion richtig eingeschätzt werden. Mit steigender Höhe verdichtet sich infolge der reineren Luft die atmosphärische Wirkbarkeit des Sonnen- und auch des Mondlichts, so daß man etwa von 1500 m ab nur noch $\frac{1}{2}$, und bei 3000 m etwa die Hälfte der üblichen Belichtungsdauer braucht. Neben diesem verblürenden Faktor der Höhe muß in den Alpen gewöhnlich noch ein weiterer in Rechnung gezogen werden, der die Helligkeit von Schnee und Gletscher mit etwa $\frac{1}{2}$ in Anschlag bringt. Ebenso gelten natürlich auf ausföhrreichen Höhen auch alle die Negativ, die vom Tiefstand her für dunklen Vordergrund und weite Fernblicke bekannt sind. So wird man auf den hohen schneebedeckten Bergen zwischen 4000 und 5000 m gelegentlich bis zu $\frac{1}{10}$ der üblichen Belichtungszeiten herabgreifen müssen, um schädliche Ueberlichtungen zu vermeiden. Als Aufnahme material für Hochgebirgslandschaften sind in der Hauptsache orthochromatisch-lichtstoffsichte Schichten von mittlerer Empfindlichkeit zu empfehlen. Ueberstrahlungen werden nicht nur beim Zusammenstreifen großer Helligkeitsunterchiede, z. B. zwischen Sonnenbestrahltem Fien und tiefstelligem braunen Felsgeföhl, sondern ebenfalls in dem feinen Weaber eines blauweißen Gletscherbeuges oder bei den kleinen Uebenheiten eines Firnsfeldes auftreten. Hier wirken die von rückwärts zurückgespiegelten

Lichtstrahlen verschleiernd auf die benachbarten Teile der Schicht. Bei sehr großen Beleuchtungsgegenständen zwischen dunklem Vordergrund und sonnigem Zorn mag man sich auch die ausgleichende Wirkung kleiner und kleinerer Blenden zunutze machen. Tagsüber ist ferner stets eine Gelbscheibe von leichter oder milderer Färbung angebracht; die dämpft den Einfluß aller reichlich vorhandenen blauen Strahlen und läßt infolgedessen den dunkleren Bildteilen von Braun und Grün etwas Zeit, auf die Schicht gleichfalls in genügender Weise zu wirken. Nur in den Stunden des Sonnenaufganges oder des Sonnenunterganges herrscht bereits genügend gelbe Be-

leuchtung, so daß die Gelbscheibe entbehrlicher scheint. Positivkopien alpiner Bilder und ebenso alle winterlichen Schneeaufnahmen werden sachgemäß und geschmackvoll wirken, wenn sie mit allen Feinheiten des sorgsam entwickelten Negativs in möglichst samt-schwarzer Tönung wiedergegeben werden. Je nach der Dichtigkeit und Gehaltung des Negativs mag man also mit verschiedenen Sorten von Glaslichtpapieren Versuche anstellen, um den wirkungsvollsten Grund zu erzielen. Die Aufnahmen von den seltenen Gängen über alpine Hochgipfel und Hochpässe werden dann als wertvolle Erinnerungen die Wappe zieren.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Brederstraße 37



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

B A R M E N

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider

B A R M E N

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

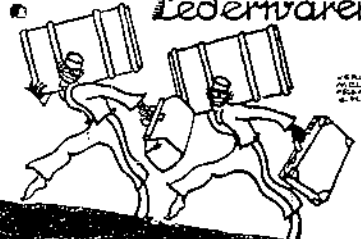
**Berg-, Jagd-, Ski-
u. Wanderstiefel**

**in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder**

Zwiegenäht ↔ Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

**Koffer und feine
Lederverwaren**



Johannes Kämper Nachf.

Barmen

Mittelstraße 19-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
Herren-
u. Knaben-Sportbekleidung
finden Sie bei

Hermann Weiß
Barmen

Ecke Heubruich und reform. Kirchstrasse.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT




IBACH

FLÜGEL + PIANINOS

— AUCH ZUR MIETE —

BARMEN-NEUERWEG



SCHWARZKOPF

BARMEN-RIITH,
ECKE BERLINER u. BREDDERSTR.

Modernes Haus

für

Teppiche
Divandecken, Vorlagen

Kokos-
Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum
aller Art

Bilder
(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Edler Stein, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorstand: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Gymnasium, Feentuf 150. Kassier: Julius Weib.
Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Feentuf 44. Schriftwart: Alfred Ganner, Barmen, Reichstr. 21, Feentuf 702.
Hüttenwarte: Prof. Dr. Röscher, Barmen, Dürenweg 1, Feentuf 425. W. Weibel, Barmen, Seelinghauser
Straße 17, Feentuf 97. Sekretär: Volkshaus Offen Nr. 24 (68 Sekt. Barmen).
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstr. 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 2.

Februar 1926.

5. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitragszahlung.

Wir erinnern nochmals an die Zahlung der Beiträge für das laufende Jahr. Die Zahlung kann erfolgen auf unser Postkontokonto 24168 Essen oder auf unser Konto Nr. 3281 bei der Stadtspartasse Barmen.

Jahrbücher 1925.

Dieselben sind eingetroffen und können in der Geschäftsstelle in den oben angegebenen Sprechstunden in Empfang genommen werden. Die Mitglieder aus Remscheid und Lennepe erhalten die Bücher bei Herrn Franhardt in Remscheid, Wismarstr. 30. Dem anwärts wohnenden Sektionsmitgliedern wird das Jahrbuch auf Wunsch zugesandt gegen vorherige Einzahlung von 50 Pfg. Versandgebühren. Das Jahrbuch ist wieder wie in Vorjahrsjahren ausgestattet und liegt ihm die Karte der Loferer Steinberge (1:25 000) bei. Wir bemerken noch, daß jedes Mitglied Anspruch auf die Gratifizierung des Buches hat, welches seinen Beitrag für das vorige Jahr entrichtet hat.

Fahrtenberichte 1925.

Wir erinnern letztmals an die noch ausstehenden Fahrtenberichte vom vorigen Jahr, da die Veröffentlichung in der nächsten Nummer erfolgen soll.

Bezugsbegünstigung für die Neuauflage des „Hochtourist“.

Von dem vom D. D. A. B. in 5. Auflage neu herausgegebenen Gipfelsführer „Der Hochtourist in den Ostalpen“ erscheint Anfang März 1926 der 2. Band, der die Nördlichen Ostalpen von der Isar bis zur Salzach behandelt, und zwar: Karwendel, Hofengebirge, Kaisergebirge, Leoganger und Loferer Steinberge, Salzburgerische und Berchtesgadener Kalkalpen, Bayerische Boralpen. Unseren Mitgliedern wird bei Bestellung des 2. Bandes durch unsere Geschäftsstelle bis zum Erscheinungstermin ein Vorzugspreis eingeräumt, und zwar 6.60 Mk. gegen einen Ladenpreis von 11.— Mk. Nach dem Erscheinungstage kann der 2. Band nur zum Ladenpreis bezogen werden. Porto und Nachnahmegebühren werden berechnet. Wir machen unsere Mitglieder auf die Bezugsbegünstigung aufmerksam.

Einladung zur 229. Sitzung.

am Donnerstag, den 25. Februar 1926, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Weickerstr.
Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Prof. Dr. M. von Kiebeleberg aus Innsbruck:
Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge. (Mit Lichtbildern.)
3. Verschiedenes.

Einladung zur 230. Sitzung.

am Mittwoch, den 10. März 1926, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Weickerstraße.
Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Staatsanwaltschaftsrat Reimer aus Düsseldorf:
Reiterfahrten im Karwendel. (Mit Lichtbildern.)
3. Verschiedenes.

Der Eintritt zu den Vorträgen ist für Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Den durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Eintritt gegen Zahlung von 1.— Mk. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Um pünktliches Erscheinen wird besonders gebeten.

Wir bitten, das Datum des zweiten Vortrages genau vorzunehmen, da eine nochmalige Einladung nicht erfolgt.

Einladung zur 72. Wanderung am Sonntag, den 21. Februar 1926.

Wanderung in das Wiebach- und Aelfstal.

Beteiligung an der von unserer Ortsgruppe Remscheid angeführten Wanderung. Abfahrt von Varmen-Höf. 7.21, Varmen-N. 7.31, Ankunft in Remscheid 8.09. Aufschadverpflegung.

Führer: Berg.

Einladung zur 73. Wanderung am Sonntag, den 14. März 1926.

Auf Einladung und Führung der Wandergruppe der Sektion Düsseldorf.

In den Niederrhein.

Wanderung zu den Schlössern Müllebant, Rheyt, Horst, Lieberg und Dyd. Abfahrt von Varmen-Höf. 7.12, Varmen-Höf. 7.18, Remscheid 8.46 mit Sonntagstakte Düsseldorf. Dort nachhören bis Rouschenbroich. Rückfahrt von Kleinbroich um 7.22, Ankunft in Varmen 9.30.

Aufschadverpflegung. Kaffeerast in Kubbelrath. Gelegenheit zu photographischen Aufnahmen.

Führer: Herr Schlegel, Sektion Düsseldorf.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 18. Wanderung am Sonntag, den 21. Febr. 1926.

Wanderung in das Wiebach- und Aelfstal.

Abmarsch 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

Führer: Berg.

Einladung zur 19. Wanderung am Sonntag, den 14. März 1926.

Wanderung in das Gebiet der Bever- und Reheperre.

Abfahrt von Hauptbahnhof 8.03 oder 8.17.

Führer: Saueremann.

Neuanmeldungen:

Frl. Elisabeth Mühlhoff, Varmen	vorgefch.	v. Frl. Godel u. Wegel
" Lissy Scheid, Varmen	"	" Kling u. Wegel
" Käthe Gobel, Varmen	"	" v. H. Reminger u. Effelborn.
" Wanka Epenbeck, Varmen	"	" F. Kodelwaß u. Ebe
Frau Maud von Ragué, Varmen	übergetreten	von der Sektion Düsseldorf.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Elfa Früchte-Mau, Varmen Mitglied seit 1923.

Wilhelm Seibach, Varmen Mitglied seit 1909.

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Verwaltungsausschuß des D. u. Oest. Alpenvereins in München erläßt folgenden

Aufruf!

Die unerhörte Unterdrückung, welche unsere deutschen Volksgenossen in Deutsch-Südtirol von Seite der italienischen Regierung und ihrer faschistischen Handlanger täglich erleiden müssen, schreit zum Himmel. (Vergl. die Ausführungen an anderer Stelle. Die darin angeführten Tatsachen sind durch neue, immer schärfere Maßnahmen zur Entdeckung Südtirols schon überholt, u. a. durch die Verordnungen über die Italienisierung der Familiennamen, Widerruf der Optionen usw.) Die deutsche Tagespresse kann nunmehr an diesen Tatsachen nicht mehr achtlos vorbeiziehen und bringt nun die täglich sich überbietenden ungeheuerlichen Maßnahmen der italienischen Regierung dem deutschen Volke deutlich zur Kenntnis. Die Empörung über die Zustände in Südtirol ist heute unter allen Deutschen allgemein und macht sich in verschiedenen Aufsätzen kund, an deren Spitze hervorragende Männer aus allen Kreisen und hinter ihnen breite Organisationen und Vereinigungen stehen. Diese Aufrufe fordern, daß der Deutsche Reiser nach dem italienischen Sprachgebiet des Königreichs so lange unterläßt, als sich Italien nicht zu einer anständigen Behandlung der Südtiroler Volksgenossen entschließt, und daß ebensolange der Ankauf italienischer Waren aller Art möglichst vermieden werde.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, dessen Arbeitsgebiet mit seinen über 70 Schutzhütten ein Haub Italiens geworden ist, hat alle Ursache, diese im deutschen Volke entstandene Bewegung tatkräftig zu unterstützen. Wenn wir nicht mit einem Aufzuge in den „Mitteilungen“ an die Öffentlichkeit treten, so geschieht dies teils, weil wir befürchten, es würden viele der Mitglieder, die in das Deutsch-Südtirol reisen, besonderen Schikanen ausgesetzt werden, wenn es bekannt wird, daß der Alpenverein als solcher zum Boykott öffentlich auffordert, teils aber auch, weil wir der Meinung sind, daß eine persönliche Einflußnahme der Sektionsleitungen auf die Mitglieder und deren Bekanntheit viel wirksamer ist, als ein Aufruf in den „Mitteilungen“. Aus dem gleichen Grunde empfiehlt es sich, daß auch die Sektionsleitungen die Werbearbeit nicht durch öffentliche Aufrufe, sondern in den Sektionsversammlungen, in den Sektionsnachrichten und von Mund zu Mund durchführen.

Im Einverständnis mit dem Herrn I. Vorsitzenden des Vereins richten wir nun an alle Sektionen des Vereins die herzliche Bitte, bei ihren Mitgliedern und in deren Bekanntheitkreise unermüdet für Aufklärung über die Unterdrückung Deutsch-Südtirols zu wirken und die Mitglieder aufzufordern, so lange, bis sich Italien zu einer gerechten Behandlung der Südtiroler Deutschen entschließt, Reisen in das italienische Sprachgebiet Italiens zu unterlassen und italienische Waren nicht zu kaufen.

Aus dem gleichen Grunde erachtet es der Verwaltungsausschuß als mit der Ehre des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins nicht vereinbar, daß Mitglieder des Alpenvereins, sei es aus welchem Grunde immer, dem Club Alpino Italiano beitreten, oder gar noch, was wiederholt beobachtet wurde, neben dem Alpenvereinszeichen das des C. N. Z. tragen, und ebenso, daß Sektionen Mitglieder dieses Clubs bei sich als Mitglieder aufnehmen oder dulden.

Sektionen und Mitglieder, welche die Südtiroler Deutschen auch finanziell unterstützen wollen, werden gebeten, Einzahlungen an die Bayerische Hypothek- und Wechselbank, Vortheplatz München, Konto 1008 unter „Erlöse für Südtirol“ zu leisten.

Deutsch-Südtirols Lebensweg.

(Auszug aus der gleichnamigen Broschüre von Oberstl. a. D. Hörl.)

„Tirol frei und ungeteilt von
Ruffien bis zur Salurner Klause“

Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach in Schmach und Schmerz!
Mit ihm sein Land Tirol!

So war es, als Andreas Hofer am 20. Februar 1810 auf Befehl Napoleons zu Mantua erschossen wurde, so trifft es auch wiederum für heute zu, vielleicht sogar noch in stärkerem Maße.

Etwas mehr als 120 Kilometer von München entfernt kämpfen 250 000 Deutsche einen völkischen Verzweiflungskampf. Dort spielt sich ein Drama ab, das jeden wahrhaften Deutschen mit unendlicher Trauer erfüllen muß und das so recht die Ohnmacht, in die das deutsche Volk durch falsche Propheten gestürzt wurde, offenbart.

Deutsch sind schon seit 1400 Jahren die Bergtäler vom Brenner bis Salurn. Vaidwaren (Vaiern) suchten sich dort im 6. Jahrhundert eine neue Heimat und hoben unaufhaltsam die Sprachgrenze nach Süden vor bis über die Berner Klause und die 7 Gemeinden bis zu den Eugameischen Hügeln.

Die ältesten Denkmale deutschen Schrifttums, deutsche Sagenjagen und deutscher Minnesang, haben hier ihre Wiege gefunden. Die Gudenrun fand hier ihre einzige Ueberlieferung, der Sagentreis um König Laurin und Dietrich von Bern hat hier seine Heimat. Groß ist die Zahl der ritterlichen Säger von Ely und Gnad. Walthar von der Vogelweide hat hier neben einer großen Zahl deutscher Dichter, Gelehrter und Künstler seine Heimat.

Der Gewaltfriede von St. Germain, — der 10. Oktober 1919 ist der Tag der Armerion Südtirols, der Mersejantag Tirols — hat diese Deutschen in die Gewalt der Italiener gegeben. Wilson hatte zwar versprochen, „niemals sollen Völker verschachtet werden, niemals hin- und hergeschoben werden wie die Schachfiguren, jedes auch noch so kleine Volk solle das Recht der Selbstbestimmung haben“, doch Wilsons Nachgiebigkeit hat das urdeutsche Volk Südtirols, trotzdem es in rührenden Aufrufen sich an die Friedenskonferenz, an die Völker der ganzen Welt gewandt und feierlich Verwahrung gegen diese Vergevaltigung eingelegt hatte, den Italienern überantwortet. Es soll Wilson nach seiner Präsidentschaft diese Handlung gerech haben; doch das Unrecht war geschehen.

Nach Königswort und feierlichen Versprechungen der italienischen Volksvertretung konnten die Deutsch-Südtiroler, deren Land angeblich aus rein strategischen Gründen, ja nicht aus nachdem Großmachtsstreben und jährender Ländergier von den Italienern gefordert wurde, hoffen, daß Sprache und kulturelle Einrichtungen von der „ritterlichen italienischen Nation“ geachtet blieben.

Doch was gelten Königsworte, Verträge oder Versprechungen welcher Fallschheit und Lücke?

Mit Methoden, wie sie höchstens in der Ausrottung der Armenier ihr Ebenbild hatten und die ewig als Kulturshande verzeichnet bleiben, wird dort unseren Vätern ihr Deutschtum aus den Herzen zu reißen versucht; mit einer Schamlosigkeit, wie sie nur ein Räuber besitzt, der sicher ist, daß sein Opfer sich nicht wehren kann, werden 250 000 Deutsche mit Gewalt zu Italienern gemacht.

Ein Vernichtungskampf, wie er brutaler nicht geführt werden kann, spielt sich in Deutsch-Südtirol vor den Augen der ganzen Welt gegen die Wurzeln der Lebensmöglichkeit des dortigen Deutschtums, gegen dessen kulturelle Einrichtungen, wirtschaftliche Selbstständigkeit und staatsbürgerliche Rechte ab.

Am 24. April 1921 an, an welchem Tage Faschisten einen frieblichen Trachtenzug in Bogen hinterhältig angriffen und einen Deutschen (Lehrer Innerhofer aus Marling) töteten, außerdem 43 deutsche Männer, Frauen und Kinder verwundeten, beginnt Deutsch-Südtirols Lebensweg, der sich allmählich zum Martyrium steigerte. Mit unmenfchlicher Offenheit haben sich die Faschisten zu dem Grunblat bekannt: „Die Deutschen haben Italiener zu werden oder zu verschwinden“.

Die Faschisten machen nicht etwa vor der äußerlichen Verwelschung Halt; sie wollen auch seine Bewohner mit Gewalt zu Italienern machen. Zunächst wurden die beiden Provinzen Deutsch-Südtirol und Welschtal, die alten Erbfeinde, in eine Provinz zusammengeschlossen und die Trentiner haben nun die Vermittlung, die Leidenschaft der italienischen Rache an den wertlosen deutschen Nachbarn auslassen zu können.

Weiterhin werden ohne Rücksicht darauf, daß die Deutsch-Südtiroler die italienische Sprache nicht beherrschen können, alle Gesetze und Ver-

ordnungen ausschließlich in dieser Sprache bekannt gegeben. Alle Beamten, sogar Steuerämter, Pfarrämter und selbst Gemeindefunktionen, dürfen nur in italienischer Sprache ihre Geschäfte abwickeln.

Die kulturelle Betätigung in Vereinen und Versammlungen wird den Deutsch-Südtirolern auf jede Weise unterbunden. Sogar Vespredungen und Vorträge durchaus unpolitischen Charakters über Werke deutscher Dichter und Gelehrten, Musikvorträge und die Aufführung von Theaterstücken durch Deutsch-Defestheater werden verboten. Vereine zur Pflege der deutschen Sprache müssen einfach verschwinden.

Am 3. September 1923 wurden ohne jegliche geistliche Handhabe die deutschen Alpenvereine aufgelöst, und ihr gesamtes Eigentum dem Club Alpino Italiano überwiesen. Dasselbe Los droht den deutschen Turnvereinen. Dienen hat man bereits das freie Recht der Auswahl der Mitglieder genommen. Die deutsche Bevölkerung antwortet in ihrem gefunden nationalen Empfinden ohne Ausnahme mit einer Abfrage an die ganze Sportbewegung, die unter italienischer Aufsicht steht.

Presse und Theater sind völlig geknebelt. Zu Beginn des Jahres 1925 wurde die Bozener Zeitung über die gesamte deutsche Presse verhängt und sogar die Belassung von Feuilletons unter Strafe gestellt. Die Bozener Zeitung wurde zwar wieder aufgehoben, dagegen jede objektive Berichterstattung über Schulwesen, Uebergriffe von Kommissären und Carabinieri unterdrückt. Bei Zuwiderhandlungen wird die Zeitung zunächst verwahrt. Eine Zeitung, die am 20. Februar des Todestages von Andreas Hofer in rein sachlicher Weise gedachte, wurde beschlagnahmt. Mit Dekret des Unterpräsidenten von Bozen vom 21. September 1925 wurde den deutschen Zeitungen besohlen, nur mehr die italienischen Ortsbezeichnungen zu gebrauchen. Die deutschen Namen in Klammern nachzusetzen wurde verboten. Ein Ersuchen der Zeitungsverleger, diese Verfügung aufzuheben, wurde abgewiesen und als äußerster Termin zur Durchführung der 20. Oktober 1925 festgesetzt. Dieses bedeutet nichts anderes als den ersten Schritt zur Verwölkung der deutschen Presse Südtirols. Schon jetzt fordern die Faschisten, daß die deutschen Zeitungen zweisprachig zu erscheinen haben. Am 23. Oktober haben die Bozener Nachrichten ihr Erscheinen eingestellt, weil sie unter diesem Druck nicht mehr die Aufgaben und auch die Pflichten voll erfüllen konnten, die man an eine Zeitung stellt. Auch der „Landmann“, das Hauptorgan Deutsch-Südtirols, kann ab 25. Oktober 1925 nicht mehr erscheinen, weil der verantwortliche Schriftleiter Peter Fuchsbrugger plötzlich behördlich abgesetzt wurde. Grund, weil er vom Verein Dante Alighieri in Kurtafisch um Neujahr verteilte italienische Schulbücher, die für das sittliche Empfinden der Kinder nicht passend waren, einer berechtigten Kritik unterzog und dafür mit 11 Monaten und 20 Tagen Kerker bestraft wurde! Die Zurechtweisung deutscher Zeitungen aus Nordtirol wird von den Faschisten einfach verschönt. Diese Unterdrückung der deutschen Presse ist für Deutsch-Südtirol ein weiterer schwerer Schlag; denn gerade an der Presse hat sich die Bevölkerung aufgehängt.

Die Buchhandlung Tyrolia in Bozen wurde auf Wochen gesperrt, weil einigen Büchern Zettel

beigelegt wurden, die nicht doppelsprachig, sondern nur deutsch beschrieben waren.

Das Stadttheater in Bozen mußte auf Befehl des Präfektur-Kommissärs im Sommer 1925 italienische Opern zur Aufführung bringen. Die Stadt mußte dafür 100 000 Lire besteuern, wofür hingegen für die Eintrittsgelder zu zahlen sollten. Da das Theater mit Ausnahme einer Ertragsstellung bei freiem Eintritt leer blieb, hatte die Stadt den Schaden. Das Trientiner Faschistenblatt, der Brennero, schrieb hierüber: „Wenn es ein Zirkus mit Menagerie gewesen wäre, würden die Vieher gelaufen sein, um Viecher zu sehen. Aber der Herr Kommissär wird den geschwollenen Fleischwänteln und den Ketten der Laubengasse und Nachbarschaft schon westmännliches Nenehmen beibringen und wird Achtung verschaffen vor Italien usw.“

Die Gastwirte Deutsch-Südtirols stehen unter besonderer Aufsicht der Behörde und müssen alljährlich die Erlaubnis für das Gasthausgewerbe neu erbitten. Diese Erlaubnis kann ihnen verweigert werden, falls die Wirte nicht ihr Wohlverhalten, wie das Gesetz sagt, nachweisen können. Sie sind den Angeberien schimpflos ausgesetzt und es wurden bereits aus den nächstigen Grünäcker Gasthäuser gesperrt ohne Rücksicht darauf, ob der Inhaber dadurch wirtschaftlich ruiniert ist. So wurde im April 1925, wo den Italienern der große Fremdenverkehr aus dem Reiche auf die Kerwen ging, das Hotel Zentral in Bozen, ein beliebtes Fremdenhaus, von der Behörde plötzlich gesperrt, weil, man höre und staune, ein Angestellter aus Brixen einen alten Prospekt verschickt hatte, in dem noch in mehreren Sprachen das Wort „Südtirol“ stand. Diese Sperrung erfolgte aber nicht nur ganz plötzlich, sondern auch auf die Dauer von 4 Wochen. Vielleicht wollte man damit die Fremden zwingen, weiter nach Süden zu reisen. Das Hotel „Bad“ in Gries wurde gesperrt, weil dort deutsche Vieber von Reichsdeutschen gesungen wurden. Ein weiterer Gasthof in Gries wurde geschlossen, weil die Köchin einigen Italienern, die in der Küche schrien, zurief: „Hört auf mit Eurem welschen Geschnatter!“ Auch das „Bärenhaus“ in Bozen war einige Tage gesperrt worden, da in diesem Gasthaus das Deutschlandlied gesungen wurde.

Armes Deutsch-Südtirol! Nichtsdestoweniger ziehen Tausende von Reichsdeutschen hinunter nach Italien, statt in Südtirol zu bleiben und tragen den Welschen das Weid zu. Sie beschließen sich sogar, alle welschen Sprachbroden zusammenzufuchen, um den faschistischen Kulturbrünnern zu gefallen. Traurig, aber wahr!

Der Leidensweg Deutsch-Südtirols ist aber noch nicht zu Ende. Am 4. Februar 1925 forderte der bekannte Deutschensprecher Senator Tolomei im italienischen Senat mit direkten Worten, ohne Widerspruch zu finden, die Ausrottung der deutschen Intelligenz Südtirols. Er schloß seine Rede mit dem Satz: „Die Regierung muß das Volk von Trient in seiner großen politischen Mission unterstützen, die Grenzen sichern und die Italiensität bis zum Brenner tragen!“

Den Faschisten genügt aber die Brennergrenze nicht mehr. Ganz offen schreiben hierüber ihre Blätter. So wußt der Brennero am 9. Oktober 1925 der Regierung, die „nur“ das Gebiet der Oberetsch sich aneignete, „unverantwortlichen Leichtsinns“ vor. Denn hätten diese Männer auch nur ein Fünftel von italienisch-nationalem

Verantwortungsgefühl gehabt, so wären sie über die Brücken unterhalb des Berges Fiesl hinweg die deutsche Vormauer des Karwendelgebirges mit den schicksalhaften Schritten des Eroberers hinangestiegen.

In Mailand hat sich ein Aktionsauschuß zur Erlösung (!) Nordtirols und Tessins gebildet, an dessen Spitze d'Annunzio steht. Der Held von Fiume will vielleicht noch der Held von Innsbruck oder Austerlitz werden.

Aber vielleicht werden die Italiener in Deutsch-Südtirol doch noch erfahren, daß das Blutband der Abstammung, die Gemeinamkeit der Sprache, des Glaubens und der Sitten unzerbrechlich ist.

Was sind die Ergebnisse aller dieser Unterdrückungsmaßnahmen? Gewiß, es herrscht zuweilen trostlose, stets aber sehr gedrückte Stimmung, da sich die Bevölkerung Deutsch-Südtirols, auf der der Druck eines 40-Millionen-Volkes schier tödlich lastet, rechtlos und verlassen fühlt. Aber der Wille auszuhalten ist durch den Salvatienberg, den Südtirols Volk durchlaufen muß, felsenhart geworden. Auszuhalten und treu zu bleiben der Väter Art und Muttersprache, das ist heute der Wahspruch der 250 000 Deutschen im namenlosen Lande.

Ihre Blicke richten sich auf das deutsche Volk. Man kann mir vielleicht mancher sagen, was sollen die 250 000 Deutsch-Südtiroler, wo viele Millionen Deutscher, die vom alten Reiche losgerissen sind, der Erlösung harren? Ein anderer möchte das gute Einvernehmens mit Italien halber die Drangsalierung unserer Südtiroler Brüder lieber mit Stillschweigen übergegangen haben. Grenznot ist Volksnot! Wehe dem Volk, das nur einen seiner Stammesgenossen, der auf Vorposten kämpft, opfert! Es muß der Schande und Verachtung anheimfallen! Muß nicht jeder Schlag, der auf unsere Südtiroler Brüder niederhaut, das ganze deutsche Volk treffen? Das ist kein Deutscher, dem nicht diese Schläge mit im Gesicht drommen, der durch

sie nicht an die deutsche Schmach erinnert wird! Wie aber sollen wir unseren armen Brüdern helfen?

Eine deutsche Frau Bozens hat darauf folgende Antwort gegeben: „Die wirksamste Hilfe für uns wäre es, wenn Deutschland bald wieder einig und stark, sein Name wieder geachtet wäre. Zum mindesten ist aber Deutschland verpflichtet, den Gedanken aufrecht zu erhalten, daß in Deutsch-Südtirol Unrecht geschehen ist und täglich geschieht. Jeder Deutsche muß diesen Gedanken im Herzen tragen und jeder Deutsche in Südtirol muß wissen, daß sein Kampf um das Deutschtum draußen im Reiche voll gewürdigt wird.“

Ja, jeder Deutsche muß wissen, daß im Kampfe um die Grenzen des Deutschen Volkstums, der in nie geahnter Weise entbrannt ist, das Volk Sieger bleiben wird, das das größere Volksempfinden, damit das festere Zusammengehörigkeitsgefühl und den größeren Opfermut besitzt!

In gleicher Weise wie für alle anderen deutschen Grenzdeutschen muß auch für die Deutsch-Südtiroler immer und immer wieder das Selbstbestimmungsrecht gefordert werden.

Opfermut! Kein Deutscher darf „von der Etz bis an den Belt“ jagen, der nicht die Deutsch-Südtiroler nach Möglichkeit unterstützt.

Aber auch das amtliche Deutschland und vor allem das amtliche Bayern sollten stets der schmachvollen Behandlung unserer Weiber eingedenk sein. Keine Freundschaft mit Italien ohne Umkehr von der Italisierungspolitik in Deutsch-Südtirol. Wir brauchen keinen italienischen Wein, kein italienisches Gemüse oder Obst!

Ja, wenn wir ein Volk wären! Fremden! Unerlöste Brüder! Lernen wir von den Grenz- und Auslandsdeutschen kämpfen für das große Deutschland! Lernen wir von unseren Feinden nationale Würde und nationalen Stolz! Dann wird auch die Heimat Andreas Hofers wieder erlöst werden!

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden Montag Abend bei Friedrichs, Dömerbrücke.
In Remscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Sieben, Wisnackstraße.

Sport- und Touristen-Kleidung empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN

Wintersporthaus Jungbrunnen

Carl August Heynen

Schuchardstr. 7 BARMEN Schuchardstr. 7

Zünftige Skikleidung

Sportgerechte Skistiefel

Beste und billige Ski

Sämtliches Zubehör. Sämtliche Wachse billigst.
Liste kostenfrei. Modelalbum gegen 50 Pfennig Pfand.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider
BARMEN

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

**Berg-, Jagd-, Ski-
u. Wanderstiefel**

**in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder**

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

**Koffer und feine
Lederverwaren**



Johannes Kämper Nachf.

Barmen

Mittelstr. 19-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
Herren-
u. Knaben-Sportbekleidung

finden Sie bei

Hermann Weiß

Barmen

Ecke Heubuch und reform. Kirchstrasse.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**


EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL + PIANINOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG



Modernes Haus

für

Teppiche
Divandecken, Vorlagen

Linoleum
aller Art

Kokos-
Teppiche, Läufer, Matten

Bilder
(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

10000 Barmen, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins & V.

Vorstand: Oberstudienrat Dr. Paetelmann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R 150. Kassier: Julius Wied, Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Bonner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762. Stützwarte: Prof. P. Schlagbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4287. W. Weisfel, Barmen, Hechinghauser Straße 177, Fernruf 974. Barmen: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 3.

März 1926.

5. Jahrg.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beitragszahlung.

Bis zum 31. März müssen wir die Beiträge an den Hauptverein in München abführen, weshalb wir die sämigen Mitglieder um umgehende Ueberweisung bitten. Vollmitglieder zahlen Mk. 12.— (mit Jahrbuch Mk. 15.—), Familienmitglieder Mk. 6.—. Nach obigem Termin werden die Beiträge zuzüglich 50 Pfg. Spenen durch Postnachnahme eingezogen.

Jahrbücher 1925.

Es sind noch fast 300 Jahrbücher nicht abgeholt worden. Jedes Mitglied hat Anspruch auf unentgeltliche Lieferung eines Buches. Zuwendung erfolgt gegen Einwendung von 50 Pfg. für Versandkosten. Die Mitglieder in Remscheid und Lennep erhalten die Bücher bei Herrn Herrn. Hanhardt in Remscheid, Bismarckstraße 30. Nicht abgeforderte Bücher verfallen zugunsten der Sektionskasse.

Ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten in Oesterreich.

Der Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen in Wien hat es durchgesetzt, daß die in Oesterreich eingeführten Touristenkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen nunmehr auch an die reichsdeutschen Mitglieder des Alpenvereins abgegeben werden können. Die Ausgabe erfolgt jedoch nur dann, wenn die gütliche Mitgliedskarte mit einer grünen Erkennismarke versehen ist. Diese Marken sind auf unserer Geschäftsstelle für 30 Pfg. zu haben. Ebenfalls ist dafelbst zum gleichen Preise ein Merkheftchen erhältlich, welches die genauen Benutzungsbestimmungen sowie ein Verzeichnis aller ermäßigten Rückfahrkarten enthält. Die Fahrt von Salzburg nach Zuzidern (also über Wien hinaus) mit der Tauernbahn hin und zurück (568 km) kostet nur Mk. 10.10 bei 17tägiger Gültigkeit! Der Besuch unserer Hütte wird dadurch bedeutend verbilligt.

Einladung zur 231. Sitzung

am Donnerstag, den 25. März 1926, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Bleicherstraße.
Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Kunstmaler Felix Wildenhain aus München:
Die Alpenflora des Bahr. Hochlandes (Mit 145 farbigen Lichtbildern)
3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist für Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Den durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Eintritt gegen Zahlung von Mk. 1.— gestattet. Um pünktliches Erscheinen wird besonders gebeten.

Die „M. N.“ schreiben über den Vortrag: Bunteste Farben, lieblich und anmutvoll, zauberte Kunstmaler Wildenhain auf die Leinwand. Mit feinstem Künstlerischem Gefühl waren auf den prächtigen Bildern, die in ihrer Farbentreue seltenste Vollendung zeigten, die dargestellten Blumen herausgearbeitet und wie in der Wirklichkeit hob sich das lebhafteste Farbenpiel der Natur ab von der in zart verschleierte Tönen gehaltenen Tiefe. Wer, wie Herr Wildenhain so viel aus dem Buche der Natur gelesen, muß ihren Schutz mit wärmsten Worten allen Bergfreunden ans Herz legen.

Bergsteigergruppe.

Montag, den 22. März, abends 8 Uhr im Projektionszimmer des Gymnasiums, neben der Aula: **Vorführung von Lichtbildern aus dem Stubaier und den Dolomiten** durch Herrn Dir. E. Füll.

Hierzu werden alle bergsteigerisch tätigen Mitglieder herzlichst eingeladen.
Nach dem Vortrage Gleichertisch.

Einladung zur 74. Wanderung am 2. u. 3. April 1926 (Karfreitag und Samstag).

1. Tag: Von Herscheid oder Oberbrügge über das Ebbegebirge nach Altdorn.
2. Tag: Altdorn-Orpe oder Finnentrop.
Bei genügender Beteiligung wird an den beiden Ostertagen weitergewandert.
3. Tag: Orpe-Bielstein.

4. Tag: Biefstein-Finnentrop.

Waldige Anmeldeung an den Unterzeichneten erbeten. Die endgültige Besprechung erfolgt am Gletschertisch Montag, den 22. März.

Der Wanderwart: S. Fischer,
Gewerbekaufstraße 19, Tel. Rathaus Nr. 49.

Einladung zur 75. Wanderung am Samstag, den 17. April 1926.

Nachmittagswanderung auf Umwegen zur Varmer Talsperre.

Treffpunkt um 3 Uhr an der Endstation Lemperstraße. Rückfahrt von Lüttringhausen um 6.48 oder von Beyenburg um 6.58 Uhr.

Führer: S. Fischer.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 20. Wanderung am Sonntag, den 18. April 1926.

Wanderung von Güttenberch über Burg-Söfing Talsperre-Hilgen-Markusmühle-Dhümtal-Finnetal-Dobringhausen nach Wermelskirchen.

Wegzeit 7-8 Stunden. Zugverbindung von Warmen 5.40, Remscheid 6.46 an
Führer: Flammhardt.

Neuanmeldungen:

Herr Wilhelm Vorcharding, Warmen	vorgeschl. v. S. Wilmann und Möller
Herr Rudolf Hühner	" " " " " " " "
Herr Fräulein Selga Schlichtendahl	" " " " " " " "
Herr Dr. Wils. Köster, Söfingen	übergetreten v. Dr. Sektion Düsseldorf.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Bericht über die 229. Sitzung am 25. Februar 1926.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 8 1/4 Uhr eröffnet.

Herr Wöhlin teilte mit, daß er mit Herrn Erwald die Kasse geprüft und in Ordnung gefunden habe. Die von ihm beantragte Entlastung des Kassensatzes wurde ohne Widerspruch genehmigt.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erteilte er Herrn Prof. Dr. von Mebelsberg aus Innsbruck das Wort zu seinem Vortrage „Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge“. Der Vortragende verstand es in meisterhafter Weise, seinen Zuhörern das Ergebnis der geologischen Forschung, die sich mit der Frage der Entstehung unserer europäischen Alpengebiete befaßt, in so anschaulicher undesselnder Form vorzutragen, daß wohl manches Mitglied nicht nur reiche Belehrung, sondern auch die Anregung zur weiteren Beschäftigung mit der geologischen Wissenschaft mitgenommen haben wird.

Ausgehend von den gewaltigen Bewegungen der Erdmaße in früheren Zeitaltern, schilderte der Vortragende die Krustenbewegungen, die in der Steinholzenzeit zu Gebirgsbildungen führten, er sprach von dem Zusammenpressen der Gesteinsmassen nach oben und nach unten, wobei die sogenannten tiefen-vulkanischen Gesteine, wie der Granit, zu Tage treten. Als Beispiel für den letzteren Vorgang erwähnte der Redner den uns besonders naheliegenden Hochgall. Durch Emporwölbung wird das Meer, welches sich früher an der Stelle der Alpen befand, nach der Innenseite des Alpenbogens abgedrängt. Die Zuhörer wurden weiter mit den großen Kaltungsstufen, aus denen die Alpen bestehen, bekannt, sie hörten von dem Wechselspiel zwischen der Abtragung auf der einen und den jüngeren Hebungsbewegungen auf der anderen Seite. Längere Zeit verweilte der Vortragende bei den Gipfelfluren,

worunter der Geologe die Erscheinung versteht, daß häufig in einer Gebirgsgruppe die höchsten Gipfel die gleiche Höhe erreichen, so beträgt die Höhe fast aller Karwendelberge ca. 2700 m, bei Zermatt sind es 4400 m, in den Zillertal Alpen und in den Tauern finden wir ähnliche Verhältnisse. Sehr interessante Schilderungen gab Herr von Mebelsberg über die Schieferung der Gletscher und die Tätigkeit des Spaltenstoßes, der einen höchst wichtigen Faktor bei der Gebirgsbildung darstellt, sprang er doch ganze Felsstücke ab, die dann die allen Bergwandern bekannten Trümmerfelder bilden. Die Kleinformung der Felsen, wie wir sie so häufig finden (Drei Zinnen!), ist auf dieselben Ursachen, eben den Spaltstoß, zurückzuführen. Von Gesteinsbildungen nannte der Redner besonders Porphyre und marine Muscheln, die wir noch heute an vielen Stellen der Kaltgebirge versteinert finden. Selten wird man so ausgezeichnete Sichtbilder sehen, wie die, welche Prof. von Mebelsberg von den verschiedenen Versteinernungen zeigte. In seinen weiteren Ausführungen berichtete er noch von den vulkanischen Katastrophen im alten Mittelmeer, deren Laven jetzt den Untergrund fruchtbarer Alpenmatten bilden.

So bot uns der Vortrag eine Fülle von hochinteressanten Einblicken in die Ergebnisse der geologischen Forschung in unseren Alpen. Mit Recht durfte der Vortragende in seinen Dankesworten sagen, daß Herr von Mebelsberg es verstanden hat, die Ansicht von der „trockenen Wissenschaft“, die nur für den Fachgelehrten bestimmt sei, durch seine lebendigen und anschaulichen Schilderungen glänzend zu widerlegen, daß er dazu beigetragen habe, die Brücke zwischen Wissenschaft und Alpinismus, die sich so oft ergängen könnten, zu verstärken.

Nerven.

Federzeichnungen von Bergen und Menschen. Von *** (Nachdruck verboten).

Die Ferienzeit wirkte, ein Jahr vielseitiger, vielgestaltiger Arbeit lag hinter ihm, nun sollte endlich nach langen Jahren, nach Krieg, Verwundung und Genesung eine Bergfahrt sich ermöglichen lassen. Doch ein Bedenken hatte er: durfte er mit verbrauchten, abgepannten und reizbaren Nerven in die Berge gehen, die doch einen ganzen Mann verlangen? Ein prächtiger Gefährte war gefunden, stille Abende brachten Ruhe zum Planen, nun war alles klar, in großen Linien wenigstens. Und jetzt noch in Ruhe im Zygomoni lesen nach Feierabend, an der grünen Lampe sitzend auf der Veranda, das Buch im Lichtschein. Zehlfußes geflügeltes Nachtgeschwätz und summt um die helle Lampe und den Lesenden. Da stand: „Schmelzvorgänge und Sturm befördern die Abbruchgefahr. Jedenfalls ist der March auf Strecken, die sich im Sturzbecken solcher Eis massen befinden, stets gefährlich; ihre Begehung hat nur im Notfall und dann rasch zu erfolgen, in der Mittagszeit, nachmittags und bei Höhn sollte sie ganz unterbleiben.“

Und gerade über diese Zeiten tanzt und springt da plötzlich ein sonderbares schwarzes kleines Tier und zwingt den Lesenden einzuhalten. Schwarze, durchsichtige seine Flügel, glänzende schwarze Körper, schwarze runde Köpfechen als Augen, ein nie gesehenes, fremdes unheimliches Tierchen, schwarz wie aus dem Reiche der Schatten. Stummel betrachtet er den späten Gast — ein mahrender Voge? Wie stand doch da im Moriggl vom Weißtarsener geschrieben? Ja, da: „Ueberrauschender Wind auf den Giebelzerner rechts und den zerklüfteten Weißtarsener links. Unter den drohenden Giebelzernen des letzteren, der seine Geflügel mitunter bis zum Wege herabjendet, durch und im Moränenstutt über den Weißtarsenerbad.“ So führt der Weg zur W. Hütte! Wieleicht war es gut, hier abzugeben, früh aufzubrechen. —

Das fremde Tierchen hatte die überspannten Nerven umsonst gereizt bei seinem nächtlichen Besuch. — Das Tal war dem Zugang verwehrt. Die neuen Herren im Lande beschloßen mit scharfen Granaten Grat und Sänge im friedlich wehloren Lande, die Grenze zum ebenjo wehloren Nachbarkate, und durch das stille Tal dröhnte der Donner der Geschütze. — Drüben aber am Brenner stand auf neuem Marmorsteinmal in Latein: „Rom, bis hierher hört man Deine Stimme!“

2.

„Man soll sich auf der Fahrt in den Bergen von seinem Kameraden nicht trennen!“ Wie oft habe ich selbst Augenblicke diesen Satz lehrhaft gepredigt — zweimal in den Bergen seine Wichtigkeit erlebt und doch ein drittes Mal gegen ihn gestäubigt. Wenn schließlich auch alles gut ausgeht, meist bleiben aufregende Besorgnisse und Zweifel nicht eripart.

Mit meinen Tonengenossen verlebte ich einen Sonntag als Nachttag auf der ehemaligen Kaiserer Hütte. Strahlender Sonnenschein, weiche Rasenpollster, leidliche Verpflegung, herrliche Rundschau, alles dazu angetan um restlos glücklich zu sein und leichtsinnig zu werden. Nur eins bedrückte unser Gemüt: der Gedanke an

die fürchterlich schweren Rückfäden, zwei schwerwiegende Punkte, die unser Planen beeinflussten. Nach Bestagen Niederwieser wegen der Schnee- und Gletscherverhältnisse beschloßen wir, uns für einen Tag zu trennen. Mein Freund wollte, da eine Partie vom Hochgall ging, diesen beisteigen, seinen Rückfäden am Einstieg beim Grauen Nadel verlassen, dann nach dem Abstieg hoch am Ferner traverrieren zur Schwarzen Scharte und über die Riepencharte zur Varmer Hütte kommen, während ich mit David Willeit als Träger nahm, um über das Lengsteinloch zur Hütte zu gehen. Bedenken hatte ich keine zu großen, mein Gefährte war bergtüchtig, Niederwieser fand auch keine Einwände und der Vorschlag kam ja zum großen Teil von mir.

Der Montagmorgen brachte wieder einen herrlichen Tag, mit Guß und Handschlag schieben wir.

Im Fennereck entließ ich David, nahm meinen schweren Rückfäden mit Seil auf,stieg zur Moßhorncharte hinab durch das Kamm und bald grüßte unser liebes Süttchen heraus. R. K., einer unserer jungen Bergsteiger, den es wie so manchen jeden Sommer zur Hütte zieht, kam mir entgegen, frohe Zuhörer antworteten seinem Zurufe. Nach kurzer Rast nahm Freund K. wortlos meinen schweren Scherker auf seine jungen breiten Schultern, so war bald die Hütte erreicht, Rest und Gabel begüßt, Zimmer belegt, die Speisekarte abgehört und zu Mittag gegessen. Nun schloß blos noch der Geschäfte, dem ich unser trauertes Süttchen, unser Süttchenmütterchen und Gabel zeigen wollte. Bevor ich mich etwas zur Ruhe legte, bat ich K., der zur K. Ohrenspitze wollte, und Herr und Frau Erlsbacher, von der Riepencharte aus Umchau nach meinem Kameraden zu halten und schon Straße zu bestellen, wenn sie ihm begegneten. Wegen Abend kehrten beide Partien zurück, ohne ihn gesehen oder gehört zu haben. Er war Sportsmann, ausgezeichnete Geher und Kletterer, er mußte um diese Zeit längst die Hütte erreicht haben. Dumpf und schwer stiegen Sorgen und Zweifel auf. War er umgekehrt?, war ihm ein Unfall zugefallen?, hatte er sich verfliegen? Nein, das konnte nicht sein, der Weg war ja klar gegeben: Schwarze Scharte, Schwarzer Gletscher, Riepencharte. Noch fehlte eine Partie Wiener Führerlotter, die am Hochgall waren, die würden ihn sicher mitbringen oder wenigstens Kunde, ob er den Gipfel erreicht habe.

Der Abend kam, auch die Wiener Bergsteiger kehrten zurück, mein Freund aber nicht; sie brachten auch keine Kunde mit, hatten Gipfelbuch-Eintragungen nicht gelesen oder nicht behalten, auch nichts gesehen und gehört von einem Alleingänger.

Meine Unruhe war seit K.s Rückkehr von Stunde zu Stunde gewachsen, es litt mich nicht in der Hütte, immer wieder ging ich hinaus, lauschte und spähte. Die Rückkehr der Wiener ließ meine Unruhe sprunghaft steigen. Rest tief zum Essen, nach ich gegessen habe, weiß und wußte ich nicht, nur der eine Gedanke beherrschte mich: der Freund, der Gefährte und was zu tun sei, wie drüben in der Kaiserer Hütte Kunde zu holen sei, alle Gedanken und Möglichkeiten schossen durch das Hirn.

Und wieder hinaus in die Nacht, gespannt gelauscht, ob nicht ein Klang oder Laut aus dem Rauschen der Schmelzwasser an mein Ohr dränge; einmal meinte ich einen Ton zu hören, wie wenn der Bidel an den Granit schlägt, ich lauschte — es blieb still in der großen dunkeln Welt. Fröstelnd zurück in die Hütte, doch in der frühlichen Bergsteigerumde litt es mich nicht, es trieb mich wieder hinaus in die dunkle Nacht. Jetzt, wie mit dem Mute der Verzweiflung zwang ich mich zu Ruhe, richtete meine Gedanken fest auf den Freund und schaute zum wunderbar klaren Sternenhimmel hinauf, fand Halt für die wild sich jagenden Gedanken und ging ruhig ins Haus. Meß stand besorgt im Flur. Ich sagte ihr nur: „Mein Freund lebt, er wird kommen“.

Und noch einmal trat ich vor die Hütte, ruhig, wie um nach den Sternen zu schauen. Da — ich war fast gebendend von dem Glanze, der mein Auge traf — knapp über dem schwarzen wildgezackten Grat der Dyrrenspitzen stand groß und herrlich in bläulich-grünem Lichte ein wunderbarer Stein, alle anderen überstrahlend. Doch da — bescheiden gelb und klein — tief unter ihm noch einer, ja wie aus dem dunkeln Schatten des Schattengrates kam ja das Licht! Es schnürte mir die Kehle zu, ich wollte rufen, ich mußte ja rufen! Und dann, beide starrte an den Wind, in die dunkle Nacht hinaus gerufen, gejubelt, geschrien: Rudolf, Rudolf. — Im flachen Bogen des Armtreises schwenkte und antwortete das gelbe Sternlein.

In langen Sprüngen hin zur Hütte hinein und wieder gerufen: „Drüben in den Felsen ein Licht, mein Freund ist drüben!“ Alles in Aufruhr. Allen voran der wackeren Kl., in tollen Sprüngen mit der großen Taschenlampe hinüber in die Blöcke zum Plattenweg. Bald sind alle die jungen Wiener mit draußen und wie in lauer Johannisnacht huschen und tanzen die gelben Lichtlein durch die Dunkelheit.

Freund Kl. hat den Berirren bald erreicht, seinen schweren Rucksack auf dem Rücken, leitet er ihn sicher durch die große Spalte zum schwebenden Dach der Hütte. Meß nimmt ihn in ihre mütterliche Obhut, Waberl ist um sein Wohl besorgt, mit „Es gibt noch a“ sagt er sein Sprüchlein auf. Doch ich sitze still neben dem Gefährten, erst langsam finden Herz und Hirn ihr Gleichmaß wieder.

3.

Am diesem Abend fand unsere Hütte später als sonst üblich die Hüttenruhe. Drogen im Zimmer zeigte mir wortlos der Freund Wunden am Arm und Schrammen am Bein, das Blut getrocknet; vorsichtig lösten wir die Kleider ab. — Jetzt erst schlafen, ruhen, Blut und Nerven im Schlafe das Gleichmaß finden lassen. Morgen wollen wir davon reden, wie alles gekommen ist. Er war ja heil und geborgen, es war gut ausgegangen!

Am folgenden Morgen erschienen wir spät zum Frühstück. Mein Freund hatte Post erhalten, die uns die freundlichen Posthalterinnen in Sand — noch aus der guten alten Tiroler Zeit — nachgehakt hatten, so recht eine Belohnung und Freude nach dem vergangenen gefährlichen Tag.

Die Sonne hatte die großen grauen Blöcke vor der Hütte schon gut durchwärmte, als wir uns mit Wolldecken ein gemüthliches Plätzchen in der Sonne zurecht bauten und bald lauschte

ich seinem Berichte. Er hatte Niederwieser, der mit einem jungen Manne zum Hochgall ging, an dem Morgen, als wir gemeinsam die alte Kaffeler Hütte verließen, reichlich Vorprung gelassen, um nicht die Meinung zu zweifeln, als ginge er ihm nach. Den Weg zum Einstieg am grauen Ködl hatten wir ja am Tage zuvor vom Triftensdäl aus gut verfolgen können, und so fand er ihn ohne Umwege und Zeitverluste. Er konnte sich ganz dem Zauber der stillen Mondnacht hingeben, das herrliche Schauspiel des Sonnenaufgangs genießen, drüben in den Zillertalern die ersten Gipfel aufklammen und bald den Wächtergrat am Schneebigen Noß ganz in der Nähe magisch auflenkeln sehen aus der dämmernden Nacht über den Gletschern — all die Herrlichkeit, die auch mir vom Wege zum Lengstein beschieden war zu schauen.

Er erreichte den Hochgallgipfel um 8 Uhr, gerade als Niederwieser sich anschickte, ihn nach fünfviertelständiger Rast zu verlassen. So war er denn allein auf freier Bergeshöhe und konnte ungestört die Bäume der Gipfelkraft durchkosten und er wurde nicht müde, all die herrlichen Bilder der unvergleichlich schönen Rundschau in sich aufzunehmen. So ergreifend schön und herrlich lag die Gletscher- und Dolomitenwelt vor ihm ausgebreitet, daß er sogar der sonst unvermeidlichen Gipfelzigarette vergaß. Nach stark einrückigem Schauen und Genießen machte er sich vorsichtig an den Abstieg, zurück über den steilen Schneegrat, den er heraufgekommen. Da sieht er — als Alleingehender penälich tritt um tritt beachtend — im Schnee einen kleinen Gegenstand liegen. Sündend, wer ihn wohl verloren haben mag, bückt er sich, ihn aufzuheben. Schon hat auch der fest mit den Haden eingetretene Fuß seine Lage verändert, er gleitet aus, saust den Gang hinab. Nur nicht überlegen ist sein erster Gedanke. Der Bidel findet keinen Halt, er sucht mit den Armen zu lenken, weiter geht die sausenbe Fahrt — da endlich, der Schnee wird tiefer, in flacher Stelle des Ganges findet er mit dem Bidel Halt. Die höchste Zeit, schon nimmt die Steilheit zu und unten in der Tiefe gähnt der Fener. Er steht auf, er blutet aus breiter Wunde am Arm, auch am Bein hat es eine Schramme gegeben auf der gefährlichen Fahrt. Was wäre das harmlose Waden zum Verhängnis geworden. Die starken, gesunden Nerven überwandten schnell die Aufregung und vorsichtig stieg er zum Fener hinab zum dort lagernden Rucksack. Nun konnte er seine Wunden verbinden und sich stärken. Dann schulkerte er den schweren Rucksack und stieg — Steigeisen an den Füßen — langsam am Gange hin zur Schwarzen Scharte empor, die in einer halben Stunde erreicht wurde. Der Abstieg hinab auf den Gletscher war nicht einfach, bei aller Vorsicht glückte er auch dem Alleingänger. Nun hielt er ein und überschaute sein nächstes Bestück.

Ich hatte ihm, als wir drüben in der Kaffeler Hütte die Tour besprachen, gesagt, er solle auf dem Schwarzen Gletscher etwas links halten, an den Felsen des Hochgall und der Durrenspitze vorbei, über große Blöcke zum Steig der Niepenicharte hinüberqueren. Mein Freund hatte wohl aber mehr Niederwiesers Weisung vom Morgen im Gedächtnis lebendig, die lautete zwar ungefähr gleich, aber so, von der Schwarzen Scharte aus links halten, in der ersten großen Rinne hinauf. Ganz links wagte er wegen der

bei dem sonnigen Wetter vom Hochgall niedergehenden Steine nicht zu gehen. Um die Mittagszeit ist wohl auch die Gletschermitte jücker zu begehren, weil die vom Hoch- und Wildgall niedergehenden Steine den weitesten Weg machen müssen und man unter Umständen ausweichen kann.

Er steigt also vorsichtig auf dem steilen Schwarzen Gletscher ab, es ging gut. Da steht er plötzlich am Rande einer 1½ Meter breiten Spalte. Soll er sie umgehen? Eine Schneerinde führt hinter, Spuren zeigen, daß sie begangen wurde. Soll er es wagen? Seine jaggedwöhnte Natur rät ihm zum Wagen! Schon will er den Fuß auf den unteren Spaltenrand setzen, da bricht die Rinde unter der Last des kräftigen Mannes mit dem schweren Rucksack. Keinen Augenblick verliert er die Geistesgegenwart, er wirft sich nach vorn unten und liegt mit beiden ausgebreiteten Armen auf dem Schnee, die Brust nach frei. Da bricht zum Entsetzen auch noch dieser Halt, schon reicht der Schnee bis zum Halse, doch da spürt er Halt mit den Steigeisen, gönnt sich einen Augenblick Ruhe und stemmt sich mit den freien Händen langsam hoch und schwingt sich aus dem Spalt heraus. Er atmet tief mit dankbarem Blick zum Himmel und schaut mit Grauen in die dunkle Kluft der Spalte, die sein Grab sein konnte. Nur einem gewandten, kräftigen Menschen, der keinen Augenblick Ruhe und Besonnenheit verliert, wird es gelingen, aus eigener Kraft in solcher Lage sich zu helfen, sich zu befreien und sein Leben sich selbst zu schenken.

So wurde an diesem Tage zum zweiten Male Herrentrost und Ausdauer auf eine harte Probe gestellt und doch schien das unerforschlich wankende Schicksal erproben zu wollen, wieviel der Einsame ertragen könne.

In der Rastpause nach dem Unfall schaute er nach dem Weiterweg aus, in der Erinnerung an Niederwiesers Worte und Weisung, in der ersten großen Rinne zur Scharte anzusteigen. Ihm strahlte gegenüber zog aus einer markanten Einrahmung aus den Felsen ein breiter Geröllstrom hernieder, im oberen Teil mit Schnee bedeckt und sehr steil. Er verglich mit der Rarte, dort sollte ein Saumpfad zur Scharte führen; von dem war allerdings nichts zu sehen, und doch hatte der Führer gesagt, in der ersten großen Rinne. Von unten winkte lieblich der leicht geträufelte Anholzer See heraus, im Gasthaus fand man, wie er suchte, gute Unterlunft. Schon kam er in die Versuchung, abzusteigen zum See; doch der Gedanke, dann den Gefährten in Sorge und Unruhe zu wissen, wenn er nicht zur Hütte kam, ließ ihn auch noch diese schwere Arbeit der Erstbesteigung, ja der Erstbesteigung der Schlucht zwischen Hochgallwänd und Durrenspitze auf sich nehmen, müde, abgepannt und schwer beladen. Und doch hätte die Lösung, die Erlösung so nahe gelegen: den Saumpfad abzusteigen bis zu seinen ersten erkennlichen Spuren und dann dessen Richtung zu erkunden, alles wäre dann von selbst richtig geworden. Doch wer möchte wohl nach all den Aufregungen und Anstrengungen an solche Kleinigkeiten denken, alle Möglichkeiten erwägen? Seine Egmout-natur ließ ihn nicht lange zaubern und wagen. Er packte an. War schon der Aufstieg über das grobe Geröll mühsam, so wurde er, als das Schneefeld erreicht war, bedenklich, ja gefährlich

für den Alleingänger. Unter dünner Schneelage lag blankes Eis, an die 200 Stufen mußte der vom Schicksal so hart auf die Probe gestellte schlagen, dabei ständig in der Gefahr, auf dem steilen Gange auszugleiten. Langst war ihm klar, daß er auf solchem Wege war, daß hier kein Weg zur Niepenicharte führen konnte, aber umkehren, absteigen auf dem Steilhang? Endlich nach langer mühevoller Arbeit war das Ende der Schlucht erreicht, noch übersteuerte eine 1½ Meter hohe Wächte den Aufstieg. Um tief eingerammten Bidel schwang er sich hinauf und stand — an obersten Ende des Patischerferners, ohne von der erschütten Hütte etwas zu sehen. Er gab Signale, erhielt aber keine Antwort, obwohl diese von Touristen geföhrt, aber nicht erwidert wurden. Im Hand der Karte fand er richtig den Weiterweg über den Fener zum Hüttenweg an den Dyrrenspitzen vorbei, wo er auch Triftspuren sah und ging so ganz richtig der Hütte entgegen.

Die Dämmerung sank hernieder, ohne daß die Hütte zu erkennen gewesen wäre. Oft meinte er genau und deutlich den Giebel zu sehen, in die Nähe gekommen, war es ein gewaltiger Block. Die Hütte mußte doch in dieser Gegend stehen, sollte er in der Dunkelheit schon vorüber gegangen sein? Im Schein der Laterne studierte er nochmals die Karte. Ja, da oben, wo er den Hochtalboden im Geröll erreicht hatte, mußte eine Wegkreuzung sein. Also umkehren, sehen, ob kein Wegweiser zu finden sei! Der große leuchtende Stern, der beim letzten Austritt aus der Hütte sich blendete, war sein Richtpunkt und führte ihn zum großen Pfahl an der Wegkreuzung Dyrrenspitze-Antholzsee. Wie froh stimmte ihn das große Schild „Warmer Hütte“ mit dem Richtungspfeil, wenn er auch noch einmal den mühsamen Weg über Platten und Blöcke im Schirme der kleinen Laterne zurückgehen mußte. Es ging langsam, war er doch nun schon 18 Stunden ohne große Rasten, ohne ausreichenden Proviant unterwegs. Dabei diese anbauenden körperlichen und seelischen Anstrengungen! Und jetzt in der höchsten Not, als er fast auf der Stelle der Umkehr stand, hörte er rufen, seinen Namen glaubte er deutlich zu hören, sah bald Lichter durch die dunkle Nacht über die großen Blöcke tanzen. Als dann gar Freund Kl. bei ihm stand, ihm die Hand stückelte, sich den Rucksack aufzulad, da war der Augenblick der Erlösung und Rettung nach langer Fersfahrt gekommen.

Bald umgab ihn dann die freundliche Helle und Wärme unserer Hütte und unserer Meß und Waberls rührende Fürsorge. — Still hatte ich seinem Berichte zugehört, was sollte ich noch dazu sagen, wie hoch stand das Maß der bergsteigerischen Leistung über dem kleinen Ferkel in der Begeisterung, verschuldet durch Niederwiesers falsch verstandene Weisung! Nur eins war nötig, still Gott zu danken, daß kein sonstiges Menschenleben zu beklagen war, daß kein vorwurfsvolles Verschulden ob der Trennung vom Kameraden das Gemüt belastete. Schon als ich über den Lengstein ging, bedauerte ich die Trennung vom Gefährten, zumal mein Weg weiter und mit großen Höhenverlusten verbunden war. Besser wären wir zusammen geblieben, sicher und ohne Gefahr in die Spalte zu stützen wären wir gemeinsam am Seil gegangen zur Niepenicharte, die ich schon oft überquert habe. Ein weiterer Artikel folgt.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL · BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Photo-Spezial-Haus · Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider

BARMEN

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

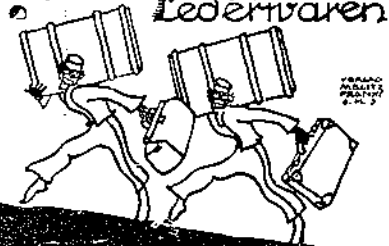
Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

Koffer und feine
Lederverbahren



Johannes Kämper Nachf.

Barmen
Mittelstraße 19-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
Herren-
u. Knaben-Sportbekleidung

finden Sie bei

Hermann Weiß

Barmen

Ecke Heubuch und reform. Kirchstrasse.



VOX
SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
 EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
 FLÜGEL + PIANOS
 — AUCH ZUR MIETE —
 BARMEN-NEUERWEG



SCHWARZKOPF
 BARMEN RITTH.
 ECKE BERLINER BREITENBURG

Modernes Haus
 für

Teppiche
 Divandeen, Vorlagen

Kokos-
 Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum
 aller Art

Bilder
 (Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Düster Horn, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paedemann, Barmen-Gymnasium, Fernruf 150. Kassier: Julius Wieb.
 Barmen, Emil Nittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Jaaner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 762.
 Hütenwarte: Prof. F. Rogbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257, W. Wessell, Barmen, Heddinghauser
 Straße 177, Fernruf 971. Circobote: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
 Geschäftsstelle: Emil Nittershausstraße 12, Sprechstunden, Dienstag und Freitag nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 4.

April 1926.

5. Jahrg.

Einladung zur 232. Sitzung

am Montag den 26. April 1926, abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums Stecherstraße.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Franz Walden aus Wien:
 Quer durch Oesterreich (Mit 160 Farbenbildern)
 Semmering, Gastein, Salzkammergut mit Dachstein, Salzburg, Rientner Seen,
 Oberfernten, Osttirol, Tauernbahn, Badgastein, Hohe Tauern, Zillertal, Stubai,
 Zeltaler, Siusi, Rätikon, Brennerpass.
3. Verschiedenes
 Der Eintritt ist für Mitglieder und Gäste frei.

Einladung zur 77. Wanderung am Sonntag, den 25. April 1926,

Zur Rieseneiche am Heideberg.

Abfahrt von Barmen-Nittershausen 7,02 (Barmen Hbf. 6,55 mit Umsteigen), von Remscheid 7,13
 über Krebsböge mit Sonntagskarte Halber.

Wanderung von Anschlag über Kerpelperre-Wienhagen-Kiersperhagen-Schwarzer Berg
 zum Heideberg. Zurück über Bede im Genkesbachtal nach Gummerzbad. Rückfahrt um 6,46.

Anstrengende Tour. 32 Km.

Führer: S. Fischer.

Einladung zur 78. Wanderung am Samstag, den 1. Mai 1926 (Halbtagswanderung).

Abmarsch pünktlich um 3 Uhr von Eßelturm (ab Bergbahnhof 2,40). Wanderung über Scharpen-
 aden-Blombach-Sportfert-Oberhöhe nach Grünental. Kaffeeraut. Von da über Hohenhagen nach
 Remscheid. Einkehr am Remscheider Bleicherhüch bei Planhardt. Gehzeit 4½ Stunde.

Führer: S. Fischer.

Einladung zur 79. Wanderung am Sonntag, den 9. Mai 1926.

Durch die Wupperberge bei Widdert.

Abfahrt von Barmen Hbf. 7,21, Barmen-Nittershausen 7,31, Remscheid 8,12, Ankunft in
 Solingen 8,31.

Führer: S. Brill.

Bergsteigergruppe.

Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Projektionszimmer des Gymnasiums:
 Fahrtenberichte mit Lichtbildern der Herren Widdert und Mübber.

Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr im Projektionszimmer des Gymnasiums:
 Vortrag des Herrn Dir. Paedemann: Hochtouren in Lappland (Mit Lichtbildern).

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Mai 1926:

Kletterfahrt zu den Bruchhauser Steinen.

1. Gruppe Abfahrt mittags 12,07 Hbf. Führer: Sitte.
2. abends 11,55 Führer: Walter.
 Sonntagskarte Hagen, in Hagen Sonntagskarte nachfolgen Brilon-Wald.

Samstag, den 22 bis Montag, den 24. Mai 1926:

Pfingstfahrt in die Eifel. Klettern in den Gerolsteiner Kalkfelsen.

Genaues Programm in der nächsten Nummer.

Neuanmeldungen:

Herr Wilhelm Köhler, Barmen
Hr. Erna Defering " " " "
Hr. Grete Kunde " " " "
Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Mitglieder-Ehrung.

Das silberne Gedenkzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft erhielten in diesem Jahre die Herren
Walter Gebstich
Jean Meyer
Max Gwerts
Robert Müng
Hugo Krowein
Wilh. Schumann
Dr. K. von Knapp
Sulpiz Traine
August Luhn
Ernst Wahl
Peter Luhn

Die Zahl unserer Jubilare, welche heute noch der Sektion angehören, ist damit auf 29 gestiegen.

Jubiläums-Stiftungen.

Aus Anlaß unseres 25 jährigen Hüttenjubiläums wurden folgende Stiftungen für unsere Hütte gemacht:

- 1 vollständige Schlafzimmer-Einrichtung von Herrn Kom.-Rat Th. Hinzberg
- 1 Kachelofen für das "neue Sektionszimmer" " " Ernst Wahl
- 1 Präzisions Voigtländer Fernrohr " " Firma Photographen Hansen
- 1 vollst. Dunkelkammer-Einrichtung " " Drogerie Richter
- 1 großer runder Tisch mit Stühlen " " Gletschertisch-Gemeinde
- 1 neue Zinn-Kaffeekanne (Doppelminia) im Werte von 10.— " " Geschw. Wessell und Herrn E.-M. Dr. Zanghaus
- 1 Polzschneide von Alt-Barmen " " Kunstverein Barmen

ferner für unser Heim in St. Jakob:

- 2 vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen von Herrn R. Falkenscheid.
Allen Stiftern danken wir unseren herzlichsten Dank ab.
Weitere Stiftungen sind noch erwünscht, besonders für die geplante elektrische Anlage, worüber Herr Prof. Klopbach gern Auskunft erteilt.

Bericht über die 230. Sitzung am 10. März 1926.

Die Sitzung wurde in Vertretung des 1. Vorsitzenden um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr von Herrn Ritter eröffnet. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen erteilte er Herrn Staatsanwaltschaftsrat Keimer aus Düsseldorf das Wort zu seinem Vortrage „Alteerfahrten im Karwendel“, der durch viele sehr schöne und interessante Bilder veranschaulicht wurde. Gleich mit dem ersten prächtigen Bilde von Mittenwald mit dem Karwendel war der Hörer mitten in die Bergwelt verkehrt. Ein Hummel für Herz und Gemüt führte über die Kälberalm-Hinteralm zum Großen Hornboden, an den gewaltigen Felsdauern vorbei zum Karwendelhaus, von dem aus Kletterfahrten zur Kollwasserfarn- und Birkenflöhe unternommen wurden. Die Felsmänner fanden dann reiche Anregungen in der Schilderung der Uebersteigerung der Karwendelköpfe vom Hierenhorn zum Hauptgipfel, die durch besonders interessante Bilder belebt wurde und aus denen die Schwierigkeiten dieser Bergtouren zur Genüge hervorging. Nun führte der Vor-

tragende in die Umgebung der Hallertangerhütte, von der eine Besteigung der Spedkarflöhe mit Uebergang zum kleinen Vettehauv erfolgte, wobei er besonders darauf hinwies, wie oft zu den gewöhnlichen Anforderungen einer Bergtour noch Mühen und Anstrengungen durch Wetterunbilden und Neuschnee hinzukommen. Die vierte Karwendelfahrt schloß sich an die Schilderung des Jähns der Amtsjäger an und führte vom Kapentopf auf den Spuren Hermann von Bachs über den schwierigen Grat zur Jägerkarflöhe. Mit dem eindringlichen Appell, unsere Jugend aus den versuchenden Einflüssen der Großstadt in die große, erhebende Bergwelt zu führen, schloß der Vortragende seine von feinen geschaffenen Pointen gewürzten Ausführungen, die reichen Beifall fanden. Herr Ritter dankte dann noch im Namen der Sektion Herrn Keimer besonders, weil er sich in so unergiebiger Weise in den Dienst der Bergsteigerfächer gestellt hatte.

H. F.

Bericht über die 231. Sitzung am 25. März 1926.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Er gab bekannt, daß unser 1. Hüttenwart, Herr Prof. Klopbach von seiner an Mühen und Gefahren reichen Fahrt zur Hütte wohlbehalten zurückgekommen sei und daß er die Hütte im besten Zustande angetroffen

habe, daß die Arbeiten für den Ausbau soweit gefördert sind, daß die Eröffnung am 5. Juni erfolgen kann. Die Einweihung der neuen Räume und das Hüttenjubiläum sollen am 15. und 16. August erfolgen. Ferner gab der Vorsitzende seinem Danke und seiner Freude

Ausdruck, daß so zahlreiche und wertvolle Stiftungen für die Hütte aus Anlaß des Jubiläums erfolgt seien. Es wird auf die Bekanntmachung an anderer Stelle aufmerksamer gemacht.

Darauf erteilte er Herrn Maler Wittenhain das Wort zu seinem Vortrage über die Alpenflora des Bayer. Hochlandes. Der Vortragende führte im Bilde durch den Waldgürtel zur Krummhölz- und Althone hinaus in die Felsenwelt unserer Berge und nannte und zeigte in farbenprächtigen Bildern die dort vorkommenden

Vertreter der Pflanzenwelt. Trotz der fast unerschöpflichen Fülle der Bilder wurden die Zuschauer nicht müde, dem frohen Farbenspiele zu folgen. Und wohl mancher Begleiter wird angeregt worden sein, seinen Blick von den hochragenden Bergen auch öfter auf die Blumen und Blüten am Wege zu richten. Besonders betonte der Vortragende die Notwendigkeit des Schutzes der Alpenpflanzen. Er entwarf für die Vorführung der herrlichen Bilder reichen Beifall.
H. F.

Nerven.

Federzeichnungen von Bergen und Menschen. Von *** (Nachdruck verboten).

4.
Der weite Stadtplatz von Trienz liegt ruhig im Glanze der Morgensonne, noch flimmert die Luft nicht über seiner hellen Fläche. „Das wird heut halt ein heißer Tag und mit schwerem Windstich bis St. Jakob, das ist ein hartes Stück“, so denkt wohl unser lieber Freund E. T., der vor der Post steht und dem blauen Rauch der Morgenzigarette sionend nachschaut. Dann ruht sein Blick auf dem schönen Kraftwagen, der fahrbereit vor dem Gasthause steht. Ja, davon versteht er auch etwas, ist er doch stiller Teilhaber am Motorrade seines Freundes K. auf dessen Sozietät er so manchen Kilometer durch das bergige Land gefahren ist.

Der Führer redet ihn an, ihm tut es anscheinend wohl, daß sein gutgepflegter Wagen so liebevoll betrachtet wird. „Ah, schauen S“, nach St. Jakob wollen S, das Jahr i grad meinen Herrn hin. Fragen S ihn halt, ob Sie mitfahren kom“. Injereni T. blutet das Herz, schmerzt der Rücken, wenn er an 8 Stunden Marisch und den Nachtag denkt, doch mit seiner bekannten Handbewegung winkt er ab, geht auf sein Zimmer, macht sich reisefertig und sonnandiert sich selbst „Kantstraten“ und gerade tritt auch der Herr des Autos aus dem schmuden Gasthause. Der Wagenführer, sicher ein unbekannter Kriegskamerad unseres Wädeburger, tritt auf seinen Herrn zu und sagt ihm frank und frei, daß der junge Reichsbesuche auch nach St. Jakob wolle und da der Herr einladend nicht, nimmt unser lieber T. herzlich gern an und sitzt bald neben dem Führer hinter der blinkenden Scheibe. Flüchtling sieht er nach der Uhr, schon fahren sie. Im Nu sind die letzten Häuser von Trienz hinter ihnen. Die Geschwindigkeit wird erhöht und nun fliegen sie in das sonnige Land hinein. Der Wagen rast dahin, vorbei an Linet, St. Johann i. W., schon biegt der Wagen in Guben ein. T. möchte nach der Uhr schauen; wie, das waren 20 Km.? Doch da rast der Wagen schon über die Brücke in das Defereggental auf schmaler Wehrstraße hinein. Die starke Steigung nimmt der Wagen leicht, als reize ihn das Hindernis. Er sagt, rast auf der schmalen Straße bergan. Häuschen tauchen auf, um ebenso schnell zu verschwinden, das mußte doch wohl Hofgarten sein. Doch weiter rast der Wagen, Springhast rückt der Zeiger des Zählzuges, immer weiter tobt die tolle Jagd. Nichts ist alschen Wänterl und Kapellen vorbei, ein kurze schwarze Blide in den Abgrund mit dem rauschenden schäumenden Bach. Da, jetzt ist's geschehen! Gleich steht eine Kuh mitten im Weg. Tut-Tut mahnt das Auto, das Tier regt sich nicht. War

es im letzten Augenblick ein Sprung oder ein gewaltiger Stoß der unverminderten Kraft des Wagens? „D, alle Mühsal des Marisches gern getragen, nur raus aus dem wildgewordenen Wagen!“ Doch da gibt es kein Halten, kein Entweichen, dem Verhängnis entgegen! Weiter jagt der Wagen, nur jetzt keinem anderen Auto begegnet, schon der Gedanke läßt das Herzblut stillstehen. Doch da — Tut-Tut — ganz deutlich, immer lauter, das ist der sichere Tod! Nichts des Abgrund, links der Verhang, und die Wagen rasen auf einander los. Schon steht Freund T. die Wagen zusammensprallen, sich überschlagen, alles unter sich begrabend. Da, am Wege ein baumloses Fleckchen, sicher schneidet in kurzer Kurve der Wagen die Böschung an, der andere, knapp an der Abgrundseite, huscht vorbei. Augenblide — der Wagen rast weiter. —

Häuser tauchen auf, ein bekanntes Kirchlein grüßt aus dem Tale entgegen das ist ja St. Jakob, das Ende der Qual, die Erlösung von rasender Fahrt. Ein Ruck, der Wagen hält, ein flüchtiger Blick auf die Uhr: in 50 Minuten den 8-9 stündigen Weg bei 700 Meter Steigung durchfahren, für T. eine Ewigkeit!

Nach kurzer Erfrischung beim Sandnerwirt nimmt unser Freund den Nachtag an. T, welche Luft, festen Boden unter den Füßen zu haben, wieder stehen und gehen zu können, frei zu sein. Mit dem Gleichmaß der Schritte bezuzigen sich auch die wilderregten Nerven, und beim frohen Geplauder auf der Passier Alm ist alle Qual vergessen. Die Erde hat ihn wieder. Nach stottem Marisch ist die Hütte erreicht. Von Neji und Gabriel und den anwesenden Barmen Sektionsfreunden begrüßt, ist er bald wieder der alte, fröhliche T.

Da alle Zimmer besetzt sind, ist eine Umgruppierung notwendig. Er erhält ein Bett in Zimmer 2 als Schlafstätte unseres Herrn W. Ein langer tiefer Schlaf soll den anstrengenden anstrengenden Tag vergessen machen. Auch Herr W. ist bald nach weniger mühevoller Arbeit der Hüttenrevision sanft entchlummet. Draußen rauscht dumpf der Bach und die Sterne leuchten still über dem Hüttenrieden da droben in der Fels- und Gletschereinsamkeit.

Da plötzlich wird die Nachtruhe rau gestört durch einen fürchterlichen Knall und gekende, angstgequälte Pflerufe. „Ich muß raus, Hilfe, ich muß raus! Schnell, werd . . . noch einmal, helfst doch, ich muß raus, Hilfe, Hilfe!“ Mit einem Schlag ist Herr W. aus dem Bett im Glauben, daß die Hütte eingestürzt oder sonst ein schweres Unglück passiert sei. Er entzündet ein Streichholz und wieder tönt es „Hilfe, ich muß raus!“ und

zwar aus dem engen Spalt zwischen Bett und Nachtschränken, in dem fest eingeklemmt die breite Gestalt unseres Lieben L. liegt. Schnell ist das Lute (Nachtschränken) auf die Seite gerückt und L. aus der qualvollen Lage befreit. Er erkennt im Lichtschein der leuchtenden Herrn W und ist hirsens froh, daß nur ein böser Traum und die so arg mitgenommenen Nerven ihn aus dem Bett geworfen haben.

Schon wird es eben bei den anderen Gästen.

lebendig, man hört Schritte auf der Treppe, Kerzenchein dringt durch den Spalt der Türe. Alle sind sie durch den Lärm wach geworden. Schnell ist unser Freund wieder im Bett. Mit seiner bekannten Handbewegung zieht er die Decke über's Ohr und bald schläft er den tiefen gesunden Schlaf der Jugend. Still wird es wieder in der einsamen Hütte. Nur der Bach rauscht weiter und die Sterne leuchten in der großen Bergeinsamkeit.

Fahrtenberichte.

- Hans Volter.** München-Mittenwald — Vereinsalm — Teintarlgrat — Bärental — Karwendelhaus — Hornboden — Wiesbach — Hallerangerhaus — Losatscherjoch — Herensdayer Ebd — Zinsbrud — Mayerhofen — Fichtenal — Greizerhütte — Schwarzenstein — Berlinerhütte — Feldtopf — (Sigmundspitze) — Schönbichlerhorn — Fuchschlagelhaus — Großer Greiner — Mösele — Dpererhütte (wegen schlechten Wetters Dpererthour aufgegeben) — Breitschauer — Mayerhofen — Zembach — Neuensee — Schildenstein — Tegernsee — München.
- Wolff Batters.** München — Berchtesgaden — Funtenseehaus — Niemannhaus — Saalfelden — Zell a. S. — Fuch — Gwieserhütte — Zimbachhorn — Fersleiten — Pfandscharte — Hofmannshütte — Hofmannshweg — Großglockner — Heiligenblut — Sienz — St. Jakob — Warmer Hütte — Sienz — Salzburg — München.
- Dr. Fr. Bortels und Frau.** Skitouren im März: Lindau — Niefern im Baisertal — Schwarzwaasserhütte — Mabelungerhorn — Hochalppass — Hochkammnbach — Ledg — Firs — Stuben — Niefern — Bregenz — Schunz — Madlenerhütte — Mostertalerferner — Mostertalpass — Anhandspitze — Bieltal — Gennelkopf — Fernauferner — Biz Wun — Fa del Cousin — Silvertalferner — Mostertalpass — Mostertalferner — Mostertalferner — Totenfeldscharte — Glötter — Verhupp Spitze — Verhuppferner — Nigler — Niglerferner — Punkt 2420 — Göb Spitze — Partenen — Schunz — Lindau — München.
- Ewald Berg.** Berchtesgaden — Sageredwand — Funtenseehaus — Feldkogel — Steinernes Meer — Niemannhaus — Sommerstein — Saalfelden — Zell a. S. — Kaprun — Moserboden — Krimml — Zinsbrud — Marquartheim — Hochgern — Hochplateau — Prien — München.
- H. Söhria.** Pfingsten: Passau — Dornberg — Altheim — Straßwalchen — Salzburg — Dopplerfeld — Untersberg — Stöghaus — Berchtesgaden. Herbst: Berchtesgaden — Wagnmannhaus — Hocheck — Wilsch Spitze — Süß Spitze — Wimbachtal — Funtenseehütte — Niemannhaus — Saalfelden — Zell a. S. — Kaprun — Moserboden — Niffeltor — Oberwalder Hütte — Frau Josefhans — Heiligenblut — Sienz — Salzburg — München.
- Gertrud Böttcher.** München — Zinsbrud — Landeck — Pring — Kaunertal — Gepatschhaus — Raucherlopphütte — Brandenburgerhaus — Brandenburgerjoch — Vernagthütte — Dreslauerhütte — Bent — Sammoarhütte — Simmlan — Kreuzspitze — Bent — Wildspitze — Mitterlarjoch — Bent — Längenfeld — Sulzbachtal — Wimbachscharte — Westfalenhaus — Eisenfettal — Selltaimtal — Kermaten — Zins — Mitterlopp — Niglsalerhütte — Fuchschau — Fernpass — Leimoos — Plansee — München.
- Herm Brandt.** Freiburg — Titisee — Feldberg — Velchen — Blauen — Fasel — Konstanz — Bregenz — Zinsbrud — Kitzbühel — Zell a. S. — Badgastein — Böckstein — Graunogel — Gamsfalspizze — Rathhausloget — Leunengebirge — Lamed — Mühlbach — Hochgöcher — Golling — Eisriesenhöhle — Berzen — Salzburg — München.
- Heinz Brill.** Berchtesgaden — Salzburg — Zell a. S. — Kaprunertal — Moserboden — Heinrich Schwaigerhaus — Gr. Wiesbachhorn — Wellingerscharte — Drafschlopp — Glodene — Gruberharte — Reilsharte — Bodscharte — Oberwalderhütte — Hofmannshütte — Hofmannshweg — Adlersruhe — Großglockner — Franz Josefhans — Pfandscharte — Traunerlpe — Fersleiten — Zell a. S. — Berchtesgaden — Ueberföhrung der drei Wagnmannspizze und Abstieg ins Wimbachtal.
- Hans Buchholz und Frau.** München — Zinsbrud — Zell a. S. — Ziller — Verlos — Krimmler Lauerhaus — Wandsdorfer Hütte — Mauerndel — Mostoder Hütte — Fägraten — Wimbichl Materkals — Bergertörl — Großglockner — Gnodnerhaus — Pfandscharte — Fersleiten — Brud — Salzburg — München.
- Wih. Bunte und Frau.** Salzburg — Berzen — Eisriesenhöhle — Spittal — Wilsstädtersee — Sienz — Karlsbader Hütte (Aufstieg über den Weichsteinfattel, Abstieg über die Reichbaumeralpe) — Lutzerwand — Sienz — Heiligenblut — Gnodnerhaus — Pfandscharte — Fersleiten — Zell a. S. — Krimml — Verlosplatte — Zell a. S. — Ziller — Zinsbrud — Gornisch — Mansee — München.
- Dr. Baßmann.** München — Berchtesgaden — Königssee — St. Bartholomä — Gistavalle — Pfant — Wagnmannhaus — Namjau — Hintersee — Wimbachtal — Salzburg — Zell a. S. — Kesselfall — Limberg Wipe — Moserboden — Zell a. S. — Kitzbühel — Zinsbrud — Parientkirchen — Ingerhütte (wegen schlechten Wetters Besichtigung der Zugspitze abgebrochen) — München.
- H. Sälbring und Frau.** Friedwidschafen — Bregenz — Landeck — Pruh — Feuchten — Gepatschhaus — Raucherlopphütte — Brandenburgerhaus — Fuchtkogel — Vernagthütte — Hochjoch (von den Fias verhaselt und erst nach langen Verhandlungen freigelassen) — Kurztag — Schmalst — Wogen — Gaudasee — Franzensfeste — Dang — Antholzer See — Nierenharte — Warmer Hütte (Munichen, Gr. Renstein) — St. Jakob — Sienz — Salzburg — München.

- Dr. G. Cöfer.** München — Zinsbrud — Sterzing — Anthoripizze — Gossienig — St. Christina — Langlofshütte — Langlofjoch — Sellajoch — Canazeri — Fedajahütte — Marmolata (Abstieg über den Westgrat und Marmolatascharte) — Contrinhaus — Campitello — Kaverpaß — Vogen — Sulden — Payer'shütte — Ortler — Sulden — Meran — Gausenpaß — Zinsbrud — München.
- Sito Cöfer.** München — Fernpass — Heiterwandspizze — Scharnigjoch — Mitterlopphütte — Mitterlopp — Zins — Bettneu — Hoher Niffler — Pians — Wudenz — Zalmshütte — Straßburgerhütte — Seesaplana — Lindauer Hütte — Sulzilah — Tilsunahütte — Sarolajoch — Tübinger Hütte — Pfattenspizze — Wiesbadener Hütte — Saabrueder Hütte — Groß Lipuer — Parthenen — München.
- Affons Decker und Frau.** Rhön (Milsburg, Wajackuppe, Eichhaut, Kreuzberg). Fichtelgebirge (Dajenlopp, Schneberg, Rößene, Lusenberg); Oblandsteingebirge (Hochstein, Brand, Schrammsteine); Thuringerwald (Fischerberg).
- Friedr. Dikel.** Frühling: Schifahrt Lindau — Bregenz — Parthenen — Zennsloch — Galtin — Zinnthalhütte — Kronenjoch — Heidelberg Hütte — Zinnthalhütte — Gamsiberg — Dhenjsharte — Drifänderhütte — Wiesbadener Hütte — Madlenerhaus — Patkenen — Lindau. Herbst: München — Sienz — Karlsbader Hütte — Eberplan — Franz Josefhans — Adlersruh (wegen Schneesturms abgebrochen) — Gnodnerhaus — Sienz — Salzburg — München.
- Dr. Holm v. Egich** wie Nr. 1.
- Frau Alice Feldhoff mit Sohn und Tochter.** Konstanz — Bregenz — Deftal — Sölden — Bent — Vreslauer Hütte — Wildspizze — Hochkogel — Vernagthütte — Gausfajerner — Kesselhände — Brandenburgerhaus — Gepatschferner — Raucherlopphütte — Gepatschhaus — Kaunertal — Prus — Landeck — Zinsbrud — Altheim — Tegernsee — Schliersee — Bayer. Zell — Wendenstein — München.
- Frau Vera Feldhoff.** Winterstiftfahrten von Davos: Jacobsborn 2591 m, Weißfluh 2848 m, Körbshorn 2654 m, Bächhorn 2982 m, Bächhorn 2812 m, Biz Savina 3176 m, Ducau Gletscher 3020 m, Biz Reich 3420 m. Von Klosters zur Sidoretta Hütte und zum Biz Ruin 3316 m, Sidorettahorn 3248 m, Nofstich 3223 m, von Station Morteratsch der Berninabahn zur Vovathütte, weiter teilweise mit Stieren auf der Biz Vernina 4052 m über den Säggrat, von Station Berninapass zur Diavolezzahütte und zu Fuß auf den Biz Balü 3912 m, Ueberföhrung aller drei Gipfel. Im Frühjahr: von Positano (Suditalien) auf den Monte San Angelo 1400 m, direkter Aufstieg, Abstieg durch die westlichen Felsen nach Santa Maria in Castello. Herbst: von Kroja: Dent de Boivini 3425 m, vollständige Ueberföhrung, Aquille de la Za 3673 m. Von Cabane Bertal zur Tête Blanche 3750 m, Tête de Vaspelline 3813 m, Dent Blanche 4364 m (2 Stunden unter dem Gipfel mußte die Tour wegen zu starken Sturmes und Schneetreibens abgebrochen werden).
- Prof. Hans Fischer.** München — Zinsbrud — Franzensfeste — Sand i. T. — Klein — Kaffeler Hütte — Hardegenweg — Lenksteinjoch — Warmer Hütte — Nierenharte — Antholzer See — Dang — Franzensfeste — Zinsbrud — München.
- Hermann Glode,** wie Nr. 8.
- H. Greben.** Vermoß — Fernpass — Zins — Niglal — Braunichweiger Hütte — Innere Schwarze Schneid — Sölden — Gilsbesheimer Hütte — Schaufelspizze — Zuderhüt — Wilder Pfaff — Berchthaus — Wilder Freiger — Westlicher Feuerstein — Bremer Hütte — Gschütz — Steinach — Klausen — Christina in Gröden — Saß Rigais — Langlofsharte — Modella — Gröbner Fuch — Sellu (Roë) — Vorderjoch — Sellajoch — Vogen — Benedig — Chioggia — Zinsbrud.
- Willy Hund.** München — Zell a. S. — Kaprun — Kesselfallalpenhaus — Kreuzer Hütte — Kitzbühel — vordere und hintere Kettenwand — Trifflkogel — Laftarscharte — Niederjill — Zell a. S. — Zinsbrud — Gornisch.
- Jos. Hundhansen und Frau.** Wanderungen im Wetterstein, Niffelspizze mit Abstieg zum Eibsee, Höllentopf, Zugspitze von der Wiener Neustädter Hütte, Abstieg durch das Höllental.
- Dr. Emil Janzen und Frau.** München — Berchtesgaden — Salzburg — Zell a. S. — Fersleiten — Pfandscharte — Gnodnerhaus — Heiligenblut — Sienz — Warmer Hütte (Nierenharte, Unerhou, Gr. Renstein) — St. Jakob — Sienz — Salzburg — München.

Fortsetzung folgt.

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an
Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht
Wanderstöcke 1. — M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher
 Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sporthröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Photo-Spezial-Haus * Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider

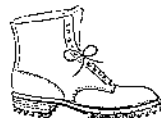
BARMEN

Sport - Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet

1897



Gegründet

1897

Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.



Johannes Kämper Nachf. Barmen

Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
Herren-
u. Knaben-Sportbekleidung

finden Sie bei

Hermann Weiß

Barmen

Ecke Heubruch und reform. Kirchstrasse.



VOX

SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL + PIANOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG



Modernes Haus

für

Teppiche

Divandeen, Vorlagen

Kokos-

Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum

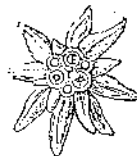
aller Art

Bilder

(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Editor Vogl, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorsitzender: Oberkubiendirektor W. Paetelmann, Barmen-Gymnasium, Fenestrl 150. Kassenwart: Julius Wieb. Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fenestrl 144. Schriftwart: Alfred Bannert, Barmen, Reichstr. 21, Fenestrl 762. Hüftenwarte: Prof. P. Kogesch, Barmen, Dürerweg 1, Fenestrl 4257. W. Wessell, Barmen, Hechinghauser Str. 177, Fenestrl 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 108 Sekt. Barmen. Geschäftsstelle: Emil Rittershausstr. 12, Sprechstunden Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 5.

Mai 1926.

5. Jahrg.

Hütten-Jubiläum.

Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, soll die Feier des 25 jährigen Bestehens unserer Hütte und der 25 jährigen Tätigkeit unserer Hüttenwirtschaftler gleichzeitig mit der Einweihung der durch den Anbau gewonnenen neuen Räume am 15. und 16. August d. J. festlich begangen werden. Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung der Sektionsmitglieder, besonders würde es uns freuen, bei der Feier die alten Mitglieder begrüßen zu können, die f. Zt. zu der Erstellung der Hütte beigetragen haben. Am nun einen ungefähren Nebenblick über die Teilnehmerzahl zu haben und für die Unterkunft zu sorgen, bitten wir alle diejenigen, welche voranschließlich teilnehmen werden, um unverbindliche Anmeldung bei der Geschäftsstelle. Der erste Tag soll in St. Jacob, der zweite auf der Hütte im engeren Kreise unserer Mitglieder und der Ehrengäste gefeiert werden. Die Hütte ist vom 10. bis 20. August für den allgemeinen Touristenverkehr gesperrt und nur für unsere Mitglieder zugänglich.

Einladung zur 80. Wanderung am Samstag, den 29. Mai 1926 (Halbtagswanderung).

In's stille einsame Holtzhauserbachtal.

Abfahrt mit der Straßenbahnlinie Milthe bis Haltestelle „Schucht“ ab Bahnhofsvorplatz 2.43 Fernbahn-Cleverbrücke 2.45, Dänental 2.50.

Waldwanderung zum Rütchen (Kaffeerast). Rückkehr über Beyenburg oder Schwelm. Gehzeit 4 1/2 Stunden.

Führer: H. Fischer.

Samstag, den 13. Juni: Beteiligung an der Wanderung der Ortsgruppe Remscheid. Abfahrt von Barmen 7.49 nach Marienheide.

Bergsteigergruppe.

Samstag, den 22. bis Montag, den 24. Mai 1926.

Pfingstfahrt in die Eifel. Klettern an den Gerolsteiner Felsen.

Abfahrt von Barmen: 1. Gruppe vorm. 8.30 Perj.-Zg. 2. Gruppe nachm. 2.04 D.-Zg.

Ankunft in Köln: " 10.32 " " 3.02

Abfahrt von Köln: " 11.53 " " 3.18 G.-Zg.

Ankunft in Gerolstein: " 3.45 " " 5.51

Zeitübernachtung, Nachschverpflegung. Es wird abgelocht.

Schriftliche Anmeldung an Herrn Hans Walter, Große Friedrichstraße 42, ist erforderlich. Führer: H. Walter.

Sonntag, den 6. Juni 1926.

Kletterfahrt zum Hertzloher Felsenmeer und ins Höndental.

Abfahrt von Barmen-Pöbhf. 7.18 nach Hertzlohn mit Sonntagstarte. Führer: F. Sitt.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 21. Wanderung am Sonntag, den 13. Juni 1926.

Abfahrt von Remscheid 8.03 nach Marienheide. Wanderung nach Schloß Gimborn-Neuberg-Sülzetal-Marienheide. Führer: W. Koebel.

Einladung zur 22. Wanderung am Samstag, den 19. Juni 1926.

Abfahrt von Remscheid nach Lempe 2.58. Wanderung zur Barmer Tafelperve (Kaffeerast). Weiter durch das Herbringhauserthal zum Barmer Giescher-Tisch. Führer: E. Feldberger.

Herr Otto Hajenfelder in Budweis hat der Ortsgruppe durch Herrn Mich. v. Kürten 18 Jahrgänge der Zeitschrift des D. u. O. A.-V. überweisen lassen, wofür wir auch an dieser Stelle herzlich danken.

Aufruf an unsere Mitglieder und alle Reisefähigen!

Reiset nicht nach Alt-Italien!

Die fanatische Kaserie des Faschismus gegen das Deutschland in Südtirol actet immer mehr in brutalste Vergewaltigung unserer Mitbürger aus. Deshalb müssen sich alle Deutschen zusammenschließen in der einmütigen Aufsehung gegen die empfindlichen, die heiligsten Menschenrechte mißachtenden Quälereien. Wir haben ein Mittel in der Hand das Schicksal unserer Volksgenossen zu beeinflussen:

Reiset nicht nach Italien

aufser dem uns entzifferen Deutsch-Südtirol!

Neuanmeldungen:

Herr	Kurt Schambach, Barmen	vorgefch. v. S.	Dr. D. Michel u. Hammel
"	Dr. G. Bauriedel, Barmen	"	Kaizer u. Dr. Hartmann
"	Richard Wenz, Barmen	"	Daengen u. Dr. Pechahn
"	Christian Wille, Barmen	"	Hans u. Karl Meyer
"	A. Schmittmann, Barmen	"	Schmack u. Köhne
Hrl.	Hildegard Braun, Barmen	"	Süßow u. Aug. Braun

Ferner als Familienmitglieder: Günter Ede, Frau Martha Schaege.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Zum Hüttenjubiläum.

Unsere Sektion rüstet sich, am 15. und 16. August d. J. das 25 jährige Bestehen der Barmen Hütte und das 25 jährige Hüttenjubiläum unserer Hüttenwirtschaftler festlich zu begehen und gleichzeitig die durch Abbau erstellten neuen Räume dem Betriebe zu übergeben.

Es dürfte unsere Mitglieder interessieren, über die Entwicklung unserer Hütte einiges zu erfahren. Wir berichten darüber nach alten Ueberlieferungen.

1.

Die Erstellung der Hütte.

Der Hausbau galt zu allen Zeiten als ein mißlich Ding. Ganz abgesehen von der bedenklichen Mahnung „Thu Geld in denbeutel“ kann man sich in die Messen setzen und braucht für den Spott nicht zu sorgen, der sich an keinem Menschenkinde lieber ausläßt als an dem, der sich vernimmt, ein Bauherr zu sein. Ueberlegung und Sorge beginnen schon bei der Wahl des Bodens, auf dem der Bau stehen, der Umgebung an Berg und Tal, Fluß und Feld, Wasser und Wald, Dorf und Stadt, die die engere Heimat, das nächste Vaterland für Kinder und Kindeskinde werden sollen. Je größer aber die Wahl, desto größer die Qual. Durch die ganzen ersten fünf Lebensjahre der Sektion schlingt sich wie ein roter Faden angestrengter Arbeit der Hausbau von einer Sitzung zur anderen hindurch. Sogleich am dritten Versammlungs-Abend der neuen Sektion wurde die Cassianspitze bei Klauen in Vorschlag gebracht, ihr folgte im Juni die Lorenzspitze auf der Südseite des Pferschtales und die Kesselswand im Deftale, im November tauchte eine ganze Anzahl neuer Plätze auf, der Rosengarten in der Nähe des Kaserens, etwa wo jetzt die Köhner Hütte steht, die Köhlschpitze im Orlter, der Ferner-Fogel im nördlichen Stubai und der hohe Gäß bei Salzburg. Im Februar 98 trat der Hochgall in die Reihe ein, der mit dem hohen Gäß in die engere Wahl genommen wurde und im Mai als Sieger hervorging. Im Juni wurde nach dem Entwurfe des Bauingenieurs Heyder ein Bauplan von Dr. Spiker vorgelegt, der mit

unbedeutenden Aenderungen vom C. K. genehmigt wurde, so daß bereits im August Ort und Stelle für den Bau fest bestimmt, als Bauleiter Thomas Gutwenger aus St. Jakob i. Def., obwohl nicht Fachmann, gewonnen und im September das Bauholz, das in Oberpafsch, 500 m unter dem Hauptplatze, von der Gemeinde St. Jakob kostenlos der Sektion überlassen wurde, geschlagen und entriindet werden konnte. Die Stämme, die teilweise ein vorjüdisches Alter von mehreren hundert Jahren erreicht, wurden im nächsten Sommer der ungünstigen Witterung halber erst spät unter Axt und Säge gekommen. Dann arbeiteten mit rastlosem Fleiße auf dem Holzplatze 12-15 Mann, alle aus der näheren Umgegend, unter ihnen ein Moedel, das nebenbei für des Leibes Notdurft zu sorgen hatte, und auf Tiroler Knödel von der Sektion ein Patent erhielt. Sämtliche Balken, Bohlen und Schindeln wurden hergestellt, kunstgerecht aufgeschichtet und gegen die Unbilden des Winters überkleidet. Mit Gewalt unter Dach und Fach zu kommen lag nicht in unserer Absicht. Da wir einmal einen Holzbau aufzuführen mochten, sollte das Zeug pulvertrocknen werden, damit auch nach Jahren nicht gährende Ritze mit durchsichtigen Klagen auftreten könnten. Erst das dritte Jahr (1900) war für die Erhebung des Bauholzes zum Hüttenplatze und die Aufschichtung bestimmt. Gegen Ende Mai ging los. Die ersten Tage waren heiter und schön, der ganze Oberpafscher Talboden trug eine meterhohe Schneedecke, die in der Nacht so fest zusammenror, daß selbst des Mittags die Sonne nicht viel ausstrahlen konnte, und lustig gandelten die Schlitzen über die weiße Bahn. Dann schlug das Wetter um, bedeckte Himmel, Föhn, Regen bei Tag und Nacht, daß der Schnee weich wurde, die Schlitzen über Wäde und Steine schurten, die Mälen kirzten, die Menschen schüttelten. Dazu drohten die Lawinen von rechts und links; nur unter größter Vorsicht konnte unter Meister Gutwengers Leitung, die letzte feste Schlucht hinauf mit Hilfe von Fackenzügen, das Werk ohne Unfall von Ratten gehen. Eine einzige Schicht Bohlen und Schindeln wurde von einem

tosenden Unwetter erfaßt, zerissen, verschwenmt, vernichtet. Bei dem Aufbau schien's anfangs besser zu werden, aber das Gehäl war noch nicht gerichtet, als wieder unendlicher Regen herabgoß, der bis Mitte Juli anhält und uns daheim manchen Stoßküssen der Sorge auspreßte. Schon mußte die Reihe, die am 13. August stattfinden sollte, verschoben, ja sie sollte nach dem Vorschlage der S. Desereggens sogar ins neue Jahrhundert verlegt werden, aber das ging uns doch gegen den Strich. Fertig oder nicht, die Gelegenheit, am 27. August das Haus bei Anwesenheit einer stattlichen Schar von Barmen Mitgliedern dem Verkehr zu übergeben, schien günstig, und diese Hoffnung sollte nicht zu schanden werden. Zwar entbehrte beim Feste die eine Wand noch der Schindeln, die Füllwände waren noch nicht alle eingedeckt, auch die innere Einrichtung nicht ganz vollendet, aber das tat der

Freude keinen Eintrag, und trotz des Barmen Wetters, das in fröhlichen Güssen vom Himmel her den Graß der Heimat sandte, war die festliche Stimmung in dem neuen Hause so frohlich, daß sie nicht einmal von dem bösenmächtigen Hunger übertrüben wurde. Alle Mitglieder waren nach der Heimkehr noch so voll von diesen Herrlichkeiten, daß der Gedanke einer Nachweize in Barmen allgemeinen Anklang und am 8. Dezember in den Räumen der Gesellschaft Union zu Unterbarmen einen kräftigen und gemüthlichen Ausdruck fand.

Der ganze September und der nächste Frühjahrmontat lag noch Meister Gutwenger mit seinen Gejellen in der Hütte an der Arbeit (auch die Zimmerausstattung wurde oben in der Hütte angefertigt), gegen Mitte Juli war die letzte Bettstelle und der Speiseschrank, die Krone der inneren Einrichtung, vollendet, und das Werk lobt den Meister wie den Bauherrn. Fortf. folgt.

Fahrtenberichte. (Schluß)

26. **Eduard Köhn.** München—Salzburg—Niederteneralmann—Zell a. S.—Lienz—St. Jakob—Barmen Hütte (Kiepenzcharte, Pennered, Gr. Leinftein)—Lienz—Toblach—Schluderbach—Tre Croci—Cortina—Benedig—Sirtione—Molejane—Riva—Bozen—Merano—Franzensfeste—Lienz—Heiligenblut—Glocknerhaus—Oberwalderhütte—Münzgerhütte—Fersleiten—Zell a. S.—München.
27. **Wilhelm Köhn mit Frau und Tochter.** Basel—Bern—Unterlaken—Mürren (Drümüli, Schiltthorn, Spalten Grottalescher, Tanzhödel, Obersteinberg, Oberhornsee, Tschingelgletscher, Müthhornhütte, Petersgrat)—Unterlaken—Mürren—Haslital—Brinling—Luzern—Wippenau—Brumen—Nüfelen—Zugern—Basel.
28. **Dr. H. Kuhnmann.** Wanderungen im Brandnertal (Seejapana), Kellberggebiet und den Stubaiern (Wilder Freiger).
29. **Paul Lange.** München—Zell a. S.—Münzgerhütte—Fersleiten—Wandlcharte—Glocknerhaus—Großglockner—Franz Jofschhaus—Oberwalderhütte—Kiffitor—Moferboden—Fürth—Nojenthal—Kürjingerhütte—Großbenediger—Gamsjühl—Mauertal—Rostoder Hütte—Unbaital—Marahütte—Prägraten—Matrei—Fuben—St. Jakob—Stallerjattel—Jägercharte—Barmen Hütte (Gr. Leinftein)—St. Jakob—Lienz—Junsbrud—St. Jodoc—Geraer Hütte—Alpeiner Scharie—Junsbrud—St. Gallen—Fürth—Basel.
30. **H. Lies,** wie Nr. 2.
31. **Gertrud Maurer.** Mittelgebirgsfahrt. Marburg—Grünberg—Weikartshain—Freienjeu—Oberjeerherf—Forsthaus—Hoherobstlopf—Jlbeshausen—Stochhausen—Salzschiff—Fudba—Schmalnau—Daherda—Dammersfeldlopf—Dammersfeld—Nabensstein—Eierhaus—Gersfeld—Wasserfuppe—Wüstenfadyen—Schwarzes Moor—Fladungen—Meiningen—Suhl—Oberhof—Hennsteig—Falkenstein—Oberjhdnau—Schmalalden—Lieberstein—Eifenach.
32. **Grete Wachs.** München—Junsbrud—Bozen—Mendel, Penegal, Schloß Tirol—Gardasee—Bozen—Thierfer Tal—Grafleitenhütte—Moliganonpaß—Eiserer Alpe—Sachjenweg—Rodella—Sella Haus—Canazei—Contrinhaus—Marmolata—Bamberger Hütte—Trevisan—Pordojoch—Cortina—Mifurinafee—Schluderbach—Dlang—Antholzer See—Kiepenzcharte—Barmen Hütte—Staller Sattel—Antholzer See—Dlang—Franzensfeste—München.
33. **D. Menninger.** Basel—Pontresina—Diavolezza—Bodalsjöen—Mosterajsch—Schaßberg—Malaja—Hojejtal—Bemina—Tirano—Mailand—Gardasee—Venedig—Mailand—Lugano—Basel.
34. **H. Mesloh.** Juli: München—Schliersee—Jofestal—Wurzshütte—Kotwandhaus—H. Gipfel—Buchentöpfe—Somjee—Neufaus—Bodenschnidhaus—H. Gipfel—Kottachtal—Wassierfälle—Egern—Legenise—Töb—Mühl—Rochelfee—Keijselberg—Walchenjee—Mittenwald—Garmisch—München. September: Eiselfahrt.
35. **August Meyer.** München—Partenkirchen—Heute—Ulrichsbrude—Obersdorf (Gaisalpe, Nebelhorn, Rübhorn, Badjeterloch)—Zinnenjtoht—Lindau—Konstanz—München.
36. **Gustav, Hans und Karl Meyer.** München—Junsbrud—Majhofen—Zillertal—Planer Hütte—Nichterjpitze—Krimml—Wasserdorfer Hütte—Kürjingerhütte—Großbenediger—Defreggerhaus—Prägraten—Matrei—Fuben—St. Jakob—Lienz—Salzburg—München.
37. **W. Michalek.** Wengen—Feldkirch—Mildenz—Rangen—Flejenstraße—Zürs—Jürfer See—Wildgrubensjpiß—Ilmer Hütte—Schindler—Voluga—Stuttgarter Hütte—Zürs—Lechleichen—Nappenehütte—Hohes Licht—Heilbromerweg—Mädelegabel—Remptener Hütte—Krottenlopf—Obesdorf—Lindau.
38. **Else Moebers.** Januar: Esi- und Fußjwanderung. München—Rempten—Nesselwang—Ebesberg—Fronten—Nesselwang—München—Garmisch (Zugjispfing)—München. Herbst: Rad- und Bergjwanderung: Barmen—München—Schliersee—Neureit—Legenise—Walepp—Kotwand—Bayr. Zell—Wendelstein—Bodenschnid—Wurzshütte—Ursprung—Landl—Thierjee—Schliersee—München—Barmen.

39. **Zufitzrat Neugebauer.** Basel—Zürich—Chur—Pontresina (Diavolezzo, Bis Sanguar, Bis Morteratsch von der Schierna Hütte nach der Bavalhütte) St. Moritz—Maloja—Chur—Kunstranz.
40. **W. Heije.** Lindau—Bregenz—Feldkirch—Immerthal—Netspe—Alpe Saunja—Gasthofkopf—Dreißwiesentrippe—Küggattpitze—Fürstentum—Gastei—Suca—Walsun—Sareier Föchl—Nenningerhimmel—Leibersweg—Straßburger Hütte—Sciaplana—Totenapfen—Douglashütte—Alpe Vera Föchl—Lejenpaß—Schweizerort—Lindauer Hütte—Zulstuh—Tilljauhütte—Zerwolljoch—Gargellen—Tübinger Hütte—Hochmaderer—Saarwälder Hütte—Blattenpise—Gr. und M. Seehorn—Großer Pizner—Klosterpaß—Mofjuka—Silberthal—Furcha del Confin—Piz Vuni—Wiesbadener Hütte—Madlerhaus—Valluta—Waltin—Etschbichloch—Konstauer Hütte—Batteriol—St. Anton—Bodenjee.
41. **Lotte Meiert.** München—Kufstein—Zinsbrud—Lanck—Nindun—Niederberg—Tschengla—Schillerkopf—Mondspitze—Brand—Zalinhütte—Leibersweg—Straßburger Hütte—Braunerferner—Sciaplana—Douglashütte—Günere—Brand—Nubenz—Bregenz—Stuttgart.
42. **Gustav Rosenkranz.** München—Zinsbrud—Zell am Ziller—Gerlos—Krimml—Wamsdorfer Hütte—Kürzingerhütte—Großeneidiger—Defreggerhaus—Johannishütte—Prägraten—Matrei—Kals—Rödnitzal—Stüdhütte—Erzherzog Johann Hütte—Großgledner—Hofmannsweg—Pasterze—Franz Josefshaus—Heiligenblut—Fleischl—Zittelhaus am dem Sonnenblick—Niffelscharte—Balerichhaus—Wöckstein—Gastei—Werfen—Eisriesenhöhlen—Hallein—Salzburg—München.
43. **Witz. Rosenkranz und Fran.** München—Salzburg—Wadgastei—Wöckstein—Raffeld—Niffelscharte—Gr. Sonnenbl. —Zeebichthaus—Heiligenblut—Glednerhaus—Franz Josefshaus—Hofmannsweg—Erzherzog Johann Hütte—Großgledner—Kals—Dorfertal—Kaiser Tauern—Rudolfshütte—Kapruner Föchl—Woserboden—Kreiser Hütte—Kipfenhorn—Kesselsallapenhäus—Zell a. S.—Zinsbrud.
44. **Otto Kubel.** Basel—Zürich—Möntalersee—Glarnishütte—Nuchen—Glarnish—Glarns—Diesbach—Regierhütte—Küppföchl—Diesbach—Linthtal—Braunwald—Sandaly—Fridalshütte—Grünhornhütte—Töbi—Sandaly—Moridshütte—Linthtal—Klauserpaß—Mildorf—Häcken—Arenstraße—Bramen—Luzern—Zürich—Basel.
45. **H. Hüter.** München—Kufstein—Kipföchl—Going—Gandamshütte—Eilmauer Tör.—Kipföchl—Pienz—Prägraten—Johannishütte—Defreggerhaus—Großeneidiger—Kene Prager Hütte—Zinnerghösch—Gelber Tauern—St. Pöltener Hütte—Mitterjill—Kipföchl—München.
46. **H. Saermann.** München—Kufstein—Zell a. S.—Kesselsallapenhäus—Kreiserhütte—Kipfenhorn—Schmiedinger—Mühlbachtal—Niederjill—Krimml—Zinsbrud—Glarnish—Höllentalhütte—Schönangerjattel über den Nordostgrad zur nördl. Niffelspitze, weiter über den Grat zur südl. Niffelspitze—Niffelscharte—Höllentalhütte—Höllentorkopf—München.
47. **Aug. Schäfer,** wie Nr. 6.
48. **Dr. E. Schlichtendahl.** Februar: Stihochtouren von Davos, Dorfjill—Parrenhütte, Furta, Rübli, Mülligrat, Schiashorn, Schwarzhorn, Weißfluh, Herbst: Hochtouren von Beut: Wilsbipfe, Kesselsallapenhäus, Weißfluh, Kreuzspitze, Similau, Gr. Namolfogel, Hintere Schwärze, Breslauer Hütte—Braunschweiger Hütte—Bitaler Föchl—Sölden—Gurgl—Namoljoch—Beut.
49. **Gertrud Schlegelmilch.** März: Wanderungen im Tauern. Pfingsten: Weiserfahrt. Herbst: Salzburg—Salzammergut—Hallstatt—Salzburg—Nu—Untersberg—Wahmann—München. Weihnachten: Eisfahrten. München—Dersdorf—Kieglern—Mittelberg—Kieglern—Schwarzwalderhütte—Zinnenstadt—München.
50. **Alfred Schöler.** Frühjahr: Sitou. München—Pienz—Prägraten—Nostoder Hütte—Maurertörl—Simonspitze—Dreiherrnspitze—Kürzinger Hütte—Großeneidiger—Nofenthal—Salzburg—München. Herbst: Friedrichshafen—Bregenz—Lanck—Nuch—Gedatschhaus—Delgrubenjoch—Talschachhütte—Wilsbipfe—Breslauer Hütte—Vernagthütte—Brandenburgerhaus—Weißfluh über die S. D. Flanke—Hintereisjoch—Höller Hütte—Walfertal—Spönding—Gomagoi—Sulden—Tabarettauände—Payerhütte—Orler—Payerhütte—Edelweißhütte—Tafai—Spönding—Meran—Bogen—Franzensfeste—Dlang—Antholzersee—Nepenscharte—Barner Hütte (Barner Spitze, Bretterspitze, Stollspitze, Fernered, Gr. Lenfstein)—Nepenscharte—Antholzersee—Dlang—Franzensfeste—Zinsbrud—Lanck—Bregenz—Friedrichshafen.
51. **Liese Schmitz,** wie Nr. 32.
52. **Erwin, Karl und Otto Schmod,** wie Nr. 26.
53. **Otto Schröder und Frau.** München—Berchtesgaden—Sagereckwand—Steinernes Meer—Saalfelden—Zell a. S.—Stubachtal—Rudolfshütte—Stüdhütte—Wolferstuh—Großgledner—Pasterze—Hofmannshütte—Zell a. S.—München.
54. **Rudolf Schröder.** München—Zinsbrud—Franzensfeste—Sand i. T.—Mein—Kastler Hütte—Hochgall—Nepenscharte—Barner Hütte—Antholzersee—Dlang—Franzensfeste—Bogen—Meran—Zinsbrud—Füßen (Tauern im Wetterstein und Allgäu)—München.
55. **Margarete Schuk.** Wanderungen und Hochtouren von Hinterstein (Tauern, Hochvogel, Breitenberg). Oberjoch—Schathwald—Tannheim—Halbensee—Weißschwängele—Weissenbach—Reutte—Lermoos—Fennpaß—Heiterwang—Reutte—Hinterstein.
56. **Karl Schwarz,** wie Nr. 11.
57. **Josef Sitta,** wie Nr. 1.
58. **Werner Soehn.** München—Zell am Ziller—Gerlos—Krimmler Fölle—Krimml—Nofenthal—Kürzinger Hütte—Großeneidiger—Defreggerhaus—Hinterbichl—Fellalpe—Dabertal—Reichenberger Hütte—St. Jacob—Barner Hütte (St. Chrenspitze, Fernered, Gr. Lenfstein, Köpfern, Mierhorn)—Antholzersee—Dlang—Toblach—Corina—Bogen—Meran—Zinsbrud—München.
59. **Hans Stenler und Fran.** Herr: Trieste—Abbazia—Rimne—Ebenico—Spalato—Mugula—Cattaro—Montenegro—Sarajevo—Zaite—Kauja—Luta. Herbst: München—Zell am Ziller—

- Zittauer Hütte—Krimmler Tauernhaus—Wamsdorfer Hütte—Gauspigel—Kürzinger Hütte—Großeneidiger—Prager Hütte—Föllentörl—Krissthalwand—Badener Hütte—Matrei—Pienz—Müllstaber See—Zell a. S.—Kenenjee—München.
40. **Gertrud Seemann.** München—Kufstein—Hinterbächenbad—Stripenjoch—Vorderkaiserfelden—Jenbach—Seepitz—Faltturnal—Lamienjoch—Hinterbichl—Falkenhütte—Kavonbelhaus—Schauig—München—Kochel—Herzogstaud—Seingarten—Mittewald—Partenkirchen—Kreuzer—Nieserjee—Garmisch—München.
61. **Max Sillmanns d. J.,** wie Nr. 38.
62. **Hans Sipp.** Stern: Eisfahrt. München—Pienz—Prägraten—Nostoderhütte—Maurertörl—Simonspitze—Dreiherrnspitze—Kürzinger Hütte—Großeneidiger—Nofenthal—Salzburg—München.
63. **Walter van Hees.** München—Zell am Ziller—Gerlos—Krimml—Nofenthal—Kürzinger Hütte—Großeneidiger—Defreggerhaus—Hinterbichl—Fellalpe—Dabertal—Reichenberger Hütte—St. Jacob—Barner Hütte (St. Chrenspitze, Fernered, Gr. Lenfstein, Köpfern, Mierhorn)—Antholzer See—Dlang—Toblach—Corina—Bogen—Meran—(Sarajaga, Dorf Föchl, St. Peter)—Bogen (Mündel)—Zinsbrud—Mittewald—Garmisch—Kreuzer—Alpsee—Höllentorkopf—Hupfleitenjoch—Höllental—Badersee—Obergrönaun—München.
64. **Hud. Weh.** München—Zinsbrud—Lanck—Gedatschhaus—Nauhofspitze—Brandenburgerhaus—Seufertweg—Breslauerhütte—Vent—Samuwarhütte—Similau—Kreuzspitze—Beut—Breslauerhütte—Wilsbipfe—Mitterfajoch—Beut—Def—Zinsbrud—München.
65. **Emmy und Werner Wessel.** Friedrichshafen—Bregenz—Lanck—Wurg—Gedatschhaus—Delgrubenjoch—Delgrubenpise—Talschachhaus—Wilsbipfe—Breslauerhütte—Vernagthütte—Brandenburgerhaus—Weißfluh über die S. D. Flanke—Hintereisjoch—Höllerhütte—Walfertal—Spönding—Gomagoi—Sulden—Tabarettauände—Payerhütte—Orler—Payerhütte—Tafai—Spönding—Meran—Bogen—Franzensfeste—Dlang—Antholzersee—Nepenscharte—Barner Hütte (Barner Spitze, Bretterspitze, Stollspitze, Fernered, Gr. Lenfstein)—Nepenscharte—Antholzer See—Dlang—Franzensfeste—Zinsbrud—Lanck—Bregenz—Friedrichshafen.
66. **Jul. Wied,** wie Nr. 12.
67. **Otto Witte.** Hochtouren im Wetterstein: Schönangerjattel über den Ngent und den Gratabbruch zur nördl. und weiter zur südl. Niffelspitze. Mit einigen Kridungen wiederholt auf die südl. Niffelspitze und die Alpsee. Zum Hexamitlauf auf die Zugspitze. In den Staffögl: Schieder Seepitze. Grat über Mittenwald, Große Schenwand, Kleine Schenwand bis zur Alpenfuchsharte, Mardreienhütte.
68. **Ph. Wöhrin.** München—Zinsbrud—Waldbrud—Schlern—Värenloch—Grasleitenhütte—Tiers—Bogen—Meran—Sulden—Payerhütte—Orler—Tafai—Dreißsprachenpise—Fennpaß—Müllalapaß—Chur—Nieuwaldstättersee—Zinterlaten—Spiez—Yren—Basel.
69. **E. Wolf,** wie Nr. 22.

Ratgeber für Alpenwanderer.

Für die kommende Wanderzeit empfehlen wir unseren Mitgliedern den vom H. M. herausgegebenen Ratgeber für Alpenwanderer, welcher zum Preise von Mk. 2.— in der Geschäftsstelle zu haben ist.

Das Buch gliedert sich in zwei sehr verschiedenartige Teile, deren erster: „Vorbereitung für Alpenfahrten“ viel mehr enthält, als die Ueberschrift verpricht und namentlich Anfängen von sehr großem Nutzen sein dürfte und deren zweiter: „Die Stollen (mit Stüttenverzeichnis)“ eine für jeden Alpenisten wertvolle Uebersicht über die 60 Gruppen des Dalpengebietes bringt. Bei jeder Gruppe sind angegeben: Grenzen, Charakteristik, Karten, Schrifttum, Hütten, Führer, Rettungsstellen, Tourenpläne.

Ferner haben wir vorrätig die Alpenvereinskarten der Benediger- und Nieserferner-Gruppe sowie der Hohen Tauern.

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an

Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht

Wanderstöcke 1.— M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher

Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.

Sport- und Touristen-Kleidung empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wefermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wefermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Photo-Spezial-Haus * Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider

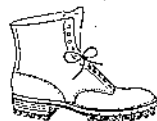
BARMEN

Sport - Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 Fernsprecher 6324

Gegründet

1897



Gegründet

1897

Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -:- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.



Johannes Kämper Nachf. Barmen

Mittelstraße 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
Herren-
u. Knaben-Sportbekleidung
finden Sie bei

Hermann Weiß

Barmen

Ecke Heubruch und reform. Kirchstrasse.

2



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL + PIANINOS

— AUCH ZUR MIETE —

BARMEN-NEUERWEG



SCHWARZKOPF

**BARMEN-RITH.
ECKE BEFRÄNDE VON BREDESTR.**

Modernes Haus

für

Teppiche
Divandecken, Vorlagen

Linoleum
aller Art

Kokos-
Teppiche, Läu., Matten

Bilder
(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Carl Doern, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins & V.

Vorstand: Oberstudienrat Dr. Baedermann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R 150. Sassenwart: Julius W. Leib. Barmen, Emil Rittershausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 182. Gütenwart: Prof. Dr. Schönbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 257, W. Wessel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Orotonto: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen. Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 6.

Juni 1926.

5. Jahrg.

An unsere Mitglieder!

Das im vorigen Jahre veranstaltete Sommerfest hat joviel Beifall gefunden, daß alleseitig der Wunsch geäußert worden ist, ein solches auch in diesem Jahre zu feiern. Wir laden deshalb unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem zwanglosen

Sommerfest

am Sonnabend, den 3. Juli d. J., im Düringer Hof bei Lüttinghausen ein.

Das Programm lautet: Pünktlich 4 1/2 Uhr nach Eintreffen des Zuges gemeinsame Kaffeetafel, Vorträge, Gesellschaftsspiele, um 7 1/2 Uhr ein gemeinsames einfaches Abendessen, Tanz.

Die Teilnahme ist nur gegen vorherige Lösung einer Teilnehmerkarte möglich. Wander- oder Straßenanzug.

Die Teilnehmerkarten kosten M. 4.— (gültig für Kaffee mit gutbergischen Zutaten und Abendessen einschl. Bedienungsgeld) und sind baldmöglichst, spätestens bis zum 30. Juni, auf der Geschäftsstelle abzunehmen. Bei Bestellungen von auswärts ist das Briefporto beizufügen.

Das Festlokal ist zu erreichen durch: Gemeinsame Wanderung durch den Mascheider Wald, Abmarsch pünktlich 2 1/2 Uhr von der Straßenbahnhaltestelle Pennepferstraße; mit der Reichsbahn ab Barmen-Rittershausen 4.10 Uhr, Ankunft 4.32 Uhr; mit der Bergbahn alle 20 Minuten bis Halbach, von dort Wanderung in 30 Minuten.

Rückfahrmöglichkeit 10.40 Uhr ab Lüttinghausen mit der Reichsbahn oder mit Extrawagen der Bergbahn ab Halbach um 12.48 Uhr.

Damen und Herren, welche bereit sind, zur Unterhaltung beizutragen, werden gebeten, sich an Herrn L. Wenzel-Möller, Kampstraße 12, zu wenden.

Wir bitten um recht rege Beteiligung, besonders auch unserer Mitglieder in Remscheid, Solingen und Leimep.

Respekte!
Der Vorstand und Festausschuß.

Die Sektion Düsseldorf feiert ihr diesjähriges Sommerfest am Sonnabend, den 19. Juni im Hotel Kaiserhof in Eckratsh, gegenüber dem Bahnhof, wozu die Mitglieder unserer Sektion herzlich eingeladen sind. Die Festkarte kostet M. 3.— und bitten wir diejenigen Mitglieder, welche an dem Feste teilnehmen wollen, der Einfachheit wegen die Karten bei der Geschäftsstelle der Sektion Düsseldorf, Rheinanihaus, Gartenstraße 2, zu bestellen. Abfahrt von Barmen Hbf. um 3.38, Ankunft in Eckratsh 4.34

Einladung zur 82. Wanderung am 19. und 20. Juni 1926.

Ins Sauerland.

Mit Sonntagstarke Venhausen bis Röndhausen. Abfahrt von Barmen Hbf. 12.06 Pgg. oder 12.24 Egg., ab Hagen 1.03, Ankunft in Röndhausen 2.38. Wanderung durch das Gtingebachtal oder über die Witte Wieße nach Kloster Brunnen, woselbst Nachtquartier. 6 Betten und Strohlager (oderzelt und Hängematte) Bett und Frühstück 3 Mark, Abendessen (Milchsuppe, Bratkartoffeln mit Salat, Eier und Schinken) 1.30 Mark.

Nachtgäler kommen nach mit dem Zuge 2.39. ab W. Hbf., 3.48 ab Hagen, 5.20 in Röndhausen und erreichen in dreistündiger stammer Wanderung über die Wanderstreden 24 und 7 Kloster Brunnen.

Am Sonntag Wanderung über die Homert nach Grevenstein, über den Wellenstein nach Amberg oder Wemmenen. Gehzeit 8 Stunden. Rückfahrt von Amberg 7.13 oder 7.28. Ankunft in Barmen 10.26.

Die Vergebung der Betten erfolgt nach der Reihenfolge der schriftlichen Anmeldungen bei dem Unterzeichneten.

Führer: Fischer.

Einladung zur 83. Wanderung am Sonntag, den 11. Juli 1926.

Stadtwanderung nach Gläber mit den Sektionen Rüschendorf und Aöta.

Abfahrt von Barmen-Höf. 7.50, Rittersh. 7.58, Remscheid 8.18, Ankunft in Bergisch Born 8.37. Wanderung: Eichbachpforte, Freyersmühle, Bohlhauzen, Seltscheid, Burg, Seigbachpforte, Gläber. Gehzeit etwa 4½ Stunden. In Gläber im Gasthaus „Zur Solinger Talsperre“ bei Höltscher: Gemeinames Kaffeetrialen mit allerlei Anzweil.

Rückfahrt von Schaberg 7.13 oder 8.31.

Führer: H. Moog.

Ortsgruppe Remscheid.

Die für den 10. Juni angelegte Wanderung zur Barmer Talsperre wird wegen der am gleichen Tage stattfindenden Sektionswanderung auf den 26. Juni verschoben.

Neuanmeldungen:

Herr Dr. Ernst Wilmanns, Barmen
Werner Kramme, Barmen
Wolff Dörnbach, Barmen
Dr. W. v. d. Thülen, Elberfeld
Walter Wiedenhoff, Remscheid
Ferner als Familienmitglieder: Frau Dr. Wilmanns, Werner Wilmanns, Gertrud Wilmanns, Kurt Wiedenhoff; als Jugendmitglied: Karl Herm. Sauer.
Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Bericht über die 231. Sitzung am 25. März 1926.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung kurz nach 8 Uhr, wies auf die Veranstaltung der Bergreigergruppe hin und teilte mit, daß als Schluß der winterlichen Veranstaltungen und als Einleitung der Jubiläumfeier auch in diesem Jahre ein Sommerfest veranstaltet werden soll.

Sodann begrüßte er Herrn Walden aus Wien und erteilte ihm das Wort zu seinem Vortrage „Duer durch Oesterreich“. Und nun zogen in leider viel zu großer Eile eine Ueberfülle prächtiger farbiger Lichtbilder am Auge der Schaulustigen vorüber. Die ganze Bilderfolge war ein hohes Lied auf die Schönheit der Oesterreichischen Lande, ein einziger Ruf an uns: „Kommt, seht und halt Teil an all dem Schönen, das unser Land bietet!“ Den Bildern von Wien und Wiens Umgebung folgten solche aus der herrlichen Wachau, aus dem Wiener Wald, dem Gebiete der Semmeringbahn, dem Salzammergut, dann nach solchen aus Zunsbrunn aus der Gletschervelt der Tauern und Ostaler; das Gebiet der Arbergbahn beschloß die Reihe. Alles in Allem ein Licht- und Farbenrausch, der herrliche blaue Sonnenschein, die saftigen grünen Almen, die goldene Winterseune, glühender Raureiß, bunte Herbstspracht, abendliche Schatten — alles war mit Meisterkraft auf die Platte gebannt, dazwischen glücklich eingeschaltet Bilder alter Baukultur und Volkskunst.

Reicher Beifall und Dank, den der Vorsitzende besonders ausdrückte, belohnte den Vortragenden. In diesem letzten Vortragabend gedachte der Vorsitzende dann noch mit herzlichem Worten des Dankes und der Anerkennung des Herrn Stud.-Rat Dirlam, dem die Besucher der Vorträge die glänzende Projektion des Bildermaterials verdanken und der in selbstloser Weise diese oft mühselige Arbeit auf sich genommen. Die Anwesenden bekundeten durch ihre Zustimmung in gleicher Weise ihre Dankbarkeit.

Zum Hüttenjubiläum.

II.

Die festliche Einweihung der Hütte.

Den Reigen des alpinen Festes eröffnete eine Gamsjagd, welche am Tage vorher am 20. August von Herrn Peter Labstätter aus der Gemeinde St. Jakob zu Ehren des Tages mit mehr gutem Willen als Erfolg veranstaltet wurde. An demselben Abend fand sich bereits ein kleines Häuflein Barmer mit anderen Mitgliedern des Alpenvereins, die von den verschiedensten Seiten über die Berge niedergestiegen waren, in der Talskation St. Jakob zusammen und eröffnete mit bekannter Vorabendgemütlichkeit im kleinen Kreise die Feststimmung. Größeres Leben brachte der Sonntag Vormittag, da nach und nach die auswärtigen Festgäste eintrafen und um 12 Uhr die letzten Barmer in drei reich mit Fähnchen geschmückten Wagen von der Hochpforterbahn Eisenbahn anfuhr. Um 1 Uhr begann im großen Gastzimmer bei A. Soutner das Festmahl, an dem sich über 70 Personen, unter ihnen

20 Barmer, und 12 Vertreter des Alpenvereins, beteiligten. Die Bedienung hatten junge Damen aus bekannten Deferegger Familien, die weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus in der Bank- und Handelswelt sich einen Namen gemacht haben, in reizender Taltracht übernommen, der Saal war festlich mit Kränzen, Bildern, Fähnchen, vor allem mit einem von einem großen Edelweisseiter überragten „Willkommen die Barmer“ ausgedrückt. Die Versammlung wurde bunt durcheinandergemischt, da die sinnigen Tafelordner dafür sorgten, daß die eigenen Leute mit den auswärtigen Vertretern und den Defereggern in freundslichem Kreise sich reich anzusehen und die Feststimmung zu beleben Gelegenheit fanden. Die Reize der Festpracht wurde von dem Vorsitzenden der Barmer Sektion Direktor Kaiser mit einem Heurekauf auf die beiden Kaiser Franz Josef und Wilhelm II., die in ihrer freundeutschen Bundes- und Waffengegenossenschaft ihren Untertanen ein nachahmungswertes Bei-

spiel der Freundschaft geben, eingeleitet. Derselbe hielt sodann die Festrede, die von dem großartigen Ereignisse des Tages ausgehend in großen Zügen eine kurze Geschichte des Bundes gab, auf die mancherlei Kräfte und Hände, die zum Gelingen des Wertes beitrugen, hinwies und auf den deutschen und österreichischen Alpenverein, der alle jene Kräfte wie ein großes Band umschlingt und als dessen Vertreter Herr Justizrat Schuster anwesend war, das Hoch ausbrachte. Von den Barmern redete ferner Herr Direktor Evers auf die Gäste, insbesondere auf die Sektionsmitglieder, die nicht nur an der Erbauung der Hütte getreulich mit raten und raten half, deren Damen auch die äußeren Vorbereitungen zum Gelingen des Festes getroffen hatten, und brachte in warmen Worten die Freundschaft der Barmer und Deferegger aus. Herr Eder aus Unterbarmer widmete endlich sein Glas dem Vorsitzenden der Sektion, der in besonderer Anerkennung mit dem großen Vereinsführer, dem Bergführervereinen getreulich nachgebildet, als erster Führer der Sektion Barmen unter dem Namen Kaiser Friedl bekleidet wurde. Das Hoch auf den deutschen und österreichischen Alpenverein wurde von dem Herrn Justizrat erwidert in einem Heurekauf auf die Sektion Barmen, die, noch nicht 4 Jahre alt, bereits ein so großes, einem alpinen Bedürfnisse dienendes Werk errichtet und sich den Dank des großen Vereins verdient habe. Von den Defereggern priß der Vertreter der Sektion in längerer Ausführung die Verdienste, die sich Barmen um Tal und Leute erworben habe, und stattete ihren Dank in einem Hoch auf die „lieben Barmer“ ab, das von seinen Landsleuten mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Im Namen der (auswärtigen) Gäste sprach Herr Professor Alois Holmann von der Sektion Obersteier, der von dem Ereignisse des Tages auf die nationale Bedeutung des festlichen Tages übergehend in gehobener Stimmung auf die Gefahren des Deutschtums in den Ostmarken hinwies, in dem deutschen und österreichischen Alpenverein einen Ball wider die Wegner feierte, vor allem die geistige Teilnahme der Deutschen aus dem Reiche für die Not ihrer Brüder erbat und dieser brüderlichen Verbindung sein Glas widmete. Als letzter Redner wies noch einmal Herr Kommerzienrat Labstätter aus Wien, ein geborener Deferegger, der von seinem prächtigen Sommerfeste aus Wien mit seiner Gattin herbeigezogen war, um den Festtag seiner Heimat mit zu begehen, auf die freundschaftliche Verbindung von Barmen und St. Jakob hin, die für die Zukunft unerschütterlich bestehen und beiden zum Segen gereichen möge. Außerdem wurden zwei Festlieder, die von den Barmern für den Tag gedichtet waren, in gehobener Stimmung gemeinschaftlich gesungen und das „Barmen draus, herinnen Deferegger“ lehnte allüberall als das Stichwort der festlichen Freude und Brüderlichkeit wieder; überhaupt herrschte die natürlichste Feststimmung, die von Stunde zu Stunde wuchs, nach den einzelnen Reden in lauten begeisterten Rufen „Heil, Heil“ zu einem mächtigen Strome anwuchs und besonders jede Betonung der Freundschaft in Volk und Land zwischen ihnen und kräusen mit dem herzlichsten, laut ans Ohr dringenden Beifalle begleitete. Oft dauerte es Minuten, bis die Wogen der Begeisterung sich gelegt hatten und die Stimmung der Gemüter in ihr gewohntes Geleise zurückgestülert war — allen Teilnehmern werden

die Stunden dieses Festmahles in bleibender Erinnerung stehen, vom sonnigen Glanze ungehinder, natürlicher Freude umflossen. Die festliche Stimmung wurde noch gehoben durch Liebesvorträge eines Männergesangsvereins aus dem Tale, durch die Darstellung einer sinnbildlichen Dichtung, in der zwei Berggeister der Hochalpenlandschaft von ihrer Aufregung über die Störung ihres Bergfriedens sich reich zur Freundschaft mit den Barmer Leuten verstanden, und durch Vorträge einer aus jungen Männern von St. Jakob gebildeten Kapelle, an deren Spitze man nach dem Mahle zu dem nahegelegenen Wäde Brunnens zog, um dort im Freien bei schönstem Wetter den Kaffee zu nehmen und sich an kleineren Liebesvorträgen zu ergötzen, wie sie sich hier und dort, ohne geplant und geübt zu sein, hervorbrachten und einzelne Gruppen beschäftigten, die im Rahmen der hochaufregenden Beize bei der untergehenden Sonne eine wirksame Beleuchtung erfuhren. In diesen ausgedehnten Kaffee schloß sich am Abend das Festmahl, das von den Defereggern bei dem Postmeister Oppenciger gegeben wurde, an dem in der heute schier verschollenen und vergessenen Tracht der Vorzeit geknauert und getanzelt, besonders auch „Geldhuplatzet“ wurde, so daß auch die fernsten Freunde aus Barmen von der Langlust ergriffen wurden und abermals Einheimische und Auswärtige in buntester Folge durcheinandertanzelten. Mit Eintritt der Dunkelheit stromten pflöchlich ringsum auf den nahezu 3000 m hohen Bergen lodende Freudenfeuer auf, dann erglänzten jämliche Häuser im Tale und die Berge halben hinaus in festlicher Beleuchtung, die sich besonders großartig und feierlich an den von der Höhe ins Tal heraberschauenden und grüßenden Wohnstätten ausnahm. Leider drängte die Mitternacht auf den folgenden Tag, der bereits um 5½ Uhr früh zu einem fünfständigen Wache auf die Höhe rief, die Barmer dazu, sich früher als man wünschte, von der Stätte unwüthiger Freude, wie sie das ganze Volk der Berge bis zum gemeinsten Manne erfaßt hatte, zu trennen und für Montag neue körperliche und geistige Kraft zu sammeln.

Für den 2. Tag galt die Frage: Umwasch von St. Jakob 5½ Uhr früh, Eröffnung 11 Uhr, Frühstück gegeben von der Sektion um 1 Uhr. Hatten am Abend vorher die Sterne am Himmel mit den Höhenfeuern und den erleuchteten Häusern und Hütten gewetteifert, um „so guats Wetter“ zur Gewißheit zu machen, so verzogen sich am Morgen die Bewölker zu langen Falken, als ein bedeckter, wolfiger Himmel erst über Welt und Berge dreinschaute. Gleichwohl wurde der Kuchel aufgedeckt, und mit frischem Mute ging's im Tale dahin, das sich nach mit rüstigen Wandergefallen bedeckte. Nach einer halben Stunde begannen die Wolken ihre leichten Nebelkletter gleich ziesigen tauendarmigen schleichenden Wippenstern die Gänge herabzusenden, näher, immer näher trock's, schon ein dünnes Geriesel, allmählich ein ordentliches, tüchtiger Regen, „Barmer Wetter“, wie es hieß und dem Wuppertale als dem Tale der Gummischuhe und Regenstirme angepaßt war. Die Wettermäntel wurden angezogen, die Hüte heruntergekämpft, und ziemlich einträglich mit beschleunigtem Schritt ging's hinauf. Nach 4 Stunden winkte auf dem Zimmerplate die Arbeiterhütte, in der bereits ein lustiges Feuer loderte; münzlich trat ein und gruppierte sich

malersch auf mancherlei Eisen umher, die Mäntel
singen an zu dampfen, die Gesichter glühend im
Scheine der lodernden Flamme, ein Bild aus den
Abstruzen, wie es freilich nicht der Natur ab-
gelohnt werden könnte, der Humor trat bei
einem Glas Tiroler in seine Rechte — die Hütten-
rast in dem behaglich erwärmten Raume ange-
sichts der strömenden Windstößen wird von den
Teilnehmern nicht leicht vergessen werden. Neu
gestärkt ging's angeichts der Hütte, die trotz alle-
dem auf der Höhe von einem Vorprunze herab
freundlich grühte, die letzte Steigung hinauf —
und 2488 Meter hoch betraten wir sofort, ohne
uns an die Festordnung zu halten, unser Heim und
standen auf Warmer Boden. Da der Regen noch
immer weiter plätscherte, beliebte eine Um-
kehrung, das Frühstück sollte dem Himmel Zeit
geben, sich eines besseren zu bestimmen und fröhliche
Wiene zum feierlichen Gange zu machen. Aber
wo die Scharen unterbringen, die trotz der Un-
bilden des Wetters herbeigeeilt waren? Im Gast-
zimmer war für 24 Leute, oben im ersten Stode
für ebensoviele eine Art Warzhaltstafel gedeckt,
aber mehr als 100 hungrige Leiber wollten ge-
speist sein. Jedoch Köchin und Pferd taten ihre
Schuldigkeit, die Erbsensuppe wurde auf das
doppelte, etwas verdünnte Maß erhöht, der
zweite Pannmel, der seit 8 Tagen geschlachtet der
Dauer wartete, die da kommen sollten, wurde
zerlegt und zu Ragout verarbeitet, und Kaiser-
fleisch mit Sauerkraut wurde, wie jedes Gericht,
in 2 Gängen mit „Ablösung vor“ bis zum letzten
Bissen verteilt. Für die Schneidigkeit in der
Aufsichtung sei hier nochmals unseren beiden
„Vergewaltigern“ gedankt, die am Tage vorher mit
„den Warmer Deal“ trotz anfänglicher Bedenken
Friede und Freundschaft geschlossen hatten und
nun in ihrer braven Gnomentat — beide
junge Damen waren schon um 3 Uhr früh von
St. Jakob aufgeschrocken — von wegen der be-
kannten Geisteschwüngen überall zur Stelle
waren. Als dann nach dem Tiroler noch Elfwilfer
Sonnenberger, von dem die Sektion einen Hund-
beter herbeigekauft hatte, aufgefahren wurde,
war man sich darüber klar, daß so ein Fest mit
Hindernissen halt seine eigenen Reize habe und
viel nachhaltigere, großartigere Eindrücke in einer
Barmer Seele zurücklasse, als es bei einem all-
täglichen, einem Alltagswetter der Fall
gewesen wäre. Anfangs wurde man an die Gal-
gen- oder Bergweissungstimmung erinnert, aber
schon war jede Spur von „Trübinn in Rücken“
verschwunden, so daß man sich daheim fühlte und
behaglich häuslich einzurichten begann. Gegen
3 Uhr hatte denn auch der Regen ein Einsehen,
man sabelte bereits von einem leichten Strahlens-
scheine, der sich durch die Wolken stellen wollte,
so erscholl denn der Ruf; „Alle hinaus“, der
Kopordinator von St. Jakob weihte die Räume,
der Vorsitzende hob braunen die Bedeutung und
Bestimmung der Hütte in jenem Vergnügen
hervor und gab gute Wünsche, fröhliche Hoffun-
gen hinzu, der Vertreter des Zentralauschusses
erkannte die hervorragende alpine Bedeutung des
guten, großen von den Barnern vollbrachten
Werkes unter freundlichen Dankesworten an,
die im Kreise versammelte Menge jubelte ihr
Goch, die Kapelle schmetterte mit lebhaften
Tuschen herein, die Photographen waren auf

allen Seiten an der Arbeit, um den festlichen
Augenblick festzuhalten, und unter den Klängen
der Kapelle ging's dann aufs neue über die
Schwelle in gehobener Stimmung, mit feierlichem
Gange, um in der geweihten Hütte theinischen
Frohinn durch Tiroler Szenen zu würgen und
zu erhöhen. Der Lehrer von St. Jakob vermachte
nur mit Mühe seinem Gesangsverein von De-
feregerrinnen Gehör zu verschaffen, und als die
Damen, deren acht, unter ihnen eine Wienerin
und eine Innsbruckerin, sich tapfer durchgefämpft
hatten, an der Festtafel erschienen, „kamst du,
Freude, vollen Mages auf uns herab“. Das
Wetter wurde besser, die Nebel zerfielen in Fäden,
zwischen denen sogar etwas von Himmel schaute,
und ein Teil der Festpilger trat über den Patischer
Ferner eine kleine Gletschervandlung zur
Kiepenhart an, an der zwar der glänzende Aus-
blick auf die Dolomiten fehlte, eine geübte Phau-
tastie aber über die nächste Umgebung hinaus-
schweiften und die Ferne mit den wunderbaren
Gebilden jener Felsklotze bestreuen konnte.
Ferner näher trat nun die Frage nach einem
Lager für die Nacht heran. Die sechs Betten
wurden je zwei für die Damen, für die Gäste und
für die Barmer Senioren Kaiser und Erbsisch
bestimmt, für die übrigen wurde auf dem Boden
ein Matratzenlager zurechtgemacht, das mir den
einen Uebelstand hatte, daß die Bedeckung etwas
kärglich und die Lüftung desto gründlicher war.
Da eine solche Schließung nicht jedermanns Sache
ist, stiegen noch vor Einbruch des Abends zehn
Barmer wieder hinab ins Tal der Menschen,
während diejenigen, welche oben blieben, sich zu
einer genüßlichen Abendigung mit Lied und
Spruch zusammenfanden. Die Bestimmung der
Hüttenordnung, daß um 9 Uhr Ruhe sein müsse,
war für diesen Abend außer Kurs gesetzt, aber
gegen 10 Uhr suchte mählich seine Lagerstätte
auf, da am folgenden Morgen früh 4 Uhr zur
Besichtigung des Hochgalls und der Patischer
Schneide mehrere Abteilungen aufbrechen wollten
die auf Ruhe und wenn es gut ging, auf einige
Atemzüge voll Schlaf Anspruch erheben durften.
Am Dienstag früh gegen 9 Uhr war dann alles
unter dem Einflusse eines klaren Himmels zer-
stoben, die meisten stiegen über die Jägerhart
unter Witnahme des Alpenstocks auf dem neu-
gedauten bequemen Alpenvereinswege zum
paradiesisch schön gelegenen Antlofer See ab —
nur zwei kehrten am Mittag wieder zurück,
um für die Einrichtung und Bewirtung die not-
wendigsten Vorkehrungen zu treffen, und gewossen
in den warmen Betten während der folgenden
Nacht einen so behaglichen, erquickenden Schlaf,
wie man ihn in keiner Sommerfrische sich besser
wünschen kann.

Wöge die Barmer Hütte als ein hehrer,
gastlicher Vergnügen, zugleich als ein Ausfallort
in die gewaltige Hochgebirgsnatur allen Strömen,
Wettern und Unbilden der Witterung droben auf
ihrer einjamen Höhe trocken und asien, die über
seine Schwelle treten, ein gästlich schirmendes
Obdach bieten. Das ganz aus Holz gebante,
warne, mit besten Betten (Wollmatratzen) ver-
sehene und wohl ausgestattete Haus wird der
Sektion und Stadt, nach der es genannt ist,
Ehre machen.

Aufruf an unsere Mitglieder und alle Reisefreudigen!

Reiset nicht nach Alt-Italien!

Die fanatische Majerei des Faschismus gegen das Deutschland in Südtirol artet
immer mehr in brutale Vergewaltigung unserer Watsbrüder aus. Deshalb müssen sich
alle Deutschen zusammenzuschließen in der einmütigen Auflehnung gegen die empörenden,
die heftigsten Menschenrechte mißachtenden Quälereien. Wir haben ein Mittel in der Hand
das Schicksal unserer Volksgenossen zu beeinflussen:

Reiset nicht nach Italien
außer dem uns entzessenen Deutsch-Südtirol!

Kleine Mitteilungen.

Fahrplan für den Besuch der Warmer Hütte.

Ankunft der Sonderzüge an München	5.05
Ankunft des D-Zuges 48 (6.28 ab Köln) an München	7.40
Abfahrt von München	8.42
Ankunft in Salzburg	11.25
Abfahrt von Salzburg	12.---
Ankunft in Spittal	4.02
Abfahrt von Spittal	5.02
Ankunft in Wien	6.49

Am nächsten Tage mit Autobus:

Abfahrt von Wien	8.40
Ankunft in St. Jakob	11.40

Es ist also Gelegenheit in St. Jakob das Mittageffen einzunehmen und nachmittags
zur Hütte aufzusteigen.

In der Geschäftsstelle der Sektion werden verkauft:

Zeitschrift des D. u. De. A. B. (Jahrbuch) 1918 mit Karte	fl. 1.---
" " " " 1919	fl. 3.---
" " " " 1921	fl. 2.---
" " " " 1923	fl. 2.---
" " " " 1925 mit Karte	fl. 3.---
Ratgeber für Alpenwanderer	fl. 2.---
Anleitung zum Kartenlesen von Moeggel	fl. 3.---
Der Hochtourist 2. Band Ladenpreis M. 10.---	fl. 6.60
Touristenkarte der Hohen Tauern	fl. 2.---
Alpenvereinskarte der Rieserferner	fl. 1.50
" " Hochnergruppe	fl. 1.50
" " Benedigergruppe	fl. 2.---
Vereinsabzeichen (Edelweiß)	fl. 1.---

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-
Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an

Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht

Wanderstöcke 1.— M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher

Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in
großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleder
Sportfröcke
Hemdblusen
Weffermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Weffermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel. Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider

BARMEN

Sport - Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet

1897



Gegründet

1897

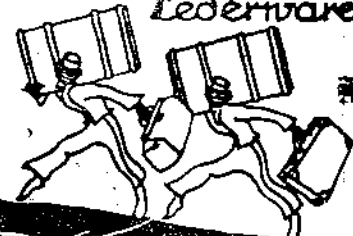
Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -:- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

Koffer und feine Lederverwaren



Johannes Kämper Nachf. Barmen

Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl

in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
Herren-
u. Knaben-Sportbekleidung

finden Sie bei

Hermann Weiß

Barmen

Ecke Heubruich und reform. Kirchstrasse.



VOX
SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
 EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
 FLÜGEL + PIANINOS
 — AUCH ZUR MIETE —
 BARMEN-NEUERWEG



SCHWARZKOPF
 BARMEN-RITZ
 ECKE BERLINER- u. BREITENBURGERSTR.

Modernes Haus
 für

Teppiche
 Divandecken, Vorlagen

Linoleum
 aller Art

Kokos-
 Teppiche, Läufer, Matten

Bilder
 (Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Detail-Werbung, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paedemann, Barmen-Gymnasium, Fernruf R 150. Kassenvorw.: Julius Wetzel, Barmen, Emil Ritterhausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Janner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 782. Hüttenwarte: Prof. Dr. Bloßbach, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257. W. Weigel, Barmen, Hechtshausfer Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkasse Essen Nr. 24 108 Sekt. Barmen.
 Geschäftsstelle: Emil Ritterhausstraße 12, Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 7.

Juli 1926.

5. Jahrg.

Programm für die Hüttenjubiläums-Feierlichkeiten.

Sonntag, den 15. August 1926.

Mittags 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in Bod Grünmoos. Anschließend Kaffee und gemütliches Zusammensein mit Ansführungen und Tanz.

Montag, den 16. August 1926.

5 Uhr morgens gemeinsamer Aufstieg zur Hütte. 12 Uhr feierliche Schlüsselübergabe und Weihe der neuen Räume. Danach gemeinsames Essen, gegeben von der Sektion.

Anschließend Feier der 25-jährigen Tätigkeit unserer Hüttenwirthe.

Zur Teilnahme haben sich 45 Sektionsmitglieder angemeldet.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle in der Zeit vom 25. Juli bis Ende August geschlossen bleibt. Abstemplungen der Mitgliedskarten bitten wir baldmöglichst vornehmen zu lassen.

Die nächste Nummer der Mitteilungen erscheint anfangs September.

In unserem Vereinslokal, Restauration Friedrichs an der Dörner Brücke liegen ständig zur Einsicht aus:

„Allgemeine Bergsteiger Zeitung“, wöchentlich erscheinend,
 „Südtirol“, halbmonatlich erscheinend.

Von dem vom D & De A. B. in 5. Auflage neu herausgegebenen Gipfelsführer „Der Hochtourist“ erscheint im Laufe dieses Monats der 4. Band, enthaltend: Nöthli, Silvretta mit Zerwall und Saunann, Deßtaler und Stubai Alpen und Garmtaler Gruppe. Bei sofortiger Bestellung bei unserer Geschäftsstelle wird unseren Mitgliedern der Vorzugspreis von RM. 6,50 eingeräumt, während der Ladenpreis RM. 10,— beträgt. Der dritte Band erscheint später. Vom 2. Bande sind noch 2 Exemplare auf der Geschäftsstelle zum ermäßigten Preise von RM. 6,50 zu haben.

Paß-Angelegenheiten.

Oesterreich: Es genügt für die Einreise der von der Polizeidirektion ausgestellte braune Reisepaß; ein österreichisches Visum ist nicht mehr nötig.

Italien: Der von der Polizeidirektion ausgestellte Reisepaß muß vom ital. Generalkonsulat in Düsseldorf (Reichstr. 11) mit dem Visum versehen sein (RM. 16,—). Dem Gesuch ist ein von der Polizei ausgestelltes Führungszeugnis beizulegen. Diese letzte Bestimmung ist neu.

Einladung zur 84. Wanderung am Sonntag, den 22. August 1926.

Ab Barmen-Rittersh. 7.19, (Sbhf. 7.13), Remscheid 7.43 mit Sonntagstare Marienheide bis Ehl-Mönshl. Wanderung: Reipferrre—Mittelhentelebach—Wölfe—Haarbecke—Lingesferrre—Schmitzwipper—Oberwipper—Neuenhaus—Bruchferrre—Forslhaus—Gerbershagen—Börllinghanen—Wupperquelle—Grieminghanen—Marienheide. Gehzeit 6 Stunden. Rückkehrpflanzung. Führer: Fr. Spieß.

Sonntag, den 25. Juli Beteiligung an der Remscheider Wanderung.

Ortsgruppe Remscheid.

Einladung zur 23. Wanderung am Sonntag, den 25. Juli 1926.

Zalsberrre-Wanderung.

Abfahrt von Remscheid 7.43, von Barmen 7.13, von Rency 7.56 nach Wipperfürth. Wanderung: Reipferrre—Deberferrre—Kühwinklerbrücke, Keaneper Sperrre—Born—Remscheider Sperrre. Gehzeit 7-8 Stunden. Rückkehrpflanzung.

Führer: Hundhanen.

Italienisches aus Deutsch-Südtirol.

Reiseindrücke aus 1925.

1.

Die nachstehenden Zeilen sind nach Erfahrungen im Sommer 1925 niedergeschrieben; sie sind teilweise durch die Ereignisse, die brutale Unterdrückung deutschen Lebens und deutscher Sprache in Südtirol überholt worden. „Alto adige“ Hochdeutsch heißt das Land heute, auch das Küstertal.

Grenz- und Einreisefragen interessieren den Bergsteiger ja immer zuerst und am meisten. Ohne Zweifel ist die Grenzüberbrechung von den Italienern sehr streng genommen worden und auch in diesem Sommer wird sich trotz aller Wünsche und Hoffnungen daran nichts ändern, im Gegenteil, die Grenzbestimmungen sind noch verschärft worden. Es ist in diesem Jahre nicht möglich, die Grenze trotz Paß und Visum an anderen Stellen zu überschreiten als am Brenner, in Neichenjehed und in Innichen. Alle Paßübergänge sind verboten und mit Militärposten besetzt, jedoch man sich unliebsamen Ueberwachungen aussetzt, wenn man versuchen wollte, in die Täler abzuweichen.

Mein Gefährte und ich haben die Grenze zu Fuß am Brenner überschritten und sind dann im Lande selbst nie mehr nach einer Legitimation gefragt worden, obwohl wir uns fast nur im Grenzgebiete aufhielten und dauernd mit Militär und Finanzbeamten in Berührung kamen. Dieses — das einzige Angenehme, was wir berichten können — ist wohl aber nicht Ablicht, sondern nur Gleichgültigkeit der betreffenden Mannschaften gewesen. Für unbedenklich halten wir den Auf- und Abstieg zur Warner Hütte vom Antholzer See über die Niepenhart; dieser Uebergang wird fast gar nicht bewacht, weil er ja zugleich zum italienischen Gebiet über die Schwarze Scharte führt und also ebenfalls die Niepenhart berührt. Man muß aber vorher die italienische Grenze ordnungsgemäß überschritten und den Einreisevermerk erhalten haben. Im See erwartet den Besucher eine fremdeutsche, vorzügliche Aufnahme. Der Uebergang von Rein ins Affental und obere Deferegental zur Jagdhausalpe war mit einem Doppelposten besetzt, der uns aber den zeitweiligen Uebertritt zur Betrachtung der Aussicht nach Vorzeigen des Passes gestattete. Sehr streng wurde die Kontrolle am Staller Sattel genommen, der bisher vielfach als stillschweigend geduldeter Uebergang angesehen wurde. Im guten Glauben gingen drei Warner Bergsteiger ohne Einreisekennzel über die Jägerhart und den Staller Sattel zum Antholzer See, wurden aber angehalten. Der Postenführer wußte nichts mit ihnen anzufangen und brachte sie nach Mittertal zum Offizier. Dieser verwies sie nach Brunek, wo sie den Bescheid erhielten, den ordnungsmäßigen Einreisekennzel sich in Innichen zu holen. Gleichzeitig mit ihnen waren wir über die Niepenhart zum See gekommen und kamen später mit den Offizieren in Mittertal zusammen, ohne daß man uns nach einem Ausweise gefragt hätte. Eine andere Warner Partie (ein Herr und zwei Damen), die über einen gültigen Einreisekennzel hatte, wurde ebenfalls auf dem Wege zum Staller Sattel zum See angehalten. Dauf der Vermittlung eines deutsch und italienisch sprechenden

Herrn konnten sie weiter ziehen, wurden aber in Mittertal an der Kirche abermals angehalten von einem deutsch sprechenden italienischen Offizier, dem das Erscheinen inzwischen telefonisch gemeldet worden war. Nach kurzer Aussprache und Entschuldigung seitens des Offiziers konnte die Partie nun endgültig weiterziehen, weil sie eben den Einreisevermerk besaß. Eine weitere Warner Partie, die am Hochjoch den Uebergang versuchen wollte, wurde ebenfalls unter militärischer Bewachung zum Wachtlokal transportiert, wo es erst nach langwierigen Verhandlungen und nur mit Rücksicht auf die teilnehmende Dame gelang, den Abstieg ins Schnalstal wagen zu dürfen.

Besonders rücksichtslos war die Ueberspernung am Brenner auf der Strecke Landshuter Hütte—Pfitznerjoch während der Artillerie-Schießübungen im Pfitznerstale. Aber auch sonst ist die Ueberspernung des Landshuter Weges, der nach Angabe der Sektion Landshut in den Mitteilungen gestattet sein soll, willkürlich verboten worden. Wir haben es selbst erlebt, daß an einem Sonntagabend Angehörige von österreichischen Finanzbeamten über die Straße (Grenze) gingen zu Bekannten, also nur von Haus zu Haus, jedoch abends nicht zurückkamen und es erst der Intervention der betreffenden Beamten bedurfte, ehe sie in ihre Wohnung zurück konnten. Die österreichischen Offiziere waren außerordentlich hebenswürdig und höflich und ihnen dankten wir es, daß wir nicht zwecks des langen Aufstiegs zur Landshuter Hütte unternahmen. Außer diesen Schießübungen im Pfitznerstale war auch das schöne Antholzer Tal ein regelrechtes Kriegslager. Große Plakate, damals noch in deutscher und italienischer Sprache, kündeten die Wenden an, die mit dem Einschlagen scharfer Granaten zu rechnen hatten (im Frieden!). Zu diesem Sinne ist wohl auch die Marmortafel am neuen großen Grenzstein am Brenner zu verstehen: „Nun, bis hierher hört man deine Stimme!“ Auch in Rein war ein großes Zeltlager der dort stationierten italienischen Truppen und zweimal begegneten uns Abteilungen Alpini mit schweren Kisten der Ausrüstung, Gewehren, Pickeln, Seilen, Patronenkösten usw. Wir stellten uns beide zu Seiten des schmalen Weges auf und musterten festen Blickes die weitergebräunten jungen Leute und es war für mich das ergreifendste Erlebnis in diesen Tagen, als mir von einigen Soldaten aus den heißen durftigen Pfeifen gedämpft das „Gott“ (Grüß Gott) entgegenklang, aus dem Zuge einer italienischen Truppe! Sie mußten wohl sicher sein, daß ihre mühen italienischen Kameraden den Gruß nicht verstehen würden, den sie uns, die sie ohne weiteres als Reichsdeutsche erkannten, entgegenstanden und der wohl sagen sollte: Seht, so müssen wir dem Feinde im Lande Schergen-dienste leisten. Der deutsche Geist lebt also noch im Südtiroler Volke. Stärken und stützen wir ihn, wenn unsere Regierung zu machtlos ist. Gehen wir hin ins sonnige deutsche Südtirol!

II.

Die „deutsche Not“ trat uns schon nach der ersten Viertelstunde Aufenthaltes in dem schwergeprüften Lande entgegen. Wir hatten zwei Stunden Aufenthalt in Franzensfeste und sahen uns, um dem lauten, welschen Treiben am Bahnhof zu entgehen, in den Schatten an der wils-

rauschenden Gasse. Bald kam ein alter Tiroler, ein ehemaliger Südbahner, mit der Sense vorüber, klagte wohl kurz über seine noch immer nicht geregelte Pension, dann aber kam er gleich auf die Not der Schule und der Kinder. „Was soll da werden, wenn die Eltern und Kinder sich nicht mehr verstehen sollen? Keine lernen sie richtig, nicht deutsch nicht italienisch“, so jammerte der einfache alte Mann aus dem Volke. Im Zuge, im Gasthose, auf der Alm, überall traten uns Zimmer und Klage der Männer und Frauen entgegen um Sprache und Schule. Was sollten auch die kleinen Tiroler haben mit den italienischen Töbeln anfangen, fremde Worte, fremde Namen von Klüssen und Bergen! Auch der Besuch der höheren Schulen in Innsbruck wie die Bozener und Meraner Söhne fast unmöglich gemacht. Prüfungen sollen ja nur italienisch abgehalten werden. Es besteht eben die Möglichkeit „Deutsch“ völlig auszurufen. Noch trugen im vorigen Jahre die Stationen deutsche und italienische Namen, noch bekamen wir stets unversehentlich geforderten Fahrkarten noch Brunek, Bogen etc., weiß „Geschäft“ war. Kein Wirtz- und Gasthaus trug noch keine deutsche Bezeichnung, nur „Hotels“ waren „Hotels“ geblieben, alle anderen waren Alberghe, Locanda, Osteria oder Ristorante geworden, der alte Gasthof zum Hochjoch hieß „Albergho Coll alto“. Italienische Ingenieure mit ihrem metallischen Anhang trieben laut ihr Wesen über Umwegen in dem netten Saufe und still und ruhig bedienten die Tiroler Mädchen. Ganz plötzlich muß die Verfügung wegen der deutschen Aufschriften gekommen sein, denn an allen im Frühjahr frisch gestrichenen Häusern steht auf der Hausfronte die deutsche Bezeichnung. Beispiel willkürlich wurde am 1. 7. 25 verfügt, daß keine Aufschriften mehr den Ausdruck Südtirol oder Tirol überhaupt tragen durfte. Alle Verfügungen wegen Steuern, Gerichtssachen etc. gingen lauten italienisch, so daß die alten Leute niemals wissen, wofür und wieviel Steuern sie bezahlen, auch die deutsche Vertretung vor Gericht ist sehr problematisch. Niedereisler, der Führer und Wirtschaftler der früheren Kasseler Hütte, hat zwei Winter hindurch seine Tochter nach Mailand geschickt, um sie italienisch lernen zu lassen, damit sie den schriftlichen Verkehr erledigen kann. Mit recht gemühten Gefühlen gingen wir zum Postamt, um die heimatische Post zu holen, und siehe das Wunder: ganz wie einst hantierten dort noch still und gewissenhaft die Posträuleins; unsere Briefe waren da und alle Wünsche wegen Nachsendung zur Warner Hütte konnten wir deutsch äußern. Dieses stille Posthaus hatte man wohl vergessen im Wüten gegen alles Deutsche.

Wie die Aufschriften an den Gasthäusern, so sind auch die alten Alpenvereins-Begetafeln verschwunden und durch italienische ersetzt worden. Auf einer Alm hatte der Senn die Tafeln verwahrt, als ob er den Tag erwarte, an dem er sie

wieder annageln könne. Als wir die Hoffnung auf diesen Tag aufgibt, leuchteten seine dunklen Augen. Frei von Spähern ist der Tiroler erst hier oben auf der Alm, zwischen Matten, Bergen und Himmel. Dreimal schauten wir auf der G. Alm ein, rührten dort im Alpenrauschen und ließen uns die köstliche Milch munden. Der Senn, ein Hofbesitzerhohn aus dem Pustertale, erzählte viel von Leiden und Jammer der Bevölkerung, viel auch von aufrechten, kenden deutschen Männern im Lande, die fest zur deutschen Sache stehen; auch von seiner Heimkehr aus der russischen Gefangenschaft. „Ich hatte die Ehre, bei den Kaiserjägern zu dienen“, sagte er. Auf der Heimfahrt war er in Shanghai mit einem Offizier an Land gegangen, um in einem chinesischen Laden eine Kleinigkeit zu kaufen. Sie berieten im Laden stehend darüber, ob sie sich russisch verständigen könnten, worauf der Chinaman auf deutsch fragte: „Was wünschen Sie?“ So draußen in der weiten Welt, aber in der Heimat deutsch zu sprechen ist gefährlich.

Und wie die Italiener mit Eifer alles Deutsche verfolgen, so bringen sie ihr Italien überall hin. Der alte Kaiser Franz ist verdächtig, überall aber schauen von den Wänden der Gasthäuser, auch der Hütten, mit fremden Gesichtern die Bilder des Königspaares herab, in alle Täler sind sie in großer Zahl gebracht worden. Große gut gedruckte Karten „Nuova Italia“ hängen aus, auch auf der alten Kasseler Hütte, während ein altes auf die Holzzerfästelung gemaltes Stilleben, „Rucksack, Pickel, Latzschneize und Edelweiß“, ein Schnulstück der Gaststube, elend verstaubt ist. In einem Nebentale des Pustertales in den Dolomiten haben Deutschen im Uebermut und verständlichem Zorn dem Umbertobilde die Augen ausgefodert. Leider hat sich aber doch ein Verräter gefunden und der Unbekannte mußte sieben Jahre in den Kerker. Und doch wollen sie deutsch bleiben, deutsch bleiben bis Salurn! Trefflich sagte der Senn auf der Alm: „Bisher fühlten wir uns immer nur als Tiroler, jetzt aber als Deutsche.“ Sie wissen also worum es geht, und wir sollten es auch wissen, worum es geht. Suchen wir sie auf in ihrem schönen sonnigen Lande, reden wir zu ihnen in allen Schichten des Volkes, richten sie auf im Glauben an die deutsche Sache. Aber nur ins deutsche Südtirol wollen wir gehen und alle Lokale meiden, die Italienern gehören. Ein Gastwirt in Bogen wies einen Italiener ab mit den Worten: „Mein Zimmer frei“, zwinkerte aber einem deutschen Bergsteiger zu, der dies hörend umkehren wollte, zu warten, der dann auch drei Tage bei ihm gut aufgehoben war.

Wie groß die Hoffnung der Tiroler auf das deutsche Volk und die Liebe zur deutschen Sache ist, beweist der Bericht unseres Gabel, daß ein Bozener, der seit langen Jahren zum ersten Male wieder die alte deutsche Flagge an unserer Hütte sah, sie mit Tränen in den Augen geküßt habe!

Wie reise ich billig nach Oberbayern und Tirol?

Es gibt eine Anzahl Reiseleistungen, welche aus irgendwelchen Gründen die billigen Fernzüge nicht benutzen können oder wollen. Auch für sie gibt es eine Möglichkeit billig zu reisen, indem sie die seit einiger Zeit verkehrenden beschleunigten Personenzüge (PZ) benutzen. Dieselben fahren fast mit Schnellzugsgeschwindigkeit und halten nur auf wenigen Stationen, haben aber den Vorteil, daß sie moderne Wagen vierter Klasse führen. Die Fahrt von Rölln nach München dauert z. B. nur 14 Stunden, also nicht viel mehr als die Fahrt mit den Schnellzügen.

Sport- und Touristen-Kleidung empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

- Jackenkleider
- Sporttröcke
- Hemdblusen
- Wettermäntel

für Herren:

- Touristen-Anzüge
- Lodenjoppen
- Sport-Hosen
- Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhauf, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an
Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht
 Wanderstöcke 1.— M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher
 Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft für alle Gebiete der

- Photographie
- Kinematographie
- Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.

Theodor Schneider

BARMEN

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-dicht. Ausführung auch in echt russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
 Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
 Viele freiwillige Anerkennungen.

Koffer und feine Lederverwaren



Johannes Kämper Nachf. Barmen

Mittelstr. 12-16 Fernruf 3453

Enorme Auswahl in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste Herren- u. Knaben-Sportbekleidung

finden Sie bei

Hermann Weiß


Barmen

Ecke Heubruch und reform. Kirchstrasse.



VOX
SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
 EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
 FLÜGEL + PIANINOS
 — AUCH ZUR MIETE —
 BARMEN-NEUERWEG



SCHWARZKOPF
 BARMEN-RIETH,
 ECKE BERLINER- & BREITENSTR.

Modernes Haus
 für

Teppiche
 Divandecken, Vorlagen

Kokos-
 Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum
 aller Art

Bilder
 (Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Older Str. 10, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorsitzender: Oberstudienrat Dr. Paetzmann, Barmen-Oberstr. 150. Kassier: Julius Weib, Barmen, Emil Ritterhausstr. 12, Fernruf 144. Schriftwart: Alfred Zanner, Barmen, Reichstr. 21, Fernruf 702. Hülfswarte: Prof. Dr. Rogbach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 457, W. Weffel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Sekretario: Postfachamt Essen Nr. 24 163 Sekt. Barmen.
 Geschäftsstelle: Emil Ritterhausstraße 12, Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 8.

August 1926.

5. Jahrg.

Einladung zu einer außerordentlichen Hauptversammlung
 am Mittwoch, den 22. September, abends 8 Uhr in der Restauration Friedrichs an der Börnerbrücke

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vorstands-Ergänzungswahl.
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um rege Beteiligung.

Einladung zur 85. Wanderung am Sonntag, den 12. September 1926.

Abfahrt mit Sonntagskarte Arnberg um 5.⁰⁰ früh von Barmen Hbf.

Wanderung durch den Arnberger Wald zur Mohnetalspitze. Zurück nach Reheim-Hästen.
 Führer: Sittl.

Einladung zur 86. Wanderung am Sonntag, den 26. September 1926.

Zum Vogelsberg.

Abfahrt mit Sonntagskarte Marienheide von Barmen Hbf. 7.⁰⁰, Barmen-Pl. 7.⁰⁰, Kemscheid 8.¹⁵.
 Wanderung Marienheide—Siemerhufen—Nightinghagen—Oberhobbach zum Vogelsberg. Zurück über Marienheide oder Wipperfürth.
 Führer: Fischer.

Zeitschrift 1925.

Die Mitglieder Nr. 11, 58, 70, 91, 102, 104, 123, 133, 137, 138, 141, 146, 149, 156, 157, 161, 177, 180, 189, 194, 206, 221, 246, 252, 272, 275, 279, 280, 293, 294, 305, 317, 320, 324, 331, 345, 346, 387, 389, 398, 408, 430, 441, 444, 452, 459, 464, 467, 468, 483, 503, 507, 529, 562, 563, 565, 569, 570, 571, 572, 584, 605, 621, 631, 645, 652, 662, 673, 674, 675, 677, 679, 728, 731, 748, 753, 762, 763 haben immer noch nicht die ihnen zutehenden Jahrbücher abgeholt. Wir bitten des halb noch mal darum, die wertvollen Bücher auf der Geschäftsstelle abzuholen oder 30 Pfg. einzusenden, worauf portofreie Zusendung erfolgt.

Ebenfalls haben noch eine Anzahl Mitglieder der Kemseider Ortsgruppe die Bücher bei Herrn Zlanhardt, Bismarckstraße 20, nicht abgeholt, was wir zu besorgen bitten.

Zwanglose Zusammenkünfte an den Gletschertischen.

In Barmen: Jeden Montag Abend bei Friedrichs, Börnerbrücke.

In Kemscheid: Jeden ersten Dienstag im Monat bei Sieben, Bismarckstraße.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

Alfons Deckers, Barmen, Mitglied seit 1922.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

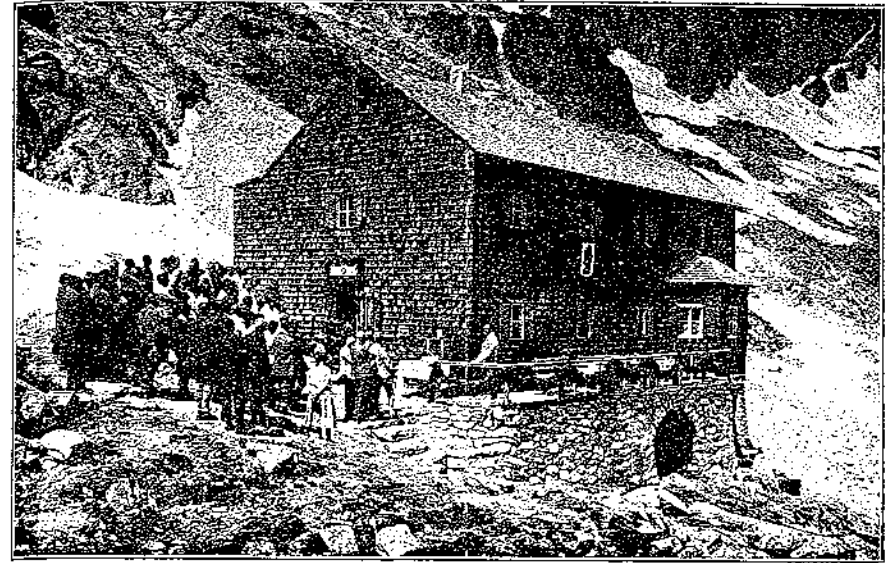
Die Jubelfeier des 25jähr. Bestehens der Barmer Hütte und des 25jähr. Dienstjubiläums der Hüttenwirtschafter und die Weihe des Anbaus.

Wenn man in dem Bericht über die Festfeier das Gesamturteil über die festlichen Veranstaltungen der Sektion Barmen an die Spitze stellt, so kann es ohne Übertreibung und ohne Schönfärberei nur so lauten: Wohl selten hat eine Festfeier im Hochgebirge einen für alle Teilnehmer so in allen Teilen befriedigenden, in seiner ganzen Ausmachung durchaus gelingenden und für unsere Vaterstadt höchst ehrenbaren Verlauf genommen wie diese Jubelfeier.

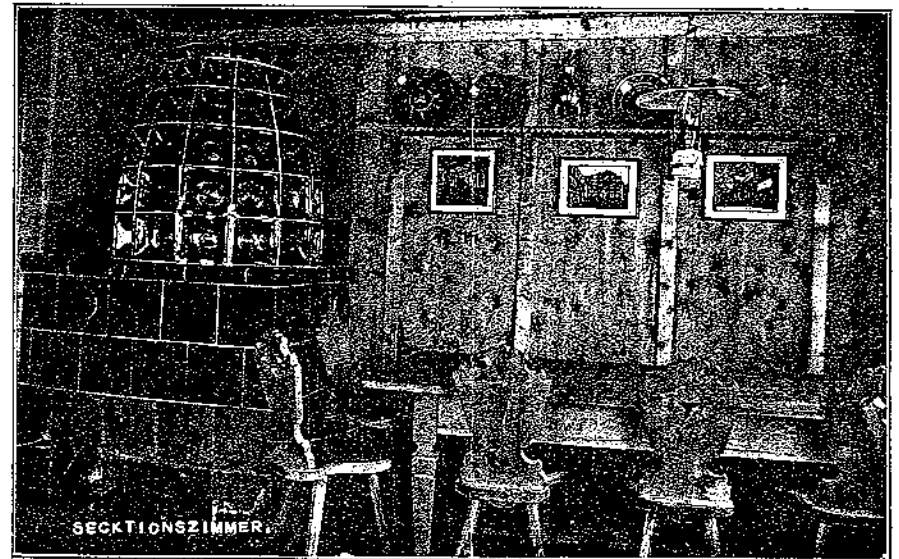
42 Sektionsmitglieder waren zu dieser Feier aus allen Gegenden Tirols und Käntens herbeigeeilt, zu Fuß durch die Täler, über Scharten und Fels über mit dem Auto über die engen gerundeten Gebirgsstraßen, zwei sogar mit ihren Motorrädern. Obwohl St. Jacob in diesem Jahre von Fremden überflutet war, waren für alle Festgäste in bester Weise Quartiere bereitgestellt. Herr Nilsbring, für diese Tage zum Generalquartiermeister ernannt, brachte die nach und nach eintreffenden Festteilnehmer ihren Wünschen entsprechend unter und sorgte für sie mit aller dankenswerten Aufopferung. Er hatte in unserem neuen Barmer Heim seine Herberge aufgeschlagen, sodaß er immer zu erreichen war. Unter den Festgästen waren auch 9 Damen, von denen der Speisesaal im Bad Grünmoos in einfacher und junger Weise mit Tannengrün und Alpenblumen geschmückt und zum Festsaal umgewandelt worden war.

Die Festfeier gliederte sich in zwei Teile. Am Sonntag, den 15. August war eine größere Festlichkeit im Tale in Bad Grünmoos, während am nächsten Tage die Weihe der neuen Räume oben im Hochgebirge stattfand. Die Tafelfeier begann mittags um 2 Uhr mit einem Festmahle. Unser Vorsitzender begrüßte die Festgäste und verlas die zum 25jähr. Bestehen der Hütte und zum 25jähr. Jubiläum der Wirtschafter eingegangenen zahlreichen Glückwunschtelegramme und Schreiben, unter denen sich auch ein Glückwunsch aus Amerika von unserem Freunde Tipp sowie Telegramme der Gletscherforschende aus Barmen und Remscheid befanden. In seiner Festrede hob der Vorsitzende hervor, daß die Errichtung der Hütte vor 25 Jahren von einer kleinen Zahl von Mitgliedern, die von Begeisterung für die Hochgebirgsarbeit erfüllt waren, durchgeführt wurde, daß aber auch die sehr notwendige Erweiterung der Hütte von der Sektion aus eigener Kraft geleistet worden ist, ohne Mittel des Hauptvereins, die für allgemeine Zwecke notwendiger seien, in Anspruch zu nehmen. Dies sei umso bemerkenswerter, als die wirtschaftliche Lage in unserer Heimatstadt eine so gedrückte und schlechte sei, wie kaum an einer anderen Stelle Deutschlands. Sein Wunsch sei, daß dieses Verlassen auf die eigene Kraft ein Symbol für das ganze Deutschland sein möge, daß sich auch aus eigener Kraft wieder empor arbeiten möge. Die Barmer Hütte stehe jetzt an der Grenze Tirols und halte treue Wacht. Sie schaue hinüber nach Südtirol, wo das Deutschum unter fremdem Joch gemachtet und vom Reichstum unterdrückt wird, so wo es vernichtet werden soll. Aber es würde einst der Tag kommen, wo wir den gemachten Brüdern wieder unsere Bruderhand reichen werden. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das ganze Deutschland, worauf

gemeinsam das Deutschlandlied gesungen wurde. — Herr Schöler gedachte in seiner Ansprache der Jubilare, die vor 25 Jahren die Hütte gebaut und bei ihrer Einweihung zugegen gewesen waren. Leider befände sich unter den heutigen Festgästen nur einer, der auch vor 25 Jahren anwesend war. Dem Beispiele, das die alten Bergsteiger in der Hingabe an die Ziele und Bestrebungen des Alpenvereins gegeben, sollten die jüngeren Bergsteiger in der Zukunft nachstreben. In launiger und humorvoller Weise feierte Herr Justizrat Neugebauer die anwesenden Damen, die gegen seine Ausführungen wohl manchmal Widerspruch laut werden ließen, aber trotzdem in die allgemeine Heiterkeit, die die Rede auslöste, einstimmen mußten. Herr Ridder, als einziger unter den Teilnehmern, der auch vor 25 Jahren die Hüttenweihe mitgemacht hatte, dankte im Namen aller Jubilare für die freundlichen ehrenvollen Worte, die Herr Schöler den Alten gewidmet hatte. Er sprach den Wunsch aus, daß immer ein echter Bergsteiger unter den Mitgliedern unserer Sektion zu finden sein möchte. Dann wurde es um die Sektion gut stehen. Für die Gemeinde St. Jacob sprach Herr Ladstädter der Barmer Sektion den Dank dafür aus, daß sie alle Arbeiten, die sie bisher an ihrem Eigentum ausführten ließ, in der Gemeinde habe machen lassen, wodurch mancherlei Verdienst in das Tal gekommen sei. Er schloß mit einem Hoch auf die Sektion Barmen. Endlich dankte auch noch während des Kaffeetrinkens, das sich angeschlossen, ein Lehrer der Gemeinde für die Spenden, die die Sektion alljährlich der Schule in St. Jacob für bedürftige Kinder gesandt hat. Vorträge und Konzert der einheimischen Kapelle, sowie Tanz füllten die Zeit bis zum Abend aus. Draußen aber, vor dem Festlokal, entwickelte sich ein buntes Treiben. Wohl 300 bis 400 Festgäste saßen an den einfachen Tischen und tranken und aßen oder umstanden die Kapelle und lauschten den Tiroler Tanzweisen, während alles tanzlustige Volk im Saale die stinken Reine schwaug. Alte Bekanntschaften wurden mit den Deserregern aufgesucht und neue geschlossen, ein herzliches Einbernehmen zwischen den Barmern und der eingeseffenen Bevölkerung. Ueber alles aber spannte sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel, und der Hochgall schaute mit seinen weiß schimmernden Eiswänden auf das lustige Treiben erst hernieder, bis die schneebedeckten Berge der Schobergruppe im Osten im Abendrot aufstammten und den scheidenden Tag grüßten, während schon die anbrechende Nacht die niedrigeren, näheren Berge des Deserregental in schweigende Dunkelheit hüllte. Ein unbergeliches Bild! Als die Sterne in ihrer klaren Pracht in das Tal herniederblickten, formierte sich ein großer Teil der Festgäste zu einem Fackelzuge, der sich unter Vorantritt der Musikkapelle vom Bade aus nach St. Jacob wie eine leuchtende Schlange in Bewegung setzte. Er zog zum Barmer Heim, das in festlicher Beleuchtung erstrahlte und zeitweilig mit buntem Licht übergoßen erglänzte. Herr Dir. Paedelmann betonte in einer Ansprache die Wichtigkeit des Zusammenhanges aller Deutschen und berührte auch den alle Tiroler bewegenden Gedanken des Anschlusses an das größere deutsche Vaterland. Er schloß mit einem Hoch auf das



Während der Einweihung.



Aus dem neuen Sektionszimmer.

Land Tirol. Das gemeinsam gesungene Andreas-Hofer-Lied beendete hiermit offiziell die Feier im Tale. Im Festsaal in Bad Grünmoos ging aber Tanz und Gesang bis zum frühen Morgen weiter, obgleich sich die Barmen zur Rufe begeben hatten, da sie am frühen Morgen zur Hütte aufsteigen mußten.

Schon um 5 Uhr brachen am nächsten Tage die Festteilnehmer auf, die an der Hüttenfeier teilnehmen wollten. Wieder ein leuchtender Sonntag wie der vorige Tag, ein Gefühl des Himmels, das jeder dankbar begriffte. In kleinen Gruppen stiegen die Festgäste zur Hütte hinauf; für die meisten war es ein Weg von 3 Stunden. Wälderhänge erdröhnten und Trompetengeschmetter hallte von den Bergwänden des Paschertales nieder, als die Wanderer in oft mühsamen Anstiege die Höhe erklimmen, von der man schon 2 Stunden vor der Erreichung unser tautes Hüttden ins Tal hinabwinken sieht. Nachdem alle Teilnehmer eingetroffen waren, begann um 12 Uhr die Feier. Sie fand vor der Hütte unter freiem Himmel an der erhabenen schnee- und eisbedeckten Gipfel statt. Vor der bestaunten Hütte war ein kleiner Altar errichtet, an dem der Pfarrer von St. Jacob die heilige Handlung vollzog. Eingeleitet wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Höre, meine Seele“. Der Pfarrer hielt dann an die Berggemeinde eine eindrucksvolle, zu Herzen gehende Ansprache, in der er den Menschen den gewaltigen Bergen gegenüberstellte. Die Berge predigen Gottes Allmacht, Weisheit und Güte, aber auch sein ehernes Sittengesetz. Klein ist der Mensch gegenüber den Bergen, die er erstiegt, die er bezwingen will, klein auch gegenüber den Naturgewalten, die hier oben in den Bergen oft toben und des Menschen Leben bedrohen. Der Mensch soll sich in der erhabenen Bergwelt von Gottes Geist erfüllen lassen und dankbar gegen den Schöpfer der hochragenden Gipfel sein, der auch die kleinste Blume, die selbst noch aus ödem Gestein an der Schneegrenze aufleuchtet, geschaffen hat. Auch diese soll er achten und schützen. — Herr Prof. Klobbach übergab dann dem Vorstehenden den Schlüssel der neuerbauten Räume, der ihn jedoch Herr Klobbach als dem Stüttenwart mit Worten des Dankes zurückgab. Es erfolgte dann die Weihe der sämtlichen Räume des Hauses durch den Pfarrer. Darauf hielt Herr Dir. Paedelmann an die Festgäste eine längere Ansprache. Er gedachte dankbar der Erbauer der Hütte, die jetzt 25 Jahre Sturm und Wetter auf selbiger Höhe standgehalten hat. Sie sei aus echtem Bergsteigergeist heraus entstanden und echter Bergsteigergeist habe bisher darin gewohnt. Möchte es immer so bleiben, ein Heim für Bergsteiger sein und kein Gasthaus werden. Der Anbau an die Hütte, der notwendig geworden war, sei in der Zeit schwerster wirtschaftlicher Not durchgeführt worden. Daß dieses möglich war, verdanke die Sektion der klugen und sparsamen Kasienführung unseres Kasienwarts Herrn Weid. Er habe die finanzielle Grundlage für den Anbau sichergestellt. Den Bau aber habe Herr Prof. Klobbach nicht nur äußerlich geschaffen, sondern mit seinem Herzen alle Einzelheiten durchdrungen und das Neue glücklich dem Alten angefügt, so daß auch der Zubau hoffentlich Sturm und Wetter trocken werde. Der Vorstand habe beschloffen, die Dankbarkeit der Sektion für das Wirken Klobbachs dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sein gemaltes Bild im Sektions-

zimmer in der Hütte aufgehängt werden soll. — Großen Dank auch schulde die Sektion den Bewerkschäftern der Hütte, den treuen Wächtern Barmen Eigentums, dem Gabriel und der Reisi Kröll. Sie hätten die Hütte wie ihr Eigentum vermarktet und das Höchste was man von einem Menschen verlangen könne, die Treue, 25 Jahre lang vorbildlich gezeigt. Niemals seien sie auf die Hütte gekommen, um sie zu verkaufen. Die Stadt Barmen hat ihre Treue, mit der sie über Barmen Eigentum gewacht haben, eine Anerkennung dadurch zuteil werden lassen, daß sie dem Ehepaar je ein Bild vom Barmen Rathaus mit einer eigenhändigen Widmung des Herrn Oberbürgermeisters übersandte. Die Bilder wurden den Jubilaren im Namen der Stadt durch den Vorstehenden überreicht. Die Sektion Barmen ehrete die Bewerkschäftler ihrer Hütte durch ein von Herrn Prof. Schlotke ausgearbeitetes künstlerisches Gedenkblatt, das folgenden Inhalt hat: „Ihren treuen Bewerkschäftlern der Hütte, dem Ehepaar Reisi und Gabriel Kröll widmet dieses Blatt des Dankes die Sektion Barmen des D. u. De. A. B. in Anerkennung der großen Verdienste um die Barmen Hütte am Hochgall, sowie um tausende müder, aber froher Bergsteiger in 25 Jahren der Friedens- und der Kriegszeit. Die Sektion sichert beiden zu, daß sie ihren Lebensabend ohne Sorgen in ihrer Heimat St. Jacob im Talheim der Sektion verbringen sollen.“ — Im Namen der Bauleute sprach Herr Zimmermeister Troger den Wunsch aus, daß der neue Bau so gefestigt dastehen möge wie der alte. Für die Sektion Deseregen überbrachte Herr Sautner herzliche Wünsche zum Hüttenjubiläum. Er wies darauf hin, daß jede Hütte, die die Reichsdeutschen in Tirol errichteten, ein Wahrzeichen des Deutschtums, eine Stütze deutschen Volkstums und deutscher Kultur sei, die bekunde, daß wir ein Volk von Brüdern seien. Glückwünsche überbrachten endlich noch ein Vertreter der Sektion Waidhofen a. d. Y. und im Auftrage des Vades Grünmoos Herr Müller-Wien. Der gemeinsam gesungene Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ beendete die Feier im Freien. Nachdem sich nunmehr die Festgäste im neuen Sektionszimmer versammelt hatten, fand hier die Einweihung der Gedächtnistafel für unsere im Weltkriege gefallenen Mitglieder statt. Sie ist nach einem Entwurf des Herrn Prof. Klobbach in der Holzschmiedhütte in St. Jacob hergestellt und im sogenannten Herrgottswinkel angebracht worden. Auf der Tafel stehen die Worte: „Ihren im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Mitgliedern zum treuen Gedächtnis die dankbare Sektion Barmen des D. u. De. A. B. Die Feier wurde eingeleitet durch das gemeinsam gesungene Lied „Ich hatt einen Kameraden.“ Herr Dir. Paedelmann hielt eine kurze weihenolle Ansprache, in der er der Mitglieder gedachte, die ihr Leben für das Vaterland dahingaben. Zu den Kriegsoffizieren gehörte auch der einzige Sohn unserer Hüttenwirtschaffter, der an den Folgen des Krieges gestorben sei. Ihr Opfer, das sie für Heimat und Vaterland gebracht hätten, sei nicht vergeblich gewesen und müsse uns ein Vorbild sein. Auch wir müßten, wenn es nötig sei, bereit sein, das Höchste für das Vaterland hinzugeben, wie es eines echten Bergsteigers würdig sei. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang der 1. und 3. Strophe des Liedes „Wir treten zum Beten“ und hinterließ bei allen Teilnehmern eine tiefe Ergreiftheit und eine weihenolle Stimmung.

Nachdem der erste Teil der Hüttenfeier beendet war, kam auch der Magen zu seinem Recht. Die Festgäste nahmen an den festlich gedeckten Tischchen Platz, um dem von der Sektion gegebenen Festessen zuzuprochen. Rest hatte ihre berühmten Tiroler Knödel gefocht und schmeckte danach Braten auf. Dazu wurde Tiroler Mostein getrunken. Wenn noch so hungriger Gast ging unbefriedigt von der Tafel.

Am Nachmittage sah man bei Kuchen und Gebäck um die „Tröpfelknaia“, die immer wieder mit echtem Mohnkaffee gefüllt werden mußte. Die meisten Gäste hielten sich in dem neuen gemüthlichen Sektionszimmer mit dem prächtigen grünen Kachelofen und dem hübschen Erker auf, der eine wundervolle Aussicht auf das schneebedeckte Hochgebirge und in das Paschertal gestattet.

Schon im Laufe des Nachmittags gingen einzelne Gruppen der Festteilnehmer, namentlich

solche aus St. Jacob, wieder zu Tafel. Die Zurückbleibenden aber verbrachten den Abend bei Lautenspielen, Gesang und launigen Vorträgen, die heimatischen Einschlag zeigten. In den nächsten Tagen wurden bei dem prachtvollen Wetter den Gipfeln und Graten Besuche abgestattet und Hochtouren gemacht. Die ungenügend trennten sich nach und nach die Sektionsmitglieder von ihrer lieben Hütte, die durch den Anbau nicht nur den notwendigen Raum, sondern auch ein behäbigeres und gefälligeres Aussehen erhalten hat und die von ihrer neuen offenen Veranda einen herrlichen Ausblick auf das Hochgebirge mit seinen Firnen und Gletschern, mit seinen Tälern und Wäldern gewährt. Die ganze Festfeier und die folgenden Tage erfreuten sich der Gunst des Himmels, denn bis zum Abzug des letzten Barmers von der Hütte war gutes Wetter.

Möbder.

In der Geschäftsstelle der Sektion werden verkauft:		
Reiseheft des D. u. De. A. B. (Jahrbuch) 1921		„ 2.—
„ „ „ 1923		„ 2.—
„ „ „ 1925 mit Karte		„ 3.—
Katgeber für Alpenwanderer		„ 2.—
Anleitung zum Kartenlesen von Morigal		„ 3.—
Der Hochtourist 2. Band Ladenpreis	„ 10.—	6.60
Touristenkarte der hohen Tauern		„ 2.—
Alpenvereinskarte der Riesferner		„ 1.50
„ „ Glodnergruppe		„ 1.50
„ „ Wendigergruppe		„ 2.—
Vereinsabzeichen (Eckweiß)		„ 1.—

Neue Wege zu Kraft und Schönheit.

Die Direktion des Ufa-Palastes (Eiserstraße) bittet uns darauf aufmerksam zu machen, daß vom 2. bis zum 9. September ein neuer Film unter obigem Titel 2. Fassung läuft. Die Bilder geben einen besondern Reiz durch die Aufnahmen der letzten sportlichen Ereignisse. Es wirken u. a. mit: Rademacher, Kurmi, Frölich, Osborne, Dyford-Cambridge-Megatta, Dempsey, Diener, Zug, Leuglen, Helen Mills usw., ferner die gymnastischen Schulen Larjen, Sclerava, Mensjendick u. a.

Unsere Mitglieder haben gegen Verzeigung der Mitgliedskarte Anspruch auf einen Saalplatz zu 50 Hg. Beginn nachmittags 3.30 Uhr.



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37

Sport- und Touristen-Kleidung empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
 Jackenkleider
 Sportfröcke
 Hemdblusen
 Wettermäntel

für Herren:
 Touristen-Anzüge
 Lodenjoppen
 Sport-Hosen
 Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an
 Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht
 Wanderstöcke 1.- M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher
 Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107. **BARMEN** Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
 für alle Gebiete der

Photographie
Kinematographie
Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen
 für
Wissenschaft und Industrie.

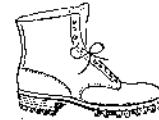
Theodor Schneider

BARMEN

Sport - Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
 1897



Gegründet
 1897

Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
 dicht. Ausführung
 auch in echt
 russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
 Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
 Viele freiwillige Anerkennungen.



Koffer und feine
 Lederwaren
Johannes Kämpfer Nachf
Barmen
 Mittelstr. 12-16 Fernruf 3435

Enorme Auswahl
 in
Rucksäcken
 für Damen und Herren.

Wanderstöcke.

Die beste und billigste
 Herren-
 u. Knaben-Sportbekleidung
 finden Sie bei

Hermann Weiß

Barmen

Ecke Heubuch und reform. Kirchstrasse.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**


EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL + PIANINOS

— AUCH ZUR MIETE —

BARMEN-NEUERWEG



SCHWARZKOPF

**BARMEN-RITTH,
ECKE BERLINER- & BREITENBURGER**

Modernes Haus

für

Teppiche
Divandecken, Vorlagen

Kokos-
Teppiche

Linoleum
aller Art

Bilder
(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Estor & Co., Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorsitzender: Juliusrat E. Reugebauer, Barmen, Unterbörsenstr. 108, Fernruf 2744. Kassier: Julius & Wiese, Barmen, Emil Rittershausstraße 12, Fernruf 144. Schriftwart: Hans Waite, Barmen, Große Friedrichstraße 42. Hüttenwarte: Prof. P. Klobb, Barmen, Dürerweg 1, Fernruf 4257. W. Weisfel, Barmen, Hedingerhauser Straße 177, Fernruf 971. Circulanto: Postfachamt Essen Nr. 24 108 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstage und Freitage nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 9.

September 1926.

5. Jahrg.

Einsadung zur 87. Wanderung am Sonntag, den 10. Oktober 1926.

Nu die Ruhr.

Abfahrt von Barmen-Wichl. 7³⁰ (von Remscheid 7¹⁰) bis Obervogelhang.
Wanderung nach Hans Hartfoten, über die Halle nach Wetter—Hartfortentmal—Herde—
Hohenjohburg—Wepfthofen. Rückfahrt 5¹⁷. 23 Kilometer. Führer: Bücher.

Wegen evtl. Zugänderungen im Oktober-Fahrplan überzeuge sich jeder selbst von der Wichtigkeit der Fahrzeiten.

Bilder vom Hüttenfest.

Von den Feierlichkeiten in Grünnoos und auf der Hütte sind eine Anzahl wohlgelungener Bilder gemacht worden, auf welche Bestellungen in der Geschäftsstelle entgegengenommen werden. Sie kosten 25 Pf. je Stück.

Bericht über die außerordentliche Hauptversammlung am 22. September 1926.

Anwesend waren 40 Mitglieder, darunter unser verehrter Ehrenvorsitzender Herr Geheimrat Erbblöth. — Der 1. Vorsitzende, Herr Oberstudienrat Paedelmann, eröffnete die Sitzung um 8¹⁵ Uhr mit der Mitteilung, daß er gezwungen sei, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen, da er Barmen für längere Zeit verlasse. Da er von allen seinen Vemtern zurückgetreten sei, könne er auch mit dem des Sektionsvorsitzenden keine Ausnahme machen, obwohl er sich gerade hiervon sehr schweren Herzens trennen könne. Die Arbeit in der Sektion sei ihm immer ganz besonders lieb gewesen, wozu die tatkräftige Unterstützung des Vorstandes, besonders von Herrn Wied, wesentlich beigetragen habe. Wenn er nicht Herrn Wied als seinen Nachfolger in Vorschlag bringe, so tue er es, weil er in seiner jetzigen Tätigkeit unentbehrlich sei. Der Vorstand bringe daher als ersten Vorsitzenden Herrn Juliusrat Reugebauer in Vorschlag, der von der Versammlung in geheimer Wahl einstimmig gewählt wurde und die Wahl annahm. Im Vorstande ist insofern eine Aenderung eingetreten, als an Stelle des Herrn Alfred Zanner, der häufig von Barmen abwesend ist, Herr Hans Waite das Amt des Schriftwarts übernimmt.

Der Vorsitzende berichtete dann noch kurz über die letzten Nachrichten aus St. Jacob, wonach die Hütte am 15. ds. geschlossen worden ist, nachdem sie in diesem Sommer von über 300 Personen besucht wurde; es ist dieses die höchste Besucherzahl seit dem Bestehen der Hütte. Dem Zwangsmieter unseres Talheims ist gekündigt worden, weil er die geringe Miete von monatlich 3 Schillingen nicht bezahlt und auch sonst zu

Klagen Veranlassung gegeben hat. Keil und Gabriel werden wohl den letzten Sommer auf der Hütte verbracht haben, die neuen Wirtschaftler haben sich bisher gut bewährt.

Das Programm der winterlichen Veranstaltungen sieht am 25. Oktober einen Vortrag von General Th. v. Wundt vor, im November werden Mitglieder unserer Sektion von Bergfahrten im Hüttengebiet berichten. Für die weiteren Vorträge sind ebenfalls bekannte Vortragende gewonnen. Das Fest des 25-jährigen Hüttenbestehens soll auf einstimigen Wunsch der Versammlung auch in Barmen begangen werden und zwar am 29. Januar 1927 in den oberen Sälen der Wf. Concordia. Für die Vorbereitung des Festes wurde ein Ausschuß aus Damen und Herren gewählt.

Herr Juliusrat Reugebauer übernahm dann das Amt des 1. Vorsitzenden und führte in launigen Worten aus, daß er dies gern tue, da er sich auf dreierlei stützen könne: auf die Hauptversammlung, die stets hinter ihrem Vorsitzenden stehe, auf tüchtige Mitarbeiter im Vorstande und auf Lust und Liebe zur Sache bei ihm selbst. Dem scheidenden Vorsitzenden brachte er den herzlichsten Dank der Sektion für seine achtjährige, überaus erfolgreiche Tätigkeit dar. Herr Reugebauer versprach, das Amt als Vorsitzender im Sinne seines Vorgängers nach besten Kräften zu führen und schloß mit einem dreifachen Verweis auf die Sektion Barmen. Nach Abschieds- und Dankworten schloß Herr Direktor Paedelmann die außerordentliche Hauptversammlung um 9¹⁵ Uhr.

A. B.

Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Würzburg.

In den Tagen vom 16. bis 19. Juli d. J. fand in Würzburg die diesjährige Tagung des Hauptvereins statt. Da wir aus Erparnisrücksichten von der Entsendung eines Vertreters Abstand genommen hatten, bringen wir einen Sitzungs- und Einnahmevericht aus der bekannten Halbmonatsschrift „Der Alpenfreund“.

Es hat sich schon mancher Besucher der Tagungen des Alpenvereins die Frage vorgelegt: Wozu? Wozu dieser Aufwand an Mitteln, Arbeit und Zeit? Sieht man eine Bilanz aus den Ein- und Ausgängen des Kontos „Hauptversammlungen“, so bleibt als Summe „Wichtige Beschlüsse“ meist ein schäbiger Saldo. Obwohl die Jahre der politischen Unruhe überstanden sind, und nun in Ruhe und Placidität gearbeitet und aufgebaut wird, bleibt doch das greifbare Endeversicht auch der diesjährigen Würzburger Hauptversammlung, die allzumeist im Kompromißwege erledigte oder auf die mit Recht so beliebte „lange Bank“ schon (in der N.-B.-Sprache: Verweigerung an Haupt- und Unterausschuß zwecks weiterer „Prüfung“), recht mager. An und für sich sind ja die Hauptversammlungen nicht weiter als ein jahungsgemäßer saurer Apfel, bzw. die Gelegenheit, zwei Tage lang über die vom Hauptausschuß durch seine präjudizierende Stellungnahme schon fast erledigten Anträge zu reden und im übrigen zuzugeben, daß die Regierung schließlich das Handwerk doch besser versteht als das hohe Parlament. Die Hauptversammlungen haben es längst bewiesen, daß eine Verbindung von absolutistischer Regierung und parlamentarischer Regierungsform nur in gegenseitigen Komplimenten bestehen kann. Ueberdies wird die Beherzigung der zu behandelnden Gegenstände von Jahr zu Jahr schwieriger, weil den Rednern die Sachkenntnis oder der Einblick in das Material fehlt, dessen Beherzigung das Fundament jeder Stellungnahme sein müßte. Andererseits gibt aber gerade die Sachkenntnis dem Hauptausschuß die sichere Plattform, von der aus er in diplomatischer Klugheit die Dinge dreht, wie es die einmal eingeschlagene Politik verlangt. Man muß zugeben, der Erfolg spricht für die Taktik.

Die neue Geschäftsordnung, neuer in Würzburg zum ersten Mal angewandt, fand, wie man hätte, trotz der erzielten Tempobeschleunigung, nicht allseitigen Beifall. Vor allem hat sie das schreckliche Wiederkaufverfahren (die Doppelbehandlung der Tagesordnung in Vorbesprechung und Hauptversammlung) noch nicht beseitigt und der auf dessen Beilegung zielende Antrag der Bergsteigergruppe erlebte unter gegenseitigem freundlichen Knippen leider eine probeweise Verlaugung, anstatt daß man hier gründlich mit dem „Mussotimieren“ angefangen hätte. An der neuen Geschäftsordnung kritisiert man vor allem, daß „natürlich wieder“ der Hauptausschuß das letzte Wort hat und daß es eine objektive Zusammenfassung aller vorgelegten Meinungen im Munde des Regierungskommissars nicht geben könne. Zweifellos aber hat das Verfahren den Vorteil, die Position der Vereinsleitung zu stärken, und die Führung durch eine starke Hand ist für ein so kompliziertes, aus so heterogenen Elementen bestehendes Gebilde, wie es der aus 435 Einzelstaaten und 206 593 Einzelmeinungen (d. h. Mitglieder) sich zusammensetzende Alpen-

vereinsstaat ist, das einzig Richtige. Ja, man wünscht sich sogar eine noch distanziertere Stellung — je ein kleiner N.-B.-Mussotimier wäre gar nicht so unerwünscht, allerdings nicht allen Begeisterten, denen schon die treffsicher, etwas überlegene Art des Verwaltungspräsidenten Oberbaudirektor Rehlen-München, der in Würzburg mit Erfolg das große (und entscheidende) Wort führte, nicht recht behagt.

Die Leitung der Versammlung lag wieder in den bewährten Händen von Crellenz Sydow, der in unermüdlicher Frische, unermüdlich und geschickt die Fäden führte. Es ist nur zu bedauern, daß seine Worte in den großen Versammlungsräumen nicht bis in den letzten Winkel verdränglich waren. Trefflich waren wieder seine gefalteten Ansprachen, namentlich voll begeisterten Wärme und durchschlagender Kraft seine Südtiroler Rede.

Impponierend war der Festabend in der richtigen Ludwigshalle, dem ehemaligen Stadtbahnhof, in dem das „Alpine“ Häuslein von etwa 600 auswärtigen Vertretern geradezu in der Menschenmenge verschwand. Was nur in den ersten Reihen verständliche (und auch dort nur den geistig Höherstehenden), mit dem Alpinismus (wie mit der Kunst) in sehr gesuchten Beziehungen stehende langatmige und weilige Theaterstück war ein Mißgriff im Programm, die zündende, padende Musik dagegen ein „Schlager“ mit Schlagzeug. Auch die fränkischen Länze sah man gern. Wundervoll war die in der finstern Sommernacht in flammendem Rot erglühende Feste Marienburg, fälschlich die intime Kammermusik in den prachtvollen Barocksälen der Residenz und endlich ein „Ereignis“ in seiner Art der Abschieds-Früh-Mittags-Nachmittags-Schoppen in den Kellern des Bürgerpitals (das beinahe manchem Bürger zum Spital geworden wäre). Der dort verteilte Frankenwein war übrigens der einzige Wein, in den von keiner Seite Wasser gegossen wurde.

Wie immer bildeten die üblichen jahungsgemäßen Punkte der Tagesordnung den Vorfuß der Verhandlungen. Der diesmal gedruckt vorliegende Jahresbericht wurde ohne Verlesung debattelos genehmigt. Wir müssen es uns hier versagen, aus seinem übertreuen Inhalt mehr als ein paar kurze Hinweise widerzugeben: Die Zahl der Sektionen beträgt nach ihm 418 (gegen 412 im Vorjahre). 3 Sektionen haben sich aufgelöst, 9 wurden neu gegründet. 17 deutsche Alpenvereine im Auslande ergänzen die Zahl auf 435 Sektionen und Vereine. Der Mitgliederbestand ist um etwa 14 000 Mitglieder zurückgegangen, mit weiterer Abnahme ist zu rechnen. In erster Linie sind es die wirtschaftlichen Verhältnisse (in ihrer Auswirkung am stärksten in Oesterreich und Süddeutschland), die diesen Rückgang bewirkten. Es ist allerdings kaum ein schmerzender Verlust für den Verein, wenn er auch zu nachträglichen Budgetabschneidungen zwingt. Als Neuerrichtung verzeichnet der Bericht die Aufstellung sogenannter *Vertreuermänner* in Wien, Salzburg, Graz, Klagenfurt und Innsbruck. Die Zahl der allgemein zugänglichen *Schutzhütten* beträgt 286, darunter 14 neue. Der *Hüttenplakat* ist fertig. Neue *Wegbauten* wurden entsprechend den „Täglern Richtlinien“ nur wenig zu-

gelassen, dagegen alte Wege vielfach verbessert. 2160 neue Wegtafeln wurden aufgestellt. Ueber die *Sammungen* des Alpenvereins wird Gutes berichtet: Mit dem Geweihtenbau des *Alpinen Museums* ist in diesen Tagen begonnen worden, der große Schlagwortkatalog der *Alpenvereinsbücher*, ein Band von 1300 Seiten, wird eben fertig. Die Zahl der Einzelbände der *Bücherei* stieg auf 42 127. Die *Laternenbilderei* wird mehr katalogisiert. Durch den Zugang von 4212 neuen *Diapositiven* verfügt sie nun über etwa 13 000 Bilder. Der neue Katalog wird im nächsten Jahr erscheinen. „*Zeitschrift*“ und „*Mitteilungen*“ haben etwa 60 000 Bezüher. Die *literarische Tätigkeit* des Alpenvereins ist sehr lebhafte geworden. So erschien neuer der zweite Band des *Registers* der *Vereinschriften* (1906—1923). Vom *Hochtourist*, der im *Mittage* des Hauptausschusses in 8 Bänden im Verlag des *Alpenvereins* erscheint, liegt neuerdings der 2. und 4. Band vor. Endlich nähert sich auch das von W. Schmidung im Auftrage des Vereins herausgegebene große „*Alpine Handbuch*“ seiner Vollendung. Sehr reg ist die *kartographische Tätigkeit* des Alpenvereins: Die Karte der *Hohe Tauern* (1:25 000) liegt fertig vor, sogar in 2 Ausgaben, einer „*touristischen*“ mit der *Feldzeichnung* in der bisher üblichen Art (eine neue *Merkeleistung* Hofmns) und einer „*wissenschaftlichen*“, bei der die *Bergformen* durch *Sichtlinien* und *Schumierung* dargestellt sind, ein Verfahren, gegen das insbesondere von den *Bergsteigern* schwere Bedenken erhoben werden. Die *nachbarliche Karte* der „*Leoganger*“ ist ebenfalls fertig, von der *Glocknerkarte* in zweijähriger Arbeit der *Sichtplan* ausgeführt, *Agenter* arbeitet an der *Darstellung* der *westlichen Lechtaler*, Dr. *Finstertal* an der *Billerlakerkarte* in 3 Hälften, endlich hofft man auch die in *Wien* gefertigten *hergestellten Palakarte* bald *herausbringen* zu können. Die *Neuorganisation* des *Altklubs* *wissenschaftlich* durchgeführt. Der *Wienklub* der *Wienklub*, die nicht nur nach dem *Wortlaut* des *Jahresberichts*, sondern auch nach *ausdrücklicher Erklärung* anlässlich der „*Winterdebatte*“ auf der *heutigen Hauptversammlung* nunmehr der *Sommertouristik* ganz gleich gestellt ist, wurde viel *Arbeit* gewidmet. Die *Zahl* der *„privaten“*, in der *Regel* nur *Sektionsmitgliedern* *zugänglichen* *Schutthütten* ist auf 95 *angewachsen*. In den *N.-B.-Sektionen* bestehen 116 *Stadteinteilungen* mit 12 048 *Mitgliedern*. Das *Wegführer-Referat* berichtet u. a. über die *Regelung* der *Führertarife* in *Oesterreich* (1/2 *facher* *Satz* des *alten* *Prekursoris* in *Schilfungen*). 21 400 *Mark* wurden *neuer* an *Unterstützungen* *angewiesen*. *Sehr* *frank* *ist* der *Ausflug* des *Jugendwanderns*, das *speziell* in 101 *Jugendabteilungen* mit 3770 *Teilnehmern* *gepflegt* wird. *Zahlreiche* *neue* *Jugendherbergen* und *Heime* wurden *geschaffen*, eine *Arbeit*, die *nunmehr* *auch* *auf* *Oesterreich* *überweist*.

Wiel erreicht wurde auf dem Gebiet des *Naturforschungs*: *Errichtung* von *Schutzgebieten* im *Wetterstein* und in den *Ammergauer Alpen*, *Erfolg* eines *bahr. Naturschutzgesetzes* usw. — *Schon* *aus* *diesem* *sehr* *fokuzierten* *Ausgange* *aus* *dem* *Jahresbericht* *geht* *hervor*, wie *umfassend* *und* *erfolgreich* *das* *Wirken* *des* *Vereins*, *bzw.* *seines* *wirtschaftlich* *unermüdlichen* *Ver-*

waltungsausschusses ist, dem übrigens schon allein zu der *Verwaltung* von über 20 000 *Postauskäufen* im *Jahre* 1926 *zu* *qualifizieren* *ist*.

Da wir bei den *Zahlen* sind: *Der* *Rechen* *schaftsbericht* *weist* *in* *der* *Vermögensrechnung* *die* *Summe* *von* *342 000* *Mark* *aus*, *der* *Umsatz* *in* *der* *Gewinn* *und* *Verlustrechnung* *blauget* *mit* *710 623* *35* *Mark*. *Die* *Verwaltung* *ganz* *zu* *all* *dem*, *ebenso* *wie* *zu* *den* *Voran* *sätzen* *liegen*, *an* *denen* *50 000* *Mark* *abgegeben* *und* *unmüdig* *viel* *von* *den* *leer* *ausgegangen* *Beihilgepotenzen* *genügend* *wurde*, *ihren* *Ergen*, *auch* *zu* *den* *170 000* *Mark*, *mit* *denen* *Hütten* *und* *Wegbauten* *dotiert* *wurden*. *Die* *Reu* *bzw.* *Ergänzungswahlen* *wurden* *dem* *Vorschlag* *entsprechend* *erledigt*. *Zur* *Verwaltung* *lagen* *12* *Neuerträge* *vor*: *Der* *Antrag* *der* *Sektion* *Hannover*, *für* *das* *Alpine* *Museum* *laufend* *die* *Mittel* *bereitzustellen*, *um* *es* *größt* *möglich* *auszubauen*, *geriet* *als* *erster* *auf* *die* *oben* *erwähnte* „*lange* *Bank*“, *auf* *der* *es* *noch* *weitere* *Mauerblümchen* *zu* „*Prüfungszwecken*“ *ansiedelten*. *Rechiedene* *Anträge* *fielen* *der* *von* *Seite* *des* *Präsidenten* *unbelegten* *Zurückziehung* *mit* *justifizierendem* „*Ad*“ *zum* *Opfer*. *Der* *Antrag* *der* *Bergsteigergruppe*, *der* *sich* *auf* *Erhaltung* *eines* *Hauptreferats* *für* *Wien* *erklärte* *bezog*, *fiel* *unter* *allerlei* *Abänderungen* *die* *Zustimmung*, *ebenso* *wie* *die* *Forderung* *der* *Wiener* *Arbeiter*, *die* *sich* *mit* *der* *Ausrüstung* *der* *Hütten* *im* *Winter* *(insbesondere* *Rettungsmitteln)* *beschäftigte*.

Ebenfalls *grundfährliche* *Bedeutung* *kommt* *dem* *weiteren* *Antrage* *der* *Bergsteigergruppe* *zu*, *der* *ein* *jahungsgemäßes* *Verzeichnis* *des* *Alpenvereins* *zum* *Gedanken* *des* *Naturforschungs* *fordert*. *Gewisse* *Berggruppen* *sollen* *demzufolge* „*nach* *Möglichkeit*“ *in* *ihrem* *heutigen* *Zustande* *erhalten* *bleiben*, *gegen* *Bergkapfen* *und* *gegen* *die* *Verindustrialisierung* *der* *Alpen* *voll* *stimmig* *Stellung* *genommen* *werden*, *die* *Tiere* *und* *Pflanzen* *besonderen* *Schutz* *erfahren*, — *das* *sind* *die* *Grundgedanken* *dieses* *Antrages*, *die* *durch* *einstimmige* *Annahme* *die* *Sanktion* *erhielten*.

Wiel *unkämpft* *war* *der* *auch* *neuer* *wieder* *aufs* *Tapet* *gebrachte* *Antrag* *(Sekt. Wien)*, *der* *unter* *gewissen* *Umständen* *die* *Wien* *titel* *der* *Hütten* *der* *Vereinszentrale* *in* *die* *Hände* *bringen* *sollte*. *Er* *fand* *die* *Absegnung* *mit* *Stimmenmehrheit*, *ebenso* *wie* *der* *damit* *im* *Zusammenhang* *stehende* *Wahns* *der* *Hüttenordnung* *(Punkt* *XXI)* *der* *endgültigen* *Streichung* *zum* *Opfer* *fiel*.

Die *letzte* *Gruppe* *von* *Anträgen* *beschäftigte* *sich* *mit* *den* *Vereinspublikationen*, *die* *zum* *Teil* *recht* *schlechte* *Bechäftredern* *zur* *Folge* *hatten*, *aber* *meist* *das* *Schidial* *der* *abschneidenden* *oder* *verlagenden* „*Verabschiedung*“ — *in* *der* *Regel* *in* *Konsequenz* *mit* *der* *von* *Hauptausschuß* *vorgezeichneten* *Stellungnahme* — *fanden*. *Die* *Sektion* *Wien* *hatte* *aus* *Wiedereinführung* *der* *obskanten* *Lieferung* *der* „*Mitteilungen*“ *plaidiert*, *leider* *ohne* *Erfolg*. *Kamentlich* *die* *österreichischen* *Sektionen* *nahmen* *in* *Un* *betracht* *der* *Währungs* *und* *Wirtschaftsfrage* *dagegen* *Stellung*, *sekundiert* *von* *einigen* *aus* *schlaggebenden* *süddeutschen* *Sektionen*. *Es* *wäre* *zu* *hoffen*, *daß* *die* „*Mitteilungen*“ *in* *alter* *Form* *als* *das* *11e* *Mitglieder* *verbundene* *Band* *auf* *der* *langen* *Bank*, *wohin* *es* *sich* *zwecks* *weiterer* *Prüfung* *zu* *geben* *hatte*, *endlich* *fröhliche* *Umsand* *feiern* *müßten*. *Der* *sehr* *gut* *verteidigte*

Antrag der Akademischen Sektion Wien, die „Zeitschrift“ und die „Mitteilungen“ nach dem Vorbilde des Schweizer Alpenklubs zusammenzulegen, fiel unter den Tisch (und unter die Bank). Beachtenswert war die Meinung des Hauptauschusses, der sich warm für die alpinen Zeitschriften der Privatverleger einsetzte, deren Erhaltung als werbendes, die A.-B.-Aufgaben förderndes Mittel notwendig und wünschenswert sei.

Den Ausklang der Beratungen bildete die Aussprache über die Anträge der Sektionen „Brud a. d. Mur“ und „Graz“, die eine regelrechte literarische, bzw. verlegerische Tätigkeit in den Aufgabekreisl des Alpenvereins einbezogen wissen wollten. Der einschneidenden Forderung — gegen die

lediglich ein außerhalb des Alpenvereins stehender Vertreter des Vörienervereins Deutscher Buchhändler erfolglos Stellung nahm — hatte der Hauptauschuss vorgegriffen, indem er der Versammlung wie in aller Eile fertiggestellte Händchen (Biographie und Schriftenauswahl Hermann v. Hartks und Ludwig Purtschellers) als Vorläufer einer „klassischen“ Schriftenreihe vorlegte und auf verschiedene weitere, ihrer Verwirklichung nahe Pläne hinwies. Damit war der Antrag seinem Sinne nach erledigt, so daß es überflüssig schien, ihn zur Abstimmung zu bringen.

Und damit hatte man sich auch durch die Tagesordnung durchgearbeitet, unter die mit der Wahl des nächsten Versammlungsortes Wien in begehrter Einstimmigkeit der Schlusspunkt gesetzt wurde.

Ist es notwendig, daß wir Reichsdeutsche nach Südtirol gehen?

Nach wunderschöner Wanderung durch den Rosengarten waren wir ins Fossatal gekommen, wo wir einen wohlverdienten Ruhetag einlegen wollten, zumal das kleine Dörfchen so recht dazu angetan war und der Sonntag vor der Tür stand. Am nächsten Morgen — es war ein strahlender Sonntag — saßen wir den leichsinnigen Plan, mit einem der großen Geleitskassautos eine Fahrt auf der Dolomitenstraße zum Karersee und zurück zu machen. Doch wir hatten nicht mit des Geleitses Mühen gerechnet: Das Auto kam bereits vollbesetzt an und ließ uns betrittelt am Wege stehen. Fahrende Gesellen ließen sich aber durch solch kleines Mißgeschick nicht die gute Laune verderben, und um nicht gar zu faul zu werden, hummelten wir nach einem in der Nähe gelegenen kleinen ladinischen Dörfchen, dessen Namen ich aus bestimmten Gründen nicht nennen möchte. In einem zwar einfachen, aber sanfteren Wirtshause saßen wir ein und ließen uns an der sonnigen Veranda zur Reize nieder. Bald kamen wir mit dem Wirt ins Gespräch und zwar, wie das so nahe lag, über Südtiroler Verhältnisse. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß wir Reichsdeutsche waren, schüttelte er uns sein Herz aus und erzählte von den Bedrücknissen und Schikanen der Welschen. Interessant war es zu hören, daß diejenigen Bevölkerungsteile, welche früher vor dem Kriege irredentistischen Neigungen zugänglich waren, z. B. die Geistlichkeit, heute die Kräfte im Streit für das Deutschtum seien. Der

schlichte Mann, der mit Stolz erwähnte, unter Hindenburg gekämpft zu haben, konnte oft vor Bewegung nicht weiter sprechen, und auch uns kamen mehr als einmal die Tränen. Unter altem Geräusche holte er die verstaubten „Jahresblätter“ hervor, welche die Südtiroler nicht hatten dürfen. Er hatte sie sich beschafft, und zwar die Nummer, in welcher von der Einweisung des Andreas-Hofer-Denkmal in Kuffstein berichtet wurde, worüber er seiner tiefen Freude Ausdruck gab. „Ich sage Ihnen“, meinte er zuletzt, „ein Andreas-Hofer-Land wird niemals italienisch“, und dann wie eine Reichswandlung: „Steh“ auf, Andreas Hofer, Dein Land ist in Not!“

Inzwischen war die Frau des braven Mannes in den Garten gegangen und kam wieder mit einem großen Erdbeerblatt, auf welchem ein herrliches Gedelweiß und zwei prachtvolle Erdbeeren lagen. Sie legte es vor mich hin mit den Worten: „Dolomitenfrüchte, gnädige Frau, nehmen Sie sie als Andenken!“ Vor Bewegung konnte ich der Frau kaum danken, und als wir nach kurzer Zeit aufbrachen und uns die Hände reichten mit den Worten: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre und herzlichen Dank für alles!“, da sagten die treuen Menschen: „Reinen Dank, beten Sie ein Vaterunser für uns und kommen Sie wieder!“

Es hatte ein froher, bunter Sonntag werden sollen und er war uns viel, viel mehr geworden.

Besuche in Südtirol.

Von F. M. W a h e r, München. (Aus „Südtirol“).

Die Wallstadt Bozen, inmitten von Weingärten malerisch zu Füßen des sagenumwobenen Rosengarten gelegen, — das einzige Fleckchen deutscher Erde unter lüftlicher Sonne — war in früheren Jahren das beliebteste Reiseziel der Deutschen. Die Geldknappheit infolge der wirtschaftlichen Notlage, nicht zuletzt aber auch die ungehörigen Anpöbelungen der deutschen Reisenden in der italienischen Presse, haben heuer dem Fremdenzug aus dem Reiche etwas Einhalt geboten und die freundlichen Gaststätten allerorten warten noch auf die deutschen Gäste.

Um dem deutschen Fremdenzug zumvorkommen, wird italienscherseits alles aufgeboten, den Reiseverkehr in die „neugekommenen Gebiete“ zu lenken. Im heurigen Frühjahr verging kein Sonntag, an dem nicht irgend eine italienische Vereinigung oder Reisegesellschaft in Bozen eintraf. Empfangsfeierlichkeiten, Bankette und dergleichen sind an der Tagesordnung, alles natürlich auf Kosten des unter italienischer Verwaltung stehenden Stadtfiskus der deutschen Steuerzahler. So ist es erklärlich, daß der Ausgabenposten im Bozener Gemeindefhaushalt für Nationalfeier-

tage, öffentliche Feste usw. von 1,5 Mill. Lire im Jahre 1923 auf 3,25 Mill. Lire im Veranschlag für 1926 gestiegen ist.

Im laufenden Sommer sollte der Reisestrom aus Italien noch gesteigert werden, indem die italienischen Wohnverwaltungen allen Reisenden aus Mitteln nach Südtirol bis zu 50 % Fahrpreisermäßigung gewähren. Man scheute sich nicht, den Wirt zu zuzumuten, den italienischen Gästen noch besondere Ermäßigungen bis zu 20 % auf die ohnehin billigen berechneten Preise zu gewähren. Wirt, welche für diese Art der Förderung des Fremdenverkehrs kein Verständnis zeigen, werden der besonderen Fürsorge der Karabinieri empfohlen. Der geringste Verstoß gegen bestehende Verordnungen, z. B. Polizeistunde, Singverbot in allen Wirtschaften und dergl., gibt vollkommenen Anlaß zur Sperre der Wirtschaft auf einige Monate.

Ein besonderer Anziehungspunkt im Fremdenverkehr der Stadt Bozen sollen wohl die Besuche italienischer Minister sein. Am 30. Mai wurde der Innenminister Fedezoni in Bozen, am 20. Juni der Unterrichtsminister Fedele; Mitte Juli kam der König mit mehreren Ministern nach Bozen. Einem unbeteiligten Beobachter des Empfanges am 20. Juni sei es gestattet, zu schildern, was er selbst gesehen und gehört hat.

Plakate prangten an allen Ecken, in denen der Minister begrüßt wurde, der komme, „um Gesundheit zu halten über die jungen Kräfte der Schule, welche die Zukunftshoffnung eines Italiens bilden, das noch die geistige Weltbeherrscherin sein wird“. Er wurde begrüßt als der Vertreter einer Regierung, „die mit nachahmen Auge auf die Landstriche blickt, und mit unaufhörlicher Liebe an sie denkt“. — „Bozen empfing den Minister mit Begeisterung, ein neuer Beweis der Sympathie, die die Bevölkerung für Italien und die Männer der Regierung hegt“, schreibt die tschechische „Alpenzeitung“ vom 22. Juni. Es fehlt im Feuilleton dieses Blattes nur noch die Feststellung, daß die Stadt reich beslaggt war. Tatsächlich war die Stadt beslaggt; wie aber diese Beslagung zustande gekommen war, wurde in der photographischen Platte für die launende Nachwelt festgehalten und sei hier geschildert. Tags zuvor strübten tschechische Schulkleute und Schwarzhemden mit Narren durch die Feststraßen; auf den Narren waren die amtlich gelieferten Tisuloren in fünf und mehr Stück gebündelt hoch aufgeladen. Von Haus zu Haus wurden die Fahnenbündel verteilt, genau nach der Liste des begleitenden Schulmannes. Die Bewohner sind

verpflichtet, die Fahnen auszustrecken. Am nächsten Tage wurden die Fahnen in gleicher Weise wieder abgeholt. Ohne diesen amtlichen Zwang wäre wohl kaum ein Haus — von den Amtsgeländen abgesehen — mit der Tisulore geschmückt gewesen. Straßen, durch die der Minister nicht kam, trugen nicht den geringsten Fahngeschmack. Die deutsche Bevölkerung beteiligte sich nicht an den Festlichkeiten; die Fenster waren fast alle geschlossen. Aus den geschlossenen Fensterrahmen ragten nur die amtlich gelieferten Fahnen.

Am Abend des Festtages verließ der Minister auf der Viehwarte, zum Abendbiss und um den herrlichen Blick auf den Bozener Talteufel zu genießen. Hoffentlich haben ihn hierbei die auf allen Höhen rings um Bozen aufstrebenden deutschen Sonnenbühnen — es war gerade Sonntag — nicht die Wahlzeit und die Lustigkeit verborben. Diese allenthalben auf den Höhen aufstammenden Feuer waren ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung Südtirols noch deutsch ist, deutsch bleiben will und auch wird. Dieser Gruß aus Südtirol, der bis zu den Bergen diesseits des Brenners herüberleuchtete und in gleicher Weise beantwortet wurde, ist das äußerste Zeichen der Zusammengehörigkeit der Deutschen zu beiden Seiten des Brenners.

Beim Königsbesuch am 12. Juli änderte der König plötzlich sein Programm und fuhr nach der Burg Munkelstein. Bei dieser Gelegenheit wurde er gewahrt, daß in diesen Straßen nicht eine einzige Flagge gehißt war. Er soll darüber höchlichst verwundert gewesen sein, wie er auch darüber mißmutig war, daß die Fahnen ihrer Enttäuflung, daß nicht der Wirt selber das Fest „verschönte“, offen Ausdruck gaben. So war mit diesem „Siegesfeste“ niemand zufrieden: der König nicht, die Tschechen nicht, die Deutschen noch weniger, und die Gastwirte am allerwenigsten, weil sie für 70—80 000 Mann vorbereiten mußten und kaum 10 000 Leute eintrafen; die Bürger der Stadt Bozen werden aber noch lange dieses Fest im päpstlichen Haushalte vermissen.

Zwei höhere Offiziere der tschechischen Miliz unterhielten sich am Bahnhofs in Bozen in Erwartung der Einfahrt des Königszuges über die Schmückung der Straßen und Plätze Bozens und stellten im Laufe ihres Gesprächs fest, welche ungeheuerlichen Kosten der Königsbesuch der Stadt Bozen verursache. Darauf sagte der eine zum anderen: „Auf diese Weise werden wir nach und nach das Land auslaugen und wenn wir es einmal gehörig ausgelesen haben, dann können sie es wieder haben!“

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an

Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht

Wanderstöcke 1.— M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher

Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.

Sport- und Touristen-Kleidung

für Damen:

Jackenkleider
Sportröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



Berg- und Wanderstiefel

für Ihre Ferientour, gut und
preiswert kaufen Sie im

Schuhhaus N. A. Stall jr. Barmen Schuchardstraße 34

Herren-

und

Knaben-Kleidung

Touristen- und Sport-Kleidung

nur Qualitätswaren, solide
Verarbeitung kaufen Sie
am besten und billigsten
immer nur bei

W. Oelemann & Co.

Barmen-Wupperfeld

Berlinerstr. 11, Ecke Färberstr. 2

Früher langj. Geschäftsführer der
Firma Hermann Weiss

Theodor Schneider

BARMEN

Sport- Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

Roffer und feine Ledervernaren



Johannes Kämpfer Nachf. Barmen

Mittelstraße 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL • PIANINOS

— AUCH ZUR MIETE —

BARMEN-NEUERWEG



Modernes Haus

für

Teppiche

Divandeen, Vorlagen

Kokos-

Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum

aller Art

Bilder

(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorstand: Aufsicht E. Neugebauer, Barmen, Unterbärenstr. 108, Fernruf 2744. Kassenvorw.: Julius W. Leh. Barmen, Emil Rittershausstraße 12, Fernruf 144. Schriftw.: Hans Baiter, Barmen, Große Friedrichstraße 42. Nebenworte: Prof. P. Schönbach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 9257. W. Weigel, Barmen, Heisinghauser Straße 177, Fernruf 871. Sekretario: Volkshausamt, Heise Str. 24 (108. Stet. Barmen). Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12, Sprechstunden Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 10.

Oktober 1926.

5. Jahrg.

Einladung zur 234. Sitzung

am Montag, den 25. Oktober 1926, in der Aula des Gymnasiums, Reicherstraße.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag von General L. v. Wundt aus München:

Was uns die Berge sein können.

(Mit Lichtbildern.)

Der Vortrag schildert zunächst den alpinen Entwicklungsgang dieses hervorragenden Hochalpinisten und das, was ihm die Berge gegeben haben, nicht nur in einem an Erlebnissen reichen Bergsteigerleben, sondern auch später, als er bei zunehmendem Alter nicht mehr steigen konnte. Weiterhin geht er in allgemeinen Betrachtungen darauf ein, wie man Bergsteigen soll, Betrachtungen, die — gegenüber der vielfachen Flachheit unserer Tage — auf eine seelische Vertiefung des Bergsteigens hinauslaufen. Die Lichtbilder behandeln zunächst das Erleben im Tal, dann in origineller Weise die Größenverhältnisse des Gebirges, die charakteristischen Bergformen, den Unterschied zwischen Fels und Schnee und bringen endlich Stimmungsbilder.

Der Eintritt ist für Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von Mk. 1.—.

Einladung zur 88. Wanderung

am Sonntag, den 24. Oktober 1926.

Abfahrt von Barmen-Hbf. 7,17 Uhr (von Remscheid 6,22) mit Sonntagskarte Werdoh!—Samsjoui; in Hagen und Fröndenberg umsteigen. Oder mit D-Zug von Barmen-Hbf. 8,19 Uhr, an Fröndenberg 9,24 Uhr.

Wanderung durch das Hönnetal über den Balber Wald zum Ehrenmal des E. V.

Rückfahrt von Werdoh! um 6,41 Uhr, Ankunft in Barmen 8,31 Uhr.

Rucksackverpflegung. 24 km.

Führer: Reese.

Filmvorführungen.

Der Ski-Klub Sauerland, Ortsgruppe Barmen läßt vom 4.—6. November täglich abends 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Sedanstraße einen Film

„Die Spur durchs weiße Land“

laufen, wozu unsere Mitglieder eingeladen sind. Eintrittspreis Mk. 1.—.

Berggücl.

Von Julius Gallian, Wien. („Der Bergsteiger“.)

„O Menschenherz, was ist dein Glück? —
Ein rätselhaft gebor'ner
Und kaum gedrückt verlorn'er
Umwiederholter Augenblick.“ Venau.

Weit draußen in der Ferne, abwärts von der
Menschen (stimmendem) Treiben, drinnen im schönen
Steierland liegt eine grüne Lüne. Hohe und
schroffe Felswände, die von den Gipfeln mächtiger
Bergriesen in heilem Fall zur Tiefe stürzen,
umgrenzen sie im Norden und bannen den Blick,
der erschauend des majestätischen Dreigestirns
imposante Felsenmauer umfasst. Hat sich aber
einmal einer den Weg gebahnt hinauf zur Höhe,
dorthin wo die Berggipfel sich in den blauen
Himmel hoben, dort wo an gewitterstürzenden
Tagen der Wölfe grollende Feuerzungen hervor-
zucken, dann weiß er zu erzählen von einer Welt
voll Schönheit, geschmückt mit schimmernden
Firnern und glühendem Eis. Manah einer hat
auch etwas erzählt und erlaucht von den tausend-
jährigen Geheimnissen in den Falten der Berg-
hänge, dann ist ein eigenartiger, leuchtender Glanz
in seinen Augen, ein seltsamer Zug in seinem
Antlitz, sein Mund aber schweigt und nur in seinem
Zusammenbleiben das Erlebte lebendig. Die grüne
Furze ist reich an jastigen Weiden und toogenden,
fruchtbareren Kiefernfeldern. Prächtiger Hochwald
liegt an ihrem Rande und zieht sich hinan gegen
die langen Geröllhalden, die gleich geriebenen Tälern
von den Felswänden zu dem grünen Plan hinab-
greifen. So ist sie auch geschmückt, wenn im Früh-
ling der flüchtige Eisgott, ergrimmigt ob der he-
higsten Sonne, seine weißen Beschneidungen hinunter-
schleudert zu den fruchtbareren Triften. Ein helles,
silbernes Bächlein durchzieht ihren Boden und
erzählt dem Wanderer, der sich an seinem Ufer
zu bejaulender Lust niederläßt, mit seinem leisen
Gemurmel gar wunderliche Geschichten und
Märchen aus längstvergessenen Tagen. Kann
wo anders ist der Gegensatz in der Mannigfaltig-
keit der Natur so stark wie hier, zwischen dem
wilden, wirren Felsgagad, dem hellen, klaren
Licht der Firne und dem blühenden, friedlichen
Matten.

Viele ziehen durch ihre Felsen und Wälder,
um der Berge Felsenhöhlen zu erklimmen, doch
wenige verweilen bei ihr und nur einzelne
Menschen dringen tiefer ein in das Geheimnisvolle
ihres Raubers, erlangen so eine Ahnung von der
Seele der Natur, die in jenem Stück Erde wurzelt.

Ich hab' sie lieb gewonnen — die grüne
Ramsau, und sie ist mir vertraut geworden wie
wenig andere Gegenden, deren ich schon so viele
gesehen im Laufe der Jahre. Es liegt ja ein Stück
Jugend, goldiger, sonnenheller Jugend in ihr.
Bei dir hab' ich erlebt so manche glückliche
Stunde der fernsten Kindheit, doch auch vollstän-
dig in kühnhaftem Unverständnis, im unbeschul-
ten Drang zur Höhe, ein tolles Wagnis in deinen Felsen —
König Dachstein!

Und als ich älter ward, da kam ich wieder und
hab' seither gar oft den Weg zu ihr gefunden,
mit Wandergerätschaften und auch allein. Das
waren dann meine schönsten Stunden im Bann-
kreis der Berge. In ihre milde Stille flüchtete
ich mich gar oft, auch einmal in einem Sommers-
urlaub, als ich angezogen dem internationalen Ge-
triebe der Anstaltsarten- und Hotelbautriebe in

dem gezeichneten Schwoizerlande entfloß. Dort
ging ich auch zum erstenmal mit meinem jungen
Freund in der Berge Hochregion. Er, der Jahre
hindurch schon mit seinen Eltern den Sommer in
der Ramsau verbrachte, ihre Wege noch besser
erforscht, und ich, der sie verstehen gelernt und ihr
Weien erfasst in stillen Stunden und nun ihn, der
ihre äußere Schönheit gesehen und erkannt, nun
auch ihr inneres Weien erleben und erfassen lernen
wollte. So fand ich auch wieder ein Stück meiner
eigenen Jugend und erlebte bei ihr ergriffen das
Schönste im Dasein des Menschen — anderen
etwas geben zu können von den Gaben, welche
die Natur mit ihrem Füllhorn über uns ausstrent,
so wir nur willens sind, sie in uns aufzunehmen.

Dort hab' ich auch Berggücl gefunden, das
wir so oft vergeblich suchen auf Wänden und
Graten, es erlebt mit pochendem Herzen und auf-
horrender Seele. Nicht jenes Scheingücl, jene
Stunden und Augenblicke, die der Menschen Ge-
hirn nur allzu vornehmlich mit diesem Worte
nennt — nein, wahres, wirkliches Gücl, das seine
Strahlen ausstendend bis in des Wesens tiefsten
Grund. Und gerade dorthin zog ich stets ohne
„Marschbefehl“ und ohne festbestimmtes und
gevolltes Ziel. Nie hat der Ehrgeiz seine Geißel
dort über mich geschwungen, wo doch seiner folgen
kam, daß er nie hält“ gefühlt des Stachels harte
Spitze. Vielleicht hat gerade dies Wandern durch
die Wunder der Natur mir das bejährt, was Gücl
uns ist, weil nicht das Ziel, das lockend in der Ferne
winkt, des Pfades Schönheit ließ verzeihen, weil
ja vielmehr der Weg allein Erleben ward und
auch Erfüllung.

Trotzdem hab' ich manch schöne Felsfahrt
dort vollführt. Hab' kühnes Wagnis, zähes Ringen
und süßes Träumen empfunden wie betauschende
Afforde aus dem unendlichen Weltall.

Wenn ich die Stunden vergangener Tage
wieder wachrufen will, dann ist es wie ein seltsa-
mes Klammern und Weben um mich, und vielerlei
Schatten und Bilder steigen empor — will eines
versuchen festzuhalten und zu gestalten, was ich
erlebte, und es hinabzutragen als ein Geschenk
der Berge, hinunter zu den Menschen, denen wir
Sendboten sein sollen höheren Lebens.

Träge und eintönig tauchte der graue Strom
des Alltags dahin, nur dann und wann unter-
brochen von einem Lichtstrahl aus tiefem Dunkel,
wenn uns ein freier Tag bejährt ward.

So fand ich wieder einmal in Schladming,
dem keinen, vertrauten Städtchen, in der grünen
Talsucht der Enns, in kesselschwarzer Nacht.
Nichtig, da wartete sogar der Freund auf mich,
ein Händebrud und wir stiegen schweigend die
wohlbekannteren Pfade hinan durch dunkle Wälder
und lichte Blößen. Dann erzählte er von seinen
Ferienfahrten, und heiße Jugendschnur quoll
in mir empor, eine Sehnsucht, unerreichbar fern
wie ein Traum, geschmiebet in die Ketten der
Pflicht. Weipensternhaft tauchten aus dem Dunkel
die verstreuten Häuser der Ramsau, und dann
standen wir vor dem kleinen Bauernhaus, wo
Freund Kurt sein Lager aufgeschlagen. Bitterne
Müdigkeit lag mir in den Gliedern, der von des
Alltags hastendem Treiben abgeheftete Körper
verlangte gebieterisch Ruhe. So ging ich stets

die Nacht hindurch, um bei Sonnenaufgang schon
am Fuß der Wände zu stehen oder auf den Firnen
den ersten Strahl des sieghaften Lichtes zu em-
fangen. Auch lieb' ich die Nacht mit ihrem
großen, ehernen Schweigen, wo alles verstummt
und man hinabhorchen kann in seine eigene Seele.

So aber lagen wir bald im weichen Heu, wo
uns Morpheus in seine Arme schloß.

Als ich erwachte, lastete noch die Dunkelheit
schwer über die Erde, nur lautes Klammern und
Branken drang an mein Ohr. Der Himmel hatte
seine Schleusen geöffnet, starker Sturm jagte
um die Mauern und rüttelte an den Dächern.
„Aber, du sonnige Fahrt, du rätselvoller Fels und
glückliche Gipfelstunde! Heute gibst' mir ein
besonderes Träumen in wohliger durchwärmter
Stube“, so dachte ich, und bald hielt wieder der
Schlummer den müden Körper umfaßt.

Blendendes Licht traf die Augen, als mich
der Freund weckte. Hoch stand schon die Sonne
am Himmel, die Berge streiften gerade die letzten
Nebelgewänder ab und standen in strahlender
Reinheit da. So rasch war ich noch selten auf.

Die Gloden vom Kirchturne veränderten
eben die Mittagsstunde, als wir den Pfad zur
Anstaltsküste hinaufwanderten. Trotz der heißen
Stunde fliegen wir langsam, wenn auch stetig
bergan; ich konnte im Bannkreis dieser Berge
ringum nicht halten, als gelte es einer sportlichen
Leistung. So abvertaunt und doch immer neu ist
mir der Weg mit dem Blick hinab auf die grüne
Talsucht der Enns und durch die geheimnisvoll
raumenden Wälder mit ihren dunklen Nadel-
bäumen.

Und plötzlich stockte der Fuß! Ein einzig-
artiges Bild, so oft schon gesehen und immer
wieder überwältigend in seiner erhabenen Schön-
heit. Im Hintergrunde, von zartem Schnee
verdrängt, König Dachstein mit seinen Wajallen,
dem gebauchten Menschentind die ersprechenden
in einem jähen Sturze zur Tiefe fallenden bitteren
Südwände zeigend. Ausgetreitet aber vor dem
Auge die grünen Almen und schitternden Wälder,
in deren Mitte das kleine Schuhhaus willkommene
Last verließ.

Die zweite Stunde nach Mittag war ver-
strichen, als wir dem Fuße der Wände zuschritten.
Es mag wunderbar erscheinen, zu so später Stunde
zu einer Bergfahrt auszugehen. Auch ich hatte
lange hinaufgesehen zu den gleichenden Felsen,
die zu dem stedenlos reinen Firmament empor-
strebten, aber eine geheimnisvolle Macht hatte
mich zu dem Gang zur Höhe gedrängt. Und ich
folgte dieser inneren Stimme und erinnerte mich
der Worte unseres Dichtersfürsten Goethe, die da
lauten:

„Anset redliches Bemüh'n glückt nur im un-
bewußten Momente,
Wie könnte denn die Dose bläh'n, wenn sie der
Sonne Gerächtheit erkennet.“

Aber nicht dem Folgespiel der Berge galt unser
Verlangen, wenn auch die günstigsten Verhält-
nisse herrschten und ich gerne die rätselhaften Wege
meiner Jugend gewandelt wäre, einer wenig be-
suchten aber gar kühn auftragenden Spitze galt
unser Verlangen, der Türspitze.

Wir waren am Einstiege zu den Südwand-
firnen, durch die wir zur Höhe gelangen wollten.
Nun weg mit dem Gräßeln und Träumen, die
frisch-frohe Tat tritt in ihr Recht. Nie ist durch
Sinnen und Träumen der Erfolg erreicht worden,

sondern nur durch zielbewusstes Handeln. Un-
geheuerlich hoch türnten sich die Felsen empor,
überhängendes Gestein aber verbarg uns den
Weiterweg.

Gleich der Beginn, ein glattgegliffener,
enger, laminariger Riß, kostete viel Mühe, und
die Vorsorg des Kameraden, ob zu geringer
Schwierigkeit des Pfades, schwand rasch. Ueber
leichtere Felsen kamen wir schnell höher, dann
über eine große rauhe Platte den Weiterweg.
Vorichtig zog ich mich höher, noch einige Meter
und ich schob mich über die vorspringende Kante,
die den Ausblick verdeckt hatte. Dann stand ich
wie angewurzelt vor Ueberraschung, überwältigt
von diesem Bild eigenartiger, wilder Schönheit.
Ein großer Kessel lag hier, eingeschlossen von
glatten Wänden, bedeckt mit mächtigen Wöden,
gleich einem riesigen Tempel inmitten der Ber-
schleichen der Natur. Rückwärts blickte ich eine
hohe Stufe auf, in der ein schmaler Riß den Auf-
stieg ermöglichte, und darüber ragten steile,
glatte Wände noch höher hinauf. Etwas Eigen-
artiges haftet an solchen Stätten: Ich möchte jagen
rätselhaft, ja bedrückend kommen sie mir vor. Ist
es die Einfachheit, in die wir eingedrungen sind,
und jedes Wort vom Echo zurückgeworfen wird,
ist es die Sprache der Natur, die wir hier ver-
nehmen? Wie packt der Zauber der Bergeinsam-
keit, so oft ich ihn durchleiste habe, doch wieder
mit gleicher Gewalt, vor allem wohl darum,
weil nirgends das Mystrium vom Werden und
Vergehen sich so großartig offenbart wie im Hoch-
gebirge.

Wir mußten an den Weiterweg denken,
denn ein langer und schwerer Pfad lag noch vor
uns. Anstrebend war das Emporstiegen durch
den schmaleren Riß, in dem Anfangs nur der linke
Fuß und Arm Platz fanden. Mählig mußte sich
der von der Alltagsarbeit zermürbete Körper jeden
Meter höher ringen, dann hielten wir beide er-
schöpft kurze Pausen.

Langsam begann das Licht zu verfließen.
Es war ein eigenartiges Klammern gewesen, so
ganz anders wie in freier Wand. Links und rechts
eingezogen von drohenden Felsmassen, war nur
der Blick nach Süden frei, wo in der Ferne die
gleitenden Eisriesen der Tauern wie Dabene
in den Strahlen der untergehenden Sonne funkel-
ten. Ist's nicht auch im Leben meist so, daß wir
eingeschlossen sind von den Mauern der Pflichten
des Alltags und uns nur ein Ausblick gewährt ist
in die Ferne, wo unsere Sehnsucht wohnt, jenes
Land, das wir selten, fast nie erreichen.

Wir sahen empor, wo schon die ersten grauen
Schatten über die Felsen hinflogen. Steile Platten-
stufen bilden mit der linken Wand eine Ver-
schneibung, durch die hinaufgesteuert werden
sollte. Der enge Spalt verließ aber noch an-
strebende Arbeit; so suchte ich nach einer anderen
Durchsichtsmöglichkeit und fand sie auch. In
einer großen Schiefe stiegen wir durch die Platten-
wände und umgingen so den äußerst schwierigen
Teil des Risses. Leichterer Fels folgte und endlich
erreichten wir den Grat. Nur ein kurzes Stück und
wir standen am Gipfel im letzten Strahl der
sitzenden Sonne, die alle Firnen ringsum in
dunkles Rot tauchte. Auch hier sehen wir das
Gleichnis mit dem Leben: auch dort zeigt sich
oft das Lebensbrenne zum Untergang, wenn der
Mensch das sehnlich gewünschte Ziel, den Gipfel
der Wünsche erreicht hat.

Stille, seltsame Minuten erleben wir dort oben und Erinnerungen hielten heilige Andacht. In diesem Dunkel ruhten schon die Wälder ringsum in Kreise. Wäre ich dort, wo mein Auge schon überall herumgestiegen ist an dir, mit meinem Fuß geklettert, du festes Gewand, ich läge vielleicht schon zerstreut an deinem Fuße, träumend den ewigen Vergnügen!

In kalten Sprüngen ging es die lange Gewässer hinab, bis plötzlich ein Abbruch, der im Dunkel der Nacht aufgetaucht war, Halt gebot. Wir waren wohl zu weit abgestiegen, also zurück und über jene Schwärze hinüber, die mich schon vorher gelockt hat. Wieder eilte der im Dämmerlicht tastende Fuß zur Tiefe und abermals sperrte ein gähnender Abgrund den Weg. Nur jetzt die Richtung nicht verlieren! Aber der Bergspinnweb sich mich den richtigen Durchschlupf finden, noch einmal mußte das Ziel angelegt werden, weil das Auge in der Dunkelheit die Tiefe nicht mehr erkennen konnte, dann waren wir wieder am Fuße des Berges.

Wir eilten hinab, wo schon das schwache Lichtlein in der Hütte Labung und Ruhe nach langem Kampfe verließ. —

Welche Werte schafft die Frauenspinne?

Von Lilly von Weich. („Sport und Sonne“.)

Die starke Beteiligung der Frau am Alpinismus bedeutet eine Erregung der Emanzipation, welche im Gegensatz zu manchem anderen der Frau wirklich äußeren und inneren Gewinn bringt.

Die Frau von heute steht ihrem Körper mit einer neuen unbefangenen Freude gegenüber. Sie darf sich endlich „kühen“. Nicht nur im feinsten Spiel oder strenger Arbeit, wenn die sich in ungehinderter und unberechneter Bravourigkeit der Kraft und Geschmeidigkeit ihrer Glieder.

Spazierengehen fördert bekanntlich nicht jede Muskelkraft. Systematisches Turnen, Rudern, Skilaufen, Pochtouren in Schnee und Eis,klettern im Fels nehmen alle hauptsächlichsten Muskeln in Anspruch. Daher das „Stücheln“ und „Kletterweh“ nach den ersten Fahrten, wenn die Muskeln noch nicht an die neue Art der Betätigung gewöhnt sind. Eine natürliche Muskelermüdung hat nichts zu bedeuten und wer sich deshalb von einem Sport abschieden läßt, kann als zimperlich gelten.

Klettern im Fels namentlich arbeitet den Körper wundervoll durch und nimmt die Bauchmuskulatur wie selten ein Sport in Anspruch.

Die Frau liebt das Spielische. Die an strenge Regeln und beschränkten Raum gebundenen Übungen, wie Turnen, Leichtathletik, Tennis, Golf, vermögen nicht in dem Maße zu fesseln wie ernstliches Bergsteigen, Klettern im Fels, Skilaufen. Die feste Spannung: „Wie wird's weitergehen an der nächsten Ede?“ lüftet die Stunden zu Minuten in den Bergen. Eine Bergfahrt ist mehr als Sport. Die vollkommene Harmonie von körperlicher Betätigung, romantischem und epischem Erleben, Naturgenuss. Es werden ganz ungeahnte Kräfte in uns wach.

Auf wohlbehaftetem Steig wanderten wir zu Tafel. Ein Stück Weges gab mir der Freund das Geleit, dann war ich wieder allein. Dort, wo der Wind hinunterfällt in das weite Tal, wo schon die kleinen Lichtlein da und dort durch das Geäst blitzen, hielt ich Anst. Geheimnisvoll rauschte der Wind in den Blättern der Bäume, und eine bald wilde, bald klagende Weise drang an mein Ohr. Eine irdische Melodie, wie ich sie noch nie gehört — das Lied des eisigen Sturmwindes, der von den einsamen, eisigen Höhen kam zu den Wohnstätten der Menschen. Und er erzählte mir von dem rätselhaftesten Leben droben im Schnee, in Eis, im Dunkel der Nacht. Noch einmal zogen da die vergangenen Stunden vorüber, und ich erkannte, daß es unsagbar Schönes und Wunderbares ist, was uns die Berge schenken. Und doch geben sie uns nicht das Beste, sind uns nicht Erfüllung. Was wir aber gefunden in ihrem Reiche, das sollen wir hundertmal zu den Menschen als ein Geschenk der Berge, dann werden wir auch vielleicht das letzte Glück finden, das uns die Berge nicht zu geben vermögen.

Und langsam schritt ich hinab durch das Dunkel der Wälder zu den Menschen, von denen ich emporgestiegen war. . . .

Kummer im Herzen, heimliche Tagesorgen auf der Seele, fährst du in die Berge und weifest die Hoffnung auf Entspannung weit von dir; in der Hütte, auf der Tour wirst du derartig in das abwechslungsreiche und selbstverständliche Tun dieses kleinen Kreises eingesponnen, daß die Gegenwart alles Vor- und Nachher auszulösen vermag und somit ein Zustand der Losgelöstheit eintreten wird.

Man gewinnt dadurch Distanz von sich selbst und seinem Alltagsleben, was von unschätzbarem

Nutzen sein kann, wenn man Aufgaben mit frischen Kräften gegenüberzutreten hat. — Man wird wieder zum Kind, dem die Luft des augenblicklichen Zieles alles ist. Die Freude am Kleinsten und heiter Zwecklosigen ist uns wieder gegeben und an Gütern, die nicht mit Geld zu erkaufen sind.

Bergsteigen von der leichtesten zur schwersten Form kann daher eine Quelle zur Befriedigung und Erholung für die Frau jeden Standes und jeden Alters werden.

Merkt euch den Tag: 29. Januar 1927

„Hüttenweihfest in St. Jacob“

in den oberen Sälen der Concordia.

Schrifttum.

„Aus dem Leben eines Bergsteigers“ von Julius Kugy. Mit 48 Runddrucktafeln und einem Tiefdruck, 340 Seiten 8°, in Ganzleinen geb. Mk. 16.—. Bergverlag Rud. Mooser, München.

Julius Kugy ist eine der bedeutendsten und sympathischsten Bergsteigererzählungen der „nachlassigen“ Erzählzeit, der selbst nie viel Wesen aus sich und seinen alpinen Taten gemacht hat und daher dem großen Publikum und der jüngeren Epigonenzeit nur wenig bekannt geworden ist. Das vorliegende Buch, das Kugys alpinen Werdegang, der ein langes, an Erfahrungen und Erlebnissen reiches Menschenleben umfaßt, schließt, wird den Verfasser über Nacht zum beliebtesten, alpinen Klassiker machen. Hier erzählt ein ganzer Mann vom Kampf mit gewaltigen Bergen, von der zähen Gletscherungsarbeit in den einsamen Felsigen Alpen, an der Seite der alten Rentajäger und Bärenjäger; hier beschreibt ein unermüdlicher Bergsteiger Erlebnisse großen Stils, die ihm auf ungeheuren, nie vor ihm betretenen Felswänden, in tobendwütenden Eisgängen oder in ungezählten Firnfeldern zugefallen sind; hier steigen wir hinter einem zähen

und kühnen Eismann her und folgen seinen Spuren auf den ausgezeichneten, ganz großen Westalpenfahrten; hier bliden wir einem tiefempfindenden Menschen, den die heißeste Bergbegeisterung zum Dichter gemacht hat, ins verklärte Auge. Es ist keineswegs nur der Stoff und seine treffliche Weitergabe in gediegsener Sprache, was dieses Buch wertvoll macht, es spricht ein Menschenherz aus jeder Zeile, ein Feuerklang durchzittert das ganze Buch. Kritische Kenner der gesamten alpinen Literatur sagen, daß es kaum ein schöneres, reineres und — interessanteres Bergsteigerbuch gibt, als diese klassischen Lebenserinnerungen Julius Kugys.

Ein neuer Schlag Mussolinis gegen die Bergsteiger.

Wie bereits bekannt wird, ist in den Städten Südtirols ein Erlaß der Militärbehörde ausgesprochen worden, wonach an der Grenze ein Streifen von 2 km. Breite als militärische Besatzungszone erklärt und deren Betreten ohne Genehmigung der zuständigen Militärkommandanten verboten und unter Strafe gestellt wird!

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an

Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht

Wanderstöcke 1.— M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher

Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.

Sport- und Touristen-Kleidung empfehlen in großer Auswahl

für Damen:
Jackenkleider
Sportfröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:
Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37



**Berg- und
Wanderstiefel**

für Ihre Ferien-tour, gut und
preiswert kaufen Sie im

**Schuhhaus
N. A. Stall jr.
Barmen
Schuchardstraße 34**

Herren-

und

Knaben-Kleidung

Touristen- und Sport-Kleidung

nur Qualitätswaren, solide
Verarbeitung kaufen Sie
am besten und billigsten
immer nur bei

W. Oelemann & Co.
Barmen-Wupperfeld

Berlinerstr. 11, Ecke Färberstr. 2

Früher langj. Geschäftsführer der
Firma Hermann Weiss

Theodor Schneider
BARMEN

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1857

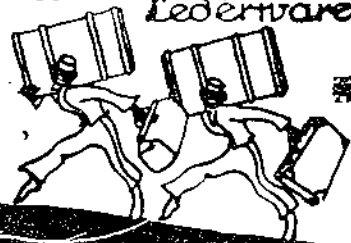
**Berg-, Jagd-, Ski-
u. Wanderstiefel**

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

**Koffer und kleine
Ledervern**



Johannes Kämper Nachf.
Barmen
Mittelstr. 12-16 Fernruf 3433

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus * Rathaus-Drogerie
Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX
SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN
 EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH
 FLÜGEL ♦ PIANINOS
 — AUCH ZUR MIETE —
BARMEN-NEUERWEG



Modernes Haus

für

Teppiche

Divandeecken, Vorlagen

Kokos-

Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum

aller Art

Bilder

(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Carlson, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins & V.

Vorsitzender: Juliusrat E. Neugebauer, Barmen, Unterbömerke 108, Fernruf 2744. Kassentwart: Julius Wed. Barmen, Emil Rittershausstraße 12, Fernruf 144. Schriftwart: Hans Baier, Barmen, Große Friebeichstraße 42. Hüftenwarte: Prof. B. Kloßbach, Barmen, Dürenweg 1, Fernruf 4257. W. Wessel, Barmen, Heddinghauser Straße 177, Fernruf 971. Strolcho: Postfachamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
 Geschäftsstelle: Emil Rittershausstraße 12. Sprechstunden Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 11.

November 1926.

5. Jahrg.

Einladung zur 235. Sitzung

am Montag, den 29. November 1926, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Weichersstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Reinh. Klüjener, Barmen:
 Barmen Hütten-Jubiläumstage und Bergfahrten im Hüttengebiet.
 Mit Lichtbildern.
3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist für Mitglieder und deren Angehörige frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von Mk. 1.—

Einladung zur 89. Wanderung

am Sonntag, den 28. November 1926.

Treffpunkt Tölleturm. (Mit der Bergbahn um 8 Uhr). Abmarsch 8.20 Uhr. Wanderung über Marpe, Ronsdorfer Wasserturm nach Bergisch Witzka (10 Uhr), durchs Gelpetal bis Zillertal (10.30 Uhr), auf diesem Wegstück Treffen mit unseren Remscheid- und Ronsdorfer Wanderfreunden. Weiter über Westen, Grund, Halbach zum Kranerhof (Kast). Dann über Hermannsmühle, Diepmannsbach, Endinghausen, Rhume, Hadenberg, Wassermühle, Panzerferr nach Lennepe. Von hier Rückfahrt.

Sehzeit 6-7 Stunden. Rückkehrverpflegung. Führer: Fischer, Berg, Kaebel.

Neu-Anmeldungen für 1927.

Herr Walter Benzenberg, Barmen, vorgeschlagen von H. Woehrlin und Gwald
 „ Hans Pfeiffer, „ „ „ Prof. Schroeder und Dippel,
 „ Carl Gertrud Frommes „ „ „ Prof. Schlotte und Zcl. Wags,
 Dr. Heinz Winkelmann „ „ „ Dr. Hartmann und Watter,
 „ Anni Sauermann, „ übergetreten von der Sektion Wittenwald,
 Herr Ruit Gwald „ „ „ Krefeld.

Ferner als Familienmitglieder: Frau Veni Gwald, Frau W. Benzenberg.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Beiträge für 1927.

Da infolge der überaus großen Auslagen für den Hüttenanbau in unserer Kasse eine unangenehme Leere eingetreten ist, andererseits aber noch einige größere Rechnungen zu bezahlen sind, richten wir an alle diejenigen Mitglieder, welche dazu in der Lage sind, die herzlichste Bitte, schon jetzt die Jahresmarken für 1927 (von gelber Farbe) einzulösen. Vorbehaltlich

der Zustimmung der am 20. Dezember stattfindenden Hauptversammlung werden die-
selben Beiträge erhoben wie im laufenden Jahre, also:

Vollmitglieder	A	Mk. 12.—	ohne Jahrbuch 1927
"	A	" 15.—	mit "
Familienmitglieder	B	" 6.—	"
Gastmitglieder	C	" 8.—	"

Die Beträge können auf unser Postcheckkonto 24168 Essen, bei der Stadt. Sparkasse auf unser Konto 3281 oder in der Geschäftsstelle an den oben angegebenen Sprechstunden gegen Auswärtigung der Jahresmarken eingezahlt werden.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß jagungsgemäß diejenigen Söhne und Töchter, welche inzwischen das 20. Lebensjahr erreicht haben und bis jetzt Familienmitglieder waren, als Vollmitglieder umgemeldet werden müssen.

Abmeldungen müssen vor dem 1. Dezember erfolgen, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr zu zahlen ist.

Jahrbücher 1926.

Die diesjährigen Jahrbücher sind bereits eingetroffen und können von den Bestellern, also allen Mitgliedern, die in diesem Jahre 15 Mark Beitrag gezahlt haben, auf der Geschäftsstelle abgeholt werden. Die Mitglieder aus Remscheid und Lemney erhalten die Bücher bei Herrn Herrn. Flauhardt in Remscheid, Bismarckstraße 30. Den auswärtigen Mitgliedern wird das Jahrbuch auf Wunsch gegen vorherige Einjendung von 50 Pfg. für Verpackung und Porto zugesandt. Das Jahrbuch ist in Leinen gebunden, reich illustriert und in neuerdings erweitertem Umfange erschienen. Beigelegt ist die Karte der Leoganger Steinberge (1:25 000) und eine Karte der Karnischen Hauptfeste.

Fahrtenberichte 1926.

Wir bitten unsere Mitglieder, wie in den Vorjahren baldmöglichst einen kurzen Bericht über die in diesem Jahre gemachten Hochtouren und Wanderungen in den Alpen an die Geschäftsstelle einzusenden.

Alpenfest am 29. Januar 1927.

Bei dem Feste sollen von einer Sängerguppe Reichslieder (Sonntag auf der Alm, Hochzeit in Rünten) gesungen werden. Sangeskundige und jangesfrohe Damen und Herren werden herzlich gebeten, sich daran zu beteiligen und sich Herrn Wilhelm Dienes, Schillerstr. 16, Fernspr. 3267, zur Verfügung zu stellen.

Ferner werden Damen und Herren, welche sich an den Volkstänzen beteiligen wollen, gebeten, sich bei Fräulein Gertrud Schlegelmilch, Oberwallstr. 2, zu melden. Ebenfalls selbst kann sich ein perfekter Ziehharmonikaspieler melden.

Bericht über die 234. Sitzung am 25. Oktober 1926.

Die erste Sitzung im Winterhalbjahr 1926/27 wurde von Herrn Justizrat Neugebauer um 8 1/2 Uhr eröffnet.

„Hier Rede ich“, mit diesen Worten stellte er sich als der neue Vorsitzende der Sektion vor. Mit herzlichsten Worten gedachte er seines Vorgängers, des Herrn Dr. Kästelmann, der nur ungern sein Amt, neuer beruflicher Aufgaben wegen, niedergelegt habe.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen zeigte der Vorsitzende ein Bild von Herrn Geheimrat Kaiser, dem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden der Sektion, welches die Gattin anlässlich des 25jährigen Götterjubiläums gestiftet hat. Das Bild soll im neuen Gastzimmer unserer Hütte seinen Platz finden. Dann erteilte

der Vorsitzende dem Redner des Abends, Herrn General v. Wundt das Wort zu seinem Vortrage.

Theodor v. Wundt ist uns kein Unbekannter mehr. Seine Watterhorn- und Dolomiten-Vorträge aus früheren Jahren sind noch in aller Erinnerung. Auch heute trat das persönliche Erleben alpiner Art in den Vordergrund. Neugierde und Romantik trieben ihn in die Welt hinaus. So kam er als 17jähriger zum ersten Male in die Schweiz. Die gewaltigen Berge übten einen unvergänglichen Eindruck auf den jungen Menschen aus. Die nächsten Jahre haben ihn als Wanderer in Italien, England, Schottland und der hohen Tatra. Letztere hatte es Wundt trotz Schmutz und primitivster Lebensart der dortigen Verhältnisse angetan. Deshalb

sahen wir ihn im Winter des Jahres 1884 wieder am dort. Es war dies der erste winterliche Besuch, den diese Berge je gesehen haben. Das Motto dieser Tage war:

„Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt und mein gehört die ganze Welt!“

So schälte sich bei ihm und wie es bei jedem echten Bergsteiger sein soll, das Befehnis heraus, daß all die kleinen und großen Widrigkeiten und Nadelspitzen des täglichen Lebens, die den Menschen im Tal so zermürben, auf den Bergen keine Gewalt mehr haben.

Aus dem Drange heraus, etwas zu erleben und die tödliche Leere im Geldbeutel zu überwinden, kam unser Altmeister der Berge darauf, Alleingänger zu werden. So kamen die wunderbaren Bergfahrten zustande, die ihn in die Dolomiten, Zentral- und Seetalpen führten und ihm ein reiches Erleben bescherten, das er uns in seinen Büchern so trefflich geschildert hat.

Was kann der Alpinismus der Allgemeinheit sein? Seit wir kein Volkshero mehr haben, ist es doppelt wichtig, daß die Kräfte unserer Jugend geübt werden. Hier sind es wieder die Berge, die Tausende in ihre taufen Arme genommen, ihnen Mut, Kraft und Geistesgegenwart gegeben haben. Das sportliche Moment tritt hier in den Vordergrund. Leider zeigen sich aber auch schon üble Auswüchse, die nicht scharf genug gerügt werden können. Der Redner erinnerte z. B. an die Markthallenletterei über die Nordwand der Pazmaraspitze, die mit Alpinismus gar nichts zu tun habe.

Als würdigen Nachfolger seines Vortrages zeigte uns Wundt noch eine prächtige Auswahl eigener Aufnahmen, worin er uns die Größenverhältnisse und die Sinnhaftigkeit der Berge veranschaulichte.

Die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer dankten dem hochverehrten Gast herzlich für seine einzigartigen Ausführungen. S. S.

Merkt euch den Tag: 29. Januar 1927

„Hüttenweihfest in St. Jacob“ in den oberen Sälen der Concordia.

Für den Weihnachtsstisch.

Wunder der Alpen. Herausgegeben von F. F. Schöp, Verlag von F. Brudmann, N.-G., München. Das Bilderprachtwerk „Wunder der Alpen“ ist ein hohes Lied von der Schönheit der Berge. Es vereinigt in sich das Erlesenste, was heute die so hoch entwickelte Kunst der Kamera von den Wundern der Alpen festzuhalten vermaga. An diesem von dem bekannten Schriftsteller F. F. Schöp herausgegebenen Werke haben die allerersten alpin tätigen Kamerakünstler Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit unvergleichlicher Hingabe mitgearbeitet und das köstlichste aus ihrem Material zur Verfügung gestellt. Nicht die üblichen alpinen Ansichten, sondern von bekannten Alpinisten selbst geschaffene Stimmungsbilder von malerischer Schönheit und ergreifender Größe, wiedergegeben mit den Mitteln höchstfeiner Reproduktionskunst. Das Werk wird nicht nur jedem Bergfreund eine Quelle immervährenden Erbauung sein, sondern auch dem alpinen Nichtbübner heißen Genuß und hundertfältige Anregung bringen.

Unsere Mitglieder erhalten das Werk vorläufig noch zu einem Vorzugspreise von Mark 20.—, weshalb wir nicht verfehlen wollen, auf diese außerordentlich günstige Bezugsgelegenheit aufmerksam zu machen. Das wunderbare Bilderwerk sollte auf keinem Weihnachtsstisch eines Alpenfreundes fehlen.

Ein Exemplar des Werkes kann auf unserer Geschäftsstelle eingesehen werden. Im Uebbrigen machen wir auf die Anzeige des Verlags in der heutigen Nummer aufmerksam.

Führerlose Gipfelsfahrten. Von Paul Hübel. Mit 16 Bildtafeln, 248 S. in Ganzleinen Mark 11.50. C. G. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Nach den vielen alpinen Bilderbüchern der letzten Jahre ein Buch, dessen Inhalt in Leben und Taten besteht. Es ist das Lebenswort eines in weiten Kreisen bekannten Alpinisten, dessen Bergfahrten alle außerordentlich waren und hier mit vollendeter Anschaulichkeit dargestellt sind. Ein Buch, das jeden Bergsteiger fesseln und durch seine lebendige Schilderung auch jene packen wird, die selbst auf solche Gipfelsleistungen in Fels und Eis verzichten müssen. Mit einer den Atem verfassenden Spannung beschreibt Paul Hübel seinen Kampf um den Berg. Wie oft war er dem Tode nahe, wie oft hing sein Leben am Seil. Da das Buch beherrscht ist von dem disziplinierten Verantwortungsbewußtsein des berufenen Bergsteigers gegen Menschenleben und Natur, hat es auch hohen pädagogischen Wert für die bergsteigerische Jugend. Denn Hübel hat seine Erfahrungen nicht nur aus Freude am eigenen Erleben und eigener Leistung geschrieben, sondern er erzählt zugleich von begangenen Fehlern und Fehltrümmern, denen kein Alpinist entgeht, die aber löst verschwiegen und beschönigt werden. Hübel will werden für die stille Schönheit und den Adel der Berge, die ihm selbst so viele Stunden reinen Genießens schenkten, und er will vor allem die Jugend mahnen, über der Pflege des Körpers den Geist nicht zu vernachlässigen, über der Höchstleistung der Muskelkraft nicht das Ethische zu vergessen. Hübel führt uns ins Wetterstein- und Kaisergebirge, auf die Drei Zinnen, auf den Cimone

della Pala, zum Bahmann, zum Montblanc und zum Montrosa, in die Dolomiten, zum Oeller und ins Berner Oberland. Nach diesen und anderen padend erzählten Touren sieht man mit einer gewissen Bechmut von der Besteigung des Matterhorn's, die der Verfasser als letzte große Leistung mit Frau Basenleder unternahm. Neben dem fesselnden Text stehen, als gigantische Szenerie zu sagen, sechzehn Vollbilder von ausgeglichter Schönheit, wie auch sonst in dem Buche vorwiegend Weltorbildung mit empfanglicher Naturbetrachtung in ganz bester Weise vereinigt ist.

Auch von diesem Buch liegt ein Exemplar auf der Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Josef Maier u. A., Handbuch für Skitouristen. 170 S., München 1928, Bergverlag Rudolf Rother. Preis 3.— RM.

Dieses kleine Werk wird vielen unserer Mitglieder sehr willkommen sein. Es vereinigt auf knappem Raum die wichtigsten Regeln und Ratse schläge für den Skifahrer und berücksichtigt ganz besonders den alpinen Skifahrer. Das Buch wurde im Auftrage des D. u. O. S. B. herausgegeben, dem es zum großen Teil zu danken ist, daß sich der Ski in so kurzer Zeit die deutschen Gänge erobert hat. Heute ist aus der kleinen Zahl der Jünger der weißen Kunst ein Heer von Skifahrern geworden. Der S. B. arbeitet ja mit dem A. B. Hand in Hand, die „Stigebote“ haben überall Geltung gefunden und die „Hüttenordnung für Winterbesucher“ ist in allen A. B. Hütten ange schlagen. Was das Buch des S. B. über die Vorbereitung zu Wintertouren, Einteilung der Tour, Ausrüstung, die Eigenarten des Hochgebirges im Winter, über Lawinengefahr, Orientierung, Gletscherlauf, Unfälle und Krankenwagen bringt, wird jedem, auch dem erfahrenen Skifahrer wertvolle Belehrung und manche Anregung geben. Besonders zu begrüßen ist das Hüttenverzeichnis, welches die gesamten Ostalpen und die deutschen Mittelgebirge umfaßt, nebst Angabe der für jedes Gebiet wichtigsten Einzelheiten, des vorhandenen Schrifttums und der erschienenen Karten. Bei Angabe der Hütten sind alle wesentlichen Notizen über die Benutzung, wie Art und Dauer der Bewirtschafung, Hüttenstempel usw. zu finden. Wir können das kleine Werk gerade alpinen Skifahrern sehr empfehlen.

Albergschule, Lehrgang des Skilaufes von Professor Ernst Janner, Leiter der Skiturie für Lehrer und Hochschüler des österr. Bundesministeriums für Unterricht im Winterheim St. Christoph am Arlberg. 96 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen und farbigem Halb farbtourenschlag. Bergverlag Rudolf Rother, München 19. Preis 1.50 RM.

Ein neues Skiliederbuch — diesmal aber wirklich neu in Inhalt und Auffassung. Professor Ernst Janner, wohl der hervorragendste Skipädagoge und erfolgreiche Leiter der bekannten Lehrskiturie in St. Christoph, hat seine Methode und Erfahrung in knapper, klarer Form niedergelegt und so seinen gewieenen und zukünftigen Schülern, darüber hinaus aber allen Freunden der „weißen Kunst“ einen Leitfaden an die Hand gegeben, der sich endlich einmal die bisher so leicht übersehene Aufgabe stellt, den Schneenuling rasch in die Grundlinien der Skilauftechnik einzuführen. Hiefür wurde die sogenannte Arlberg- oder tiefe Schule als brauchbarst erlännt; wer ihre Grundzüge erlernt hat, dem steht die

Wunderwelt der Winterberge schon zu genugsamer Fahrt offen. Janner will den Schneelauf zu einem Volkssport gestalten, will, abseits aller Rekordziffern, Tausenden und Hertaufzählenden die Wege zu der einzigartigen Schönheit des winterlichen Gebirges ermöglichen. Dies erreicht Janner nicht zuletzt durch eine ganz hervorragende durchdachte und met jodische Schulung des Körpers, die unter dem bestgestellten Worte „Zweites Frühstück“ tagtäglich den eigentlichen Lehrstunden vorangeht. Diese, die Erlernung des Skilaufes verblüffend rasch vorbereitende Gymnastik, die in dem Büchlein die breite Einleitung bildet, kann nunmehr von Jedermann an Hand des Leitfadens auch zu Hause ausgeführt werden, zumal der reiche Bildsinn und die Verständlichkeit weitestgehend erleichtert. Das Büchlein ist ein unentbehrlicher Helfer für die vielen tausend Schüler, die Janner bereits unter sich hatte und zum Teil selber schon seine Schule oft in den weitestgelegenen Gauen Deutschlands weiterführen folgten; es ist das Lehrbuch für seine jeweiligen Schüler und vollends ein Skibuch, das endlich den geheimnisvollen Schleier, wie er um die „Arlbergschule“ gerne gewoben wird, lüftet und schlichtweg aufhebt: So sollt ihr es machen — und dies mit Erfolg!

Daß das Büchlein schon vor seiner Fertigstellung, einzig durch den Namen Janner Aufsehen erregte, ist sicherlich eine gewaltige Empfehlung; mehr aber noch, daß es alle Erwartungen um ein Erstaunliches übertrifft.

Das Oktoberheft der Deutschen Alpenzeitung ist anlässlich der 50-Jahrfeier der Sektion Rißbüchel des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ausschließlich den Bergen Rißbüchels gewidmet, ohne dem Charakter dieser selten vornehmen Zeitschrift, das Blatt aller Bergfreunde und Wanderer zu sein, Abbruch zu tun. Im Gegenteil, man freut sich, über ein bestimmtes Gebiet so vielerlei zu erfahren, von dem mit herrlichen Bildbeigaben geschmückten Aufsatz über den Landschaftsmaler Alfons Walde angefangen bis zu der so gemütvollen Schilderung einer Winterfahrt von Franz Nieberl, dem berühmten Verfasser der Kletter- und eistechnischen Lehrbücher. Der Hochalpinist scharfer Richtung und der bescheidenste Wanderer kommt gleicherweise auf seine Rechnung und, da mit vorzüglichen Bildern durchaus nicht gespart ist, wird eigentlich Jedermann das Heft mit tiefer Befriedigung wieder aus der Hand geben. Eine Zeitschrift wie die Deutsche Alpenzeitung ist eines der Gotteslob immer noch vorhandenen Zeugnisse, was deutsche Kultur zu schaffen, welche Aufgaben sie sich trotz aller wirtschaftlichen Not aus reinem Idealismus zu stellen vermag. Denn über den Rahmen des aus einem äußeren Anlasse auf Rißbüchel abgestimmten Heftes ist der weite und großzügige Plan dieser nunmehr seit 25 Jahren bestbekanntesten Zeitschrift durchaus erkennbar, was sich bei Durchsicht der übrigen Hefte denn auch in einer aufwärts strebenden Linie erhärtet. Aufwärts strebend in Bezug auf inhaltliche Reichhaltigkeit und Wert — denn was die Ausstattung anbelangt, sind die Hefte wohl kaum mehr zu übertreffen. Ein Heft wie das zehnte der Deutschen Alpenzeitung hat den nicht jeder Zeitschrift beschiedenen Vorteil, daß es eine Freude macht, wenn man es nur vorerst rasch durchblättert, und eine noch größere, wenn man es aufmerksam zu Ende gelesen hat; und man kann es immer wieder

lesen! Die Deutsche Alpenzeitung gibt der Bergverlag Rudolf Rother, München 19, heraus; sie erscheint in jährlich 12 Kunstheften Großquart, mit 32 Seiten Kunstbdruck, 16 Seiten kleineren Nachrichten, je einer mehrfarbigen Kunstbeilage und zweifarbigen Umhlag; trotzdem kostet sie vierteljährlich nur 3.— RM. einschließlich Postgeld.

Der „Winter“ beginnt seinen 20. Jahrgang. Mit dem „Winter“ ist nicht der Kalenderwinter gemeint, wohl aber die Zeitschrift gleichen Namens, deren Erscheinen ungefähr mit dem Erstarken des Winterportes in Deutschland begann. Der „Winter“ erscheint auch in diesem Jahre in prächtiger Aufmachung. Der reich ausgestattete Runddruckbogen bringt ausgezeichnete Aufsätze über Skihüttenleben, eine nächtliche Abfahrt und einen geschichtlichen Auf-

satz, der da beweist, daß selbst die „tiefe Arlberghode“ eine alte Telemarter Angelegenheit ist. Wir hören, wie es im Schweizer Skilauf aussieht und finden einen eingehenden Aufsatz über „Vorübungen“, der gerade jetzt, wo es gilt, den Körper für die kommenden Schneemouate zu härten, am Platze ist. Der Nachrichtenenteil und der Umhlag zeigen verheißungsvoll, was an weiteren Schönheiten zu erwarten ist. Dem Heft ist sogar ein vielfarbiges Kunstblatt beigelegt und trotz aller Verbesserungen bleibt der billige Preis für den ganzen Jahrgang mit 15 Heften mit nur RM. 10.— einschließlich Postgeld. Dabei bekommen die Mitglieder des Deutschen Skiverbandes sogar noch Preisermäßigungen. Wir empfehlen, beim Bergverlag Rudolf Rother, München, Probehefte einzufordern.

Wunder der Alpen

HERAUSGEGEBEN VON J. J. SCHÄTZ

BESTELL-ZETTEL

(Ausschneiden und an den Verlag senden!)

Vorzugs-Angebot
nur für Mitglieder des Deutsch. u. Oest. Alpenvereins

Ich bestelle hiermit durch — Nachnahme — Vor einzahlung (Postcheckkonto München 158)

WUNDER DER ALPEN

in Ganzleinen gebunden Mark 20.—

Ort und Datum

Unterschrift

Das Werk liegt in der Geschäftsstelle der Sektion zur Einsicht auf.

Wir verweisen auf die Empfehlung des D. und Oe. Alpenvereins.

Verlag F. Bruckmann A.-G., München Nymphenburgstraße Nr. 86

TOURISTEN-AUSRÜSTUNGEN

Loden-Mäntel, Regenhaut, Touristenanzüge, Münchener Künstler-Dirndl-Kleider, Indanthrenstoffe, Messingknöpfe und Schmuck

Touristenstiefel und Wandersandalen

Wander-Stutzen von 2.40 M., Wander-Strümpfe von 4.50 M. an

Rucksäcke in größter Auswahl, Norweger mit Rückengestell, federleicht

Wanderstöcke 1.— M. — Aluminiumgerät — Thermosflaschen

Führer — Wanderbücher — Sportbücher

Billige Preise, man verlange neueste Liste

Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 7.

Sport- und Touristen-Kleidung empfehlen in großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sporttröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Breddestraße 37



Berg- und Wanderstiefel

für Ihre Ferientour, gut und
preiswert kaufen Sie im

Schuhhaus
N. A. Stall jr.
Barmen
Schuchardstraße 34

Herren-

und

Knaben-Kleidung

Touristen- und Sport-Kleidung

nur Qualitätswaren, solide
Verarbeitung kaufen Sie
am besten und billigsten
immer nur bei

W. Oelemann & Co.
Barmen-Wupperfeld

Berlinerstr. 11, Ecke Färberstr. 2

Früher langj. Geschäftsführer der
Firma Hermann Weiss

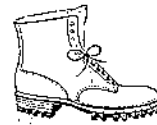
Theodor Schneider

BARMEN

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

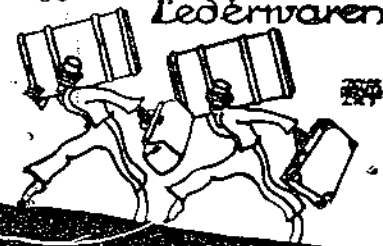
Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

Koffer und kleine Ledervern



Johannes Kämper Nachf Barmen

Mittelstraße 12-16 Fernruf 3453

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.



VOX

**SPRECHMASCHINEN
UND SCHALLPLATTEN**

EINZIG IN IHRER VOLLKOMMENHEIT

IBACH

FLÜGEL + PIANOS

AUCH ZUR MIETE

BARMEN-NEUERWEG



Modernes Haus

für

Teppiche

Divandecken, Vorlagen

Kokos-

Teppiche, Läufer, Matten

Linoleum

aller Art

Bilder

(Bildereinrahmungen)

In sämtlichen Abteilungen größte Auswahl.

Oskar Ross, Barmen.



Mitteilungen

der Sektion Barmen

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins E. V.

Vorsitzender: Justizrat E. Neugebauer, Barmen, Unterbörsenstr. 108, Fernruf 2744. Kassenvorw.: Julius Wiech, Barmen, Emil Ritterhausstraße 12, Fernruf 144. Schriftworte: Hans Salter, Barmen, Große Friedrichstraße 42. Hüttenworte: Prof. B. Klobbich, Barmen, Dürkerweg 1, Fernruf 4257, W. Weis, Barmen, Hedingshauser Straße 177, Fernruf 971. Girokonto: Postsparkamt Essen Nr. 24 168 Sekt. Barmen.
Geschäftsstelle: Emil Ritterhausstraße 12, Sprechstunden: Dienstags und Freitags nachmittags 2-5 Uhr.

Nr. 12.

Dezember 1926.

5. Jahrg.

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

am Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, in der West. Friedrichs, a. d. Würnerbrücke.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht
4. Wahl der Kassenprüfer
5. Festsetzung der Beiträge für 1927
6. Vorstandswahlen. Es scheiden jahresgemäß mit Ablauf des Jahres aus die Herren Feldheim, Ridder und Weijel
7. Verschiedenes.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Neuanmeldungen für 1927.

Herr Hans Bergmann, Barmen vorgechl. v. Herren Weckmann u. Bräutigam

Herr Joh. Ehrde, Barmen "Reese u. Schneider

Frl. Dr. Grete Westfott, Barmen übergetreten von der Sektion München.

Ferner als Familienmitglieder: Frau Lily Bergmann, Frau J. Ehrde.

Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme sind innerhalb 4 Wochen an den Vorstand zu richten.

Skivanderungen.

Bei guter Schneelage sollen auf mehrfachen Wunsch gemeinsame Skivanderungen unternommen werden. Die Interessenten an weiteren Skivanderungen wollen sich mit Herrn W. Reese, Ralfstraße 20, Tel. 1127, in Verbindung setzen, der sich bereitwillig zur Führung zur Verfügung gestellt hat.

Für Skifahrten in der Nähe haben Herr Max Sander und Frau, Ge-
markerstraße 15, Tel. 596, ihre sachkundige Führung auch in diesem Winter gern zugejagt.
Der Wanderwart.

Beiträge für 1927.

Da infolge der überaus großen Ausgaben für den Hüttenanbau in unserer Kasse eine unangenehme Lücke eingetreten ist, andererseits aber noch einige größere Rechnungen zu bezahlen sind, richten wir an alle diejenigen Mitglieder, welche dazu in der Lage sind, die herzliche Bitte, schon jetzt die Jahresmarken für 1927 (von gelber Farbe) einzulösen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung werden dieselben Beiträge erhoben wie im laufenden Jahre, also:

Vollmitglieder	A	M. 12.—	ohne Jahrbuch 1927
	A	" 15.—	mit "
Familienmitglieder	B	" 6.—	"
Gastmitglieder	C	" 8.—	"

Die Beträge können auf unser Postcheckkonto 24168 Effen, bei der Stadt. Sparkasse auf unser Konto 3281 oder in der Geschäftsstelle an den oben angegebenen Sprechstuden gegen Auszahlung der Jahresmarken eingezahlt werden.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß jugendgemäß diejenigen Eöhne und Töchter, welche inzwischen das 20. Lebensjahr erreicht haben und bis jetzt Familienmitglieder waren, als Vollmitglieder umgemeldet werden müssen.

Jahrbücher 1926.

Die diesjährigen Jahrbücher sind bereits eingetroffen und können von den Bestellern also allen Mitgliedern, die in diesem Jahre 15 Mark Beitrag gezahlt haben, auf der Geschäftsstelle abgeholt werden. Die Mitglieder aus Reinscheid und Lennep erhalten die Bücher bei Herrn Herrn. Flanhardt in Reinscheid, Wisnarcstraße 30. Den auswärtigen Mitgliedern wird das Jahrbuch auf Wunsch gegen vorherige Einwendung von 50 Pf. für Verpackung und Porto zugesandt. Das Jahrbuch ist in Leinen gebunden, reich illustriert und in neuerdings erweitertem Umfange erschienen. Beigelegt ist die Karte der Leoganger Steinberge (1:25 000) und eine Karte der Karnischen Hauptkette.

Fahrtenberichte 1926.

Wir bitten unsere Mitglieder, wie in den Vorjahren baldmöglichst einen kurzen Bericht über die in diesem Jahre gemachten Hochtouren und Wanderungen in den Alpen an die Geschäftsstelle einzusenden.

Bericht über die 235. Sitzung am 29. November 1926.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 8.15 Uhr eröffnet. Er erinnerte an die schöne Sitte, zu Weihnachten unserer treuen Wirtschaftler Meji und Gabriel zu gedenken. Die bequemste und sicherste Art ist, einen Geldbetrag nebst einem für die Wirtschaftler bestimmten Briefchen an die Geschäftsstelle zu richten. Durch einen Vertrauensmann in Dienz werden dann dafür praktische Geschenke besorgt, wobei jede Gabe gebündelt gehalten wird.

Ferner machte der Vorsitzende auf unser großes Winterfest am 29. Januar 1927 aufmerksam und bat um regste Mitarbeit und Werbung. Dann erteilte er unserem Sektionsmitgliede Herrn Klüsener das Wort zu seinem Vortrage über Wanner Hüttenjubiläumstage und Bergfahrten im Stättengebiet. Eine gewisse Erwartung über das, was kommen sollte, machte sich auf allen Gesichtern bemerkbar. War es doch einer unserer jüngsten Bergsteiger, der es unternommen hatte, in der Aula vor einer großen Anzahl Zuhörer zu sprechen und, wir können es gleich vornwegnehmen, sich dieser Aufgabe glänzend entledigte.

Herr Klüsener, der mit einem Freunde mit dem Motorrade über München, Zinsbrunn, Brenner nach St. Jakob gekommen war, ließ noch einmal in anschaulichster Weise die herrlichen Tage der Jubelfeier im Tal und auf der Höhe an unseren Augen vorbeiziehen.

Der zweite Teil war den Bergfahrten im Stättengebiet gewidmet.

Neben den kleinen und leichteren Besteigungen standen die großen Touren auf den Hochgall, die Gratüberbreitung Mülle-Mulle-Gr. Lenkstein, dann die Besteigung des Wildgall durch die Herren Meßel und Meese und die Ueberbreitung der Patscherjoch im Vordergrund.

Zahlreiche und gute Lichtbilder unterstützten den Redner in seinen Ausführungen.

Es war wohl allen aus dem Herzen gesprochen, als zum Schluß der Vorsitzende Herr Klüsener für seinen Vortrag herzlich dankte und betonte, daß wir gar nicht in die Ferne zu schweifen brauchten, um gute Vortragsredner zu gewinnen, wo wir doch solche Kräfte in unserer Mitte hätten.

H. B.

Eine Besteigung des Wildgall.

Von Werner Wejfel, Wannen.

Schon seit mehreren Jahren hatte ich den kühnen Wunsch, auch einmal dem Wildgall einen Besuch abzustatten. Mühte ich doch aus Verichten von Sektionsmitgliedern, daß die Besteigung desselben zumindest ebenso lohnend sei wie die des Hochgall. Als ich meinem Sektions-

kameraden Meese am Abend des 18. August ds. Jahres den Vorschlag unterbreitete, am nächsten Tage den Wildgall von der Schwarzen Scharte aus zu besteigen, war derselbe sofort einverstanden. Während Meji unsern Proviant fertig machte und Tee für den nächsten Morgen kochte,

Hütten-Jubiläums-Fest

in St. Jakob

Voranzeige

für das

Winterfest

der Sektion Wannen des Deutschen und Oester. Alpenvereins am Samstag, den 29. Januar 1927, in den oberen Sälen der Gesellschaft „Concordia.“

Buntes fröhliches Treiben wird den Eintretenden in dem als Festplatz von unserem verehrten Prof. Klobach hergerichteten großen Saale begrüßen. Lustige Weisen und frohe Lieder erfüllen den Raum. Um 8 Uhr wird der Gemeindevorsteher von St. Jakob mit klingender Schelle zum Bilden des großen Festzuges auffordern, welcher auf dem Festplatz endet, wo der Bürgermeister von St. Jakob die Festteilnehmer herzlich begrüßt. Der Vorsitzende der Sektion wird nach einem Sologefang antworten und das Fest eröffnen. Aus dem Festzuge sondert sich die Gruppe der Volkstänzer ab, die im weiten Rund der Zuschauer ihre an manchen Übungsabenden erlernten Künste zeigen wird. Schon richten sich alle Blicke zum hohen Podium auf die Sängerschaft, die unter Leitung des Kantors von St. Alice in Defereggem frohe Lieder darbietet. Die schwingenden Weisen lassen dann die Festgäste in Walzer sich wiegen und in buntes Treiben auflösen.

Es kann natürlich nicht alles verraten werden; der handfeste Gemeindevorsteher wird schon alles zeitig ankünden. Viel Freude und Frohsinn soll sein, jeder soll sein Teil dazu beitragen durch seine Stimmung und seine Kleidung: Tiroler Tracht, Dirndlkleider, Touristen- und Reiseanzug. Ältere Damen schmücken sich mit buntem Brust- und Niedertuch. Gesellschaftsanzug ausgeschlossen. Niemand soll „uns Geld gebracht“ werden, wie das oft geschieht.

Vorausichtlicher Preis der Festkarten für Mitglieder, deren Ehefrauen und wirtschaftlich nicht selbständige Kinder Mk. 3.50, für eingeführte Gäste Mk. 6.—. Der Kartenverkauf beginnt anfangs Januar.

Alle sind eingeladen — alle herzlich willkommen!

erklärte mir Gabriel den Anstiegsweg zum Wildgall in seiner Art, indem er alle möglichen Gegenstände, wie Streichholzschächeln, Wäcker, Holzschichte usw. auf dem Tisch aufbaute, um mir an Hand des Aufbaus, unter dem ich mir den Wildgall vorstellen sollte, die einzelnen Aufstiegsmöglichkeiten klarzumachen. Bei jeder meiner Frage warf er den so aufgetragenen Wildgall wieder um und begann von neuem zu bauen und zu erklären, bis ich ihm versicherte, daß ich nun ganz genau Weisheit wiße und mich nunmehr verlassen würde. Aber eine Sorge hatte ich noch: Nudschad und Hsie hatten den Strapazen der Zillertaler nicht standhalten können und bei der getriggen Begehung der Rastcher Schneid mußte ich den letzten Rest des Hosenbodens lassen. Dieser schwierigen Aufgabe, beides wieder in einen einigermaßen brauchbaren Zustand zu versetzen, entledigte sich zwei Damen unserer Sektion. Mit Hilfe eines Stüdes alter Decke wurde der Schaden geheilt. Und für den Fall, daß der Hosenboden nochmals verloren gehen sollte, wurde er mit dem Hüftenfempel abgehempelt, damit dem ehrlichen Finder Gelegenheit gegeben war, sich einen Funderlohn zu verdienen. Für die liebenswürdige Hilfe sage ich den beiden Damen auch an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank.

Nachdem wir uns so vorbereitet hatten, gingen wir schlafen, da auch inzwischen die Hüttenkochtöpfe gekommen war, d. h. 10 Uhr, für uns beide spät genug, da um 2 Uhr die Nacht um war. Als wir uns erhoben, war tiefschwarze Nacht, nur hier und da leuchtete ein Sternlein durch die niedrig hängenden Wolkenschichten. Still nahmen wir unser Frühstück ein und warteten dann noch einige Zeit, bis im Osten der erste Lichtstreifen den nahen Tag verahndete.

Es war 3 Uhr, als wir die Hütte verließen. Bei mildem söhigem Wetter stiegen wir auf den sanft geneigten Rastcher Ferner an und nahmen am oberen Ferner Richtung auf die Durefrippe. In einem leichten Bogen nach Süden umgingen wir die riesigen Gletscherpakten, die zum größten Teil zugefroren waren. Um die Gipfel des Hochgall und des Wildgall brodelte ein Meer von Wolken, das oft drohte, herunterzukommen. Doch wir ließen uns in unserem Vorhaben nicht beirren, zumal im Süden die Dolomiten prachtvoll klar zu uns herüberwühlten. In kurzen Serpentinellen gewannen wir schnell an Höhe und kurz nach 5 Uhr standen wir auf dem Gipfel der Durefrippe, die nur wenige Meter aus dem Firn herausragt. Während die Dolomiten im ersten Morgen Sonnenschein in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit vor uns lagen, entzog sich der Wildgall vollkommen unseren Blicken. Sein Dasein verrietten nur die immer und immer wiederkehrenden Steinschläge, die mit donnerartigem Gepolter auf den Schwarzen Gletscher herabstürzten.

Wir beschlossen, zunächst besseres Wetter abzuwarten. Wir studierten die Karte und stellten den Höhenmesser ein, der übrigens bisher noch gutes Wetter anzeigte, ein weiterer Grund für uns, die Hoffnung nicht aufzugeben.

Nach einer halben Stunde, die uns recht lange wurde, kam etwas Leben in die Wolkensallen. Für kurze Augenblicke wurden wir ganz in Nebelwolken gehüllt, dann aber hatten wir wieder freien Ausblick und konnten bis zu den

Diabstürzen des Wildgall sehen. Das Wetter wurde zusehends besser und so beschloßen wir denn auch gleich den Weiterweg.

Schnell gelangten wir zur Durereicharte, wo wir das Seil anlegten. Den ersten Steilhang drachten wir unter gegenseitiger Sicherung und der nötigen Vorsicht in langsamem Abstieg hinter uns, um dann in kausender Abfahrt den Rest des Firnhanges bis auf den Boden des Schwarzen Gletschers zurückzulegen. Doch alle Lust hat auch sein Leid! So schnell wir die 600 Meter Höhenabstiegs bewältigten, so saner wurde uns der Anstieg zur Schwarzen Scharte. Erst gegen 9 Uhr, also 3 Stunden nach Verlassen der Durereicharte, langten wir auf der Scharte an.

Jetzt begann für uns neues Gebiet. Wir benutzten zum weiteren Anstieg den Grat des Wildgall, der in die Schwarze Scharte anstößt und kamen teils auf dem Grat, teils am Rande eines Firnefeldes, zuletzt über große Blöcke zum Vorgipfel.

Wenn bis hierher die Sache ziemlich harmlos verlaufen war, so wurde uns bei dem Wille, das sich uns jetzt bot, sofort klar, daß der Wildgall nicht mit sich spaßen ließe. Der Hauptgipfel lag zum Grat hin nahe vor uns, doch der Weg zu ihm führte über einen furchtbar zerfetzten und zerstückelten Felsgrat. Dieser Grat wirkte im ersten Augenblick so auf mich ein, daß ich die Hoffnung aufgab, auf diesem Wege den Gipfel zu erreichen. Immer wieder betrachtete ich den zerfetzten Grat mit seinen schiefstehenden Türmen und tiefen Einkertungen, und im Geiste kletterte ich an einzelnen Stellen herum, die mir besonders schwierig erschienen.

Wir waren beide recht still, klein und häßlich geworden. Aber eins stand auch fest bei uns, so leicht wollten wir uns doch nicht geschlagen bekennen. Wenigstens einen Versuch wollten wir machen, zumal das Wetter inzwischen immer besser geworden war und uns die Sonne recht warm beschien.

Um besser klettern zu können, ließen wir unsere Rucksäcke und Pickel hier zurück und gingen an die Arbeit.

Vorsichtig überkletterten wir unter gegenseitiger Sicherung den ersten kleineren Turm, was uns nicht allzuschwer wurde. Doch schon beim nächsten begann das Suchen. Erst rechts, dann links, bis wir über ihn einen Weiterweg fanden. Schwert wurde die Kletterei durch die furchtbare Bruchigkeit des Gesteins. Fortgesetzt mußten wir größere Blöcke ausräumen, die mit donnerähnlichem Krachen entweder zum Schwarzen Gletscher, oder aber zur anderen Seite, zum Großen Rieserferner ihren Weg in wahrhaft fantastischen Sprüngen suchten, bis sie nach langer Zeit tief unten im Schnee zur Ruhe kamen. Die Ueberkletterung des letzten großen Turms war uns nicht möglich. Ein Versuch, ihn in der linken Wand zu umgehen, mißlang ebenfalls, es blieb also nur die Umgebung auf der rechten Seite übrig. Nur sehr langsam und unter größter Vorsicht gelang uns dieses und so kamen wir in die tiefste Einschartung.

Jetzt verließen wir den Grat und querten zu einer Schuttrinne hinüber, die in ihrem oberen Teile in großen steilen Platten bis zum Gipfel emporzog. Die Ueberwindung dieser Platten zeigte sich als nicht allzu schwierig, so daß wir in kurzer Zeit den Höhenverlust wieder wettmachten

und wider Erwarten schnell auf dem Hauptgipfel (3272 Meter) anlangten.

Es war 1 Uhr. Wir hatten also für die Zurechtlegung der wenigen Meter vom Vor zum Hauptgipfel 3 Stunden gebraucht.

Leider kamen wir nicht in den rechten Bezug einer ausgiebigen Gipfelwelt. Hierzu war die Zeit zu weit fortgeschritten; wir mußten auf alle Fälle zu unserer Hütte zurück, wenn auch der Weg dreimal weiter war, als zur nahen ehemaligen Rastler Hütte, die einladend zu uns heraufragte, aber jetzt auf welchem Gebiet liegt.

Während die Fernsicht durch Wolken und Nebel unzureichend blieb, hatten wir eine um so herrlichere Aussicht auf unsere nächste Umgebung. Vor allem zeigte sich uns der Hochgall in wahrhaft majestätischer Pracht mit jeder wohl 100 m laugen mächtigen Gletscherwächte. In westlicher Richtung lagen der Hochschloßel, Magerstein, Fernerköpfel und zuletzt der Schwebige Rock vor unseren Blicken, die auf der nördlichen Seite durch den großen Rieserferner mit seinen Gletscherbänken und Spalten begrenzt sind, während auf der anderen Seite das felsliche Antholzer Tal bis weit hinter nach Dlang zu verfolgen war. Tief unter uns schaute still und friedlich der Antholzer Wäldsee zu uns herauf. Immer wieder sog er unsere Blicke auf sich und wirkte wohlthuend und beruhigend. Doch die Zeit mahnte zum Aufbruch! Noch einmal sehen wir den Blick im weiten Rund schweifen und grüßten die herrlichen Gipfel unserer Berggruppe. Nachdem wir unseren Weiterweg auf ein Stück Papier aufgezeichnet und am Steinmaul niedergelegt hatten, kletterten wir langsam Seillänge um Seillänge die plattige Wand hinunter bis zur tiefsten Einschartung. Wir waren uns vorher darüber einig geworden, den Splittertag wegen der großen Bruchigkeit nicht noch einmal zu überklettern. Wir benutzten zum Weiterweg eine steile Firnzunge, die vom tiefen Rieserferner bis dicht zur Scharte emporzieht.

Wenn hätten wir jetzt unsere Pickel und Steigeisen gehabt. Doch das war ein frommer Wunsch. Das erste furchtbare steile Stück stiegen wir langsam rückwärts ab, die Fußspitzen tief und fest in den Firn einschlagend und mit den Händen uns in den Tritten haltend. So kamen wir auf etwas weniger steilen Firn. Zunächst mußten wir unsere zu Eis erstarrten Hände durch

Klopfen und Schlagen wieder etwas erwärmen. Dann galt es die tief unter uns liegende Handkluft zu überschreiten. Da dies ohne gegenseitige Pikelstützung meist eine heikle Sache ist, mußten wir einen anderen Ausweg suchen und uns auf unser Glück verlassen.

Auf Kommando legten wir uns auf den Rücken und fuhren nun in Affenart den steilen Firn hinunter, daß uns Sehen und Hören versagte. Einer nach dem anderen flogen wir weit über die Handkluft hinaus und landeten tief unterhalb im weichen Gletscher Schnee.

Wir querten jetzt längs der Felsen den Ferner in nördlicher Richtung und stiegen, nachdem wir so, allerdings unter beträchtlichem Höhenverlust, die Gratlinie umgangen hatten, in der nächsten Schneecumme wieder auf und gelangten zum Vorgipfel und damit zu unseren langentbehrten Rucksäcken und Pickeln.

Trotz des ganz bedeutend längeren Weges waren wir früher am Ziel, als wir geglaubt hatten. Es war 4 Uhr geworden, so daß wir für die Umgehung nur 2½ Stunden gebraucht hatten. Noch einmal verfolgten wir unseren Morgenweg mit den Augen und waren heif froh, so gut und sicher den Felsgrat hinter uns gebracht zu haben. Gern hätten wir eine längere Rast gemacht, doch in Anbetracht des noch weiten Weges bis zur Hütte und der schon späten Stunde setzten wir unseren Rückweg fort.

Wieder auf bekanntem Gebiet kamen wir schnell vorwärts. Zum Teil abfahrend, zum Teil laufend ging es über den Firn zur Schwarzen Scharte und weiter in schneller Abfahrt über den Schwarzen Gletscher auf den Teig zu, der vom Antholzer See über die Riepencharte zur Barmer Hütte führt. Hier angelangt konnten wir uns abteilen. Der Anstieg wurde uns recht beschwerlich und nur die lockende Aussicht, einen schönen Hüttenabend im Kreise unserer Sektionsfrunde als Abschluß unserer Wildgalltour zu erleben, brachte unsere müden Körper vorwärts. Um 7½ Uhr langten wir auf der Riepencharte an und traten eine halbe Stunde später freudig begrüßt, in unsere traute Hütte.

Bei dampfenden Knödeln und einem Gläschen Tiroler Roten im gemächlichen Sektionszimmer hatten wir dann viel zu berichten und zu erzählen, wobei es sogar recht spät geworden sein soll!



Wintersporthaus
Jungbrunnen
 Barmen, Schuchardstr. 7
SKI-KLUFTEN
 aus dem erstklassigsten
 Sportmode-Atelier Europas
DEHA-SKI
 die bekannte Weltmarke
 Alle Zubehör und Literatur
 Filiale: Elberfeld, Heubbruch 6

Sport- und Touristen-Kleidung

empfehlen in
großer Auswahl

für Damen:

Jackenkleider
Sporröcke
Hemdblusen
Wettermäntel

für Herren:

Touristen-Anzüge
Lodenjoppen
Sport-Hosen
Wettermäntel

S. & R. WAHL * BARMEN



Möbel-Werkstätten

Stets reichhaltige Ausstellung

Wilh. Monzel, Barmen

Fernsprecher 792

Bredderstraße 37

Altbergische Wirtschaft Friedrichs

BARMEN, Dörnerbrücke

Bremme hell und Pilsner
Münchener Löwenbräu

Bürgerliche Speisekarte

Gesellschaftsräume

Buchdruckerei

Oscar Born, Barmen

Anfertigung sämtlicher Druck-
sachen für Handel, Gewerbe,
Vereine schnell und preiswert

Plakat-Institut der Stadt Barmen

mit eigenen Anschlagstellen

Herren-

und

Knaben-Kleidung

Touristen- und Sport-Kleidung

nur Qualitätswaren, solide
Verarbeitung kaufen Sie
am besten und billigsten
immer nur bei.

W. Delemann & Co.

Barmen-Wupperfeld

Berlinerstr. 11, Ecke Färberstr. 2

Früher langj. Geschäftsführer der
Firma Hermann Weiss

Theodor Schneider

BARMEN

Sport-Schuhmacherei

Leimbacherstraße 88 -- Fernsprecher 6324

Gegründet
1897



Gegründet
1897

Berg-, Jagd-, Ski- u. Wanderstiefel

in bester wasser-
dicht. Ausführung
auch in echt
russisch Juchtenleder

Zwiegenäht -- Driegenäht

Maßanfertigung in eigener Werkstatt.
Sämtliche Reparaturen prompt und billigst.
Viele freiwillige Anerkennungen.

Koffer und feine Ledervern



Johannes Kämpe Nachf.

Barmen
Mittelstraße 12-16 Fernruf 3435

Enorme Auswahl
in

Rucksäcken

für Damen und Herren.

Wanderstöcke.



Photo-Spezial-Haus • Rathaus-Drogerie

Emil Jansen

Fernruf 430 u. 4107.

BARMEN

Wertherstraße 8.

Erstes und ältestes Fachgeschäft
für alle Gebiete der

Photographie

Kinematographie

Projektion

Fachmännische Leitung.

Chemikalien - Drogen

für

Wissenschaft und Industrie.